

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die vorstehende Zeitung erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage mit dem Datum des folgenden Tages. — Herausgeber und Redakteur hatz Ausnahme der Feiertage Die Neue Welt, Ernst Wittenbach, Magdeburg. Herausgeber und Redakteur für Südtirol: August Sadian, Magdeburg. Druck und Verlag von K. Schmitz u. So., Magdeburg. Gewerkschaftszeitung: Gr. Vf. 15 Pf. 1507. Redaktion und Druckerei: Gr. Vf. 15 Pf. 1507, für Redaktion 1794, für Druckerei 261

Prämienrabatt abonnementpreis: Vierteljahr (incl. Bringerlob) 2 M. 25 Pf. monatlich 1 M. Der Preis wird in Deutschland monatlich 1 Grempl. 1.70 M. 2 Grempl. 2.90 M. In der Expedition und den Ausgabenstellen vierfach 2 M. monatlich 2 M. 25 Pf. Bei den Ausgabenstellen 2.20 M. 25 Pf. Einzelgeld: Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. Einzelgeld: die zweitverkaufte Sonnenzeitung 15 Pf., auswärtig 25 Pf., im Reichsteil Seite 1 M. Voll-Zeitung 50 Pf. Seite 422

Nr. 295.

Magdeburg, Sonnabend den 18. Dezember 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten  
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 51 bei.

## Das Parlament in Permanenz.

Das österreichische Abgeordnetenhaus, das erste Parlament des allgemeinen Wahlrechts, tagt seit Mittwoch mittag ununterbrochen. Die Vorgänge der ersten vierundzwanzig Stunden haben wir in der geistigen Nummer so ausführlich geschildert, wie das an der Hand der vorliegenden Telegramme möglich war. Heute wollen wir vorerst der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ das Wort geben, die über die Veranlassung zu der Obstruktion der slowakischen Agrarier und über die Abwehr der Dauerjagung schreibt:

„Das Abgeordnetenhaus in Permanenz erlart! Tag und Nacht Sizung! Wild erregte Arbeitermassen ziehen am Parlamentsgebäude vorbei. Dichte Reihen von Polizisten zu Pferde und zu Fuß haben das Gebäude umstellt, in dem die Volksvertretung tagt. Dieses Bild haben schon alle Großstädte der Welt gesehen. Aber wenn in Frankreich, in England das Parlament permanent erklärt wurde und die Völkermassen sich auf der Straße zeigten, so ist es stets nur am Vorabend weltbewegender Ereignisse geschehen. Bei uns ist es anders. Eine Selbstverständlichkeit, die dem Volke nur einen winzigen Teil von dem gibt, was es braucht, eine Maßregel, die anderwärts kein ernster Mann nur zu bestreiten wagen würde, entsezt hier einen Kampf, erfordert hier einen Kraftaufwand, als ginge es um das Große. Das ganze Ende dieses Österreichs, die grenzenlose Unzulänglichkeit derselben, die dem Parlament und den Volksmassen diejenigen Namen aufzwingt, zu denen an diesem Tag offenbar geworden.

„Vor gestern (Mittwoch) sollte im Parlamente die Beratung über das Ermächtigungsgesetz beginnen. Dies zu verhindern, haben die tschechischen Agrarier sieben und dreißig Dringlichkeitsanträge eingebracht. Nach der Geschäftsausordnung des Abgeordnetenhauses müssen jetzt die Dringlichkeitsanträge beraten werden — also kann die Beratung des Ermächtigungsgesetzes nicht beginnen. Um diese Obstruktion zu brechen, die Dringlichkeitsanträge so schnell als möglich abzutun, soll die Sitzung jetzt Tag und Nacht fortdauern, bis die Agrarier sich es überlegen und die Beratung des Ermächtigungsgesetzes freigeben.

Was enthält nun dieses Ermächtigungsgesetz? Dieses Gesetz gestattet zunächst, daß Fleisch aus Rumänien nach Österreich eingeführt wird. Es soll im nächsten Jahre das Fleisch von 10 000 Kindern und 50 000 Schweinen, in jedem folgenden Jahr etwas mehr, schließlich nach 7 Jahren das Fleisch von 35 000 Kindern und 120 000 Schweinen nach Österreich-Ungarn eingeführt werden. Das ist viel zu wenig, um unsern Fleischbedarf zu decken. In den letzten Jahren wurden in Österreich-Ungarn durchschnittlich 2 200 000 Kinder und 4 200 000 Schweine geschlachtet — gegenüber diesem Riesenbedarf sind die paar tausend Stück Vieh, die Rumänien uns liefern soll, ein wahrer Bettel. Aber selbst das ist den Agrariern zuviel! Das Fleisch könnte vielleicht doch um ein paar Heller billiger werden — darum machen die Agrarier Obstruktion!

Wenn wir die Einfuhr rumänischen Fleisches gestatten, dann öffnet Rumänien unseren Industrieprodukten seine Grenzen. Unsre Industrie fände dann reichlichere Beschäftigung, Tausende von Arbeitslosen fänden Arbeit. Ausfuhr von Industrieprodukten bedeutet Arbeit für die Arbeitslosen. Die Agrarier wollen das nicht. Die Arbeitslosen sollen weiter hungern, damit nur ja nicht die Schweine billiger werden — darum machen die Agrarier Obstruktion.

Es ist eine Obstruktion für die Teuerung und für die Arbeitslosigkeit. Obstruktion gegen billiges Fleisch und gegen die Arbeit des Volkes. Freher ist das arbeitende Volk Österreichs niemals herausforderter worden!

Die Parole zur Obstruktion ist von Herrn v. Hohenblum, dem Führer der agrarischen Zentralstelle, ausgegeben worden. Die deutsch-nationalen und die christlich-sozialen Agrarier haben sich diesmal seinem Kommando nicht gefügt. Sie haben es freilich nicht notwendig. Die tschechischen Agrarier besorgen das Geschäft. Die Staatskunst des Herrn v. Bienerth, die Entfehlung der nationalen Leidenschaften durch den wahnwitzigen Chaubinismus hüben und drüben, bei den Slaven wie bei den Deutschen, hat es ja glücklich zustande gebracht, daß ein großer Teil des tschechischen Volkes jede Obstruktion für eine nationale Heldentat hält. Darum haben die tschechischen Agrarier das frivole Attentat auf die Arbeit und das Brot des Volkes wagen können. Sie hoffen, es werde ihnen gelingen, als

Kampf für das Recht und die Ehre der Nation erscheinen zu lassen, was in Wahrheit nur der schmutzige Profitgierreicher Grundbesitzer dient. Wieder einmal deckt die nationale Flagge die Gier der Lebensmittelwucherer, die nach des Volkes Brot, des Volkes Arbeit greifen.

Wie der Kampf im Parlament enden wird, kann heute niemand sagen. Unsre Abgeordneten tun, was sie können. Daß das Parlament den Kampf gegen die Obstruktion aufnimmt, haben sie gefordert und durchgesetzt. Ob der Kampf im Parlament zum Siege führen wird, wissen wir nicht. Das hängt ja auch von der Energie der bürgerlichen Parteien und von der Einsicht der Regierung ab — von jenen, deren unbewußtes, auf weiselose Förmlichkeiten bedachte Politik das Parlament so weit geführt hat, daß dieser Anschlag überhaupt gewagt werden konnte.

Aber wer heute die Arbeitermassen gesehen hat, wie sie, kaum daß sie von der Freiheit erfahren, zu Tausenden zum Parlament gezogen kamen, wer die kampffrohe Stimmung dieser Massen mitgeföhlt hat, der wird nicht verzweifeln, wenn er noch so deutlich das grauenvolle Bild sieht, wie Geldgier und Selbstsucht die Vertretung des Volkes an ihrer Arbeit hindern. Das Arbeitervolk, das heute vor dem Parlament war, ist nicht zu bezügen, nicht zu besiegen. Es wird sich sein Brot, seine Arbeit, sein Recht erkämpfen — mag nun was immer geschehen. Sie mögen das Parlament antasten — die Kraft des Volkes werden sie niemehr bezwingen.“

\* \* \*

Die Rede des tschechischen Abgeordneten Lisyhs zur Begründung des

die Abgeordneten Lisyhs (tschechisch und rumänisch-slowakisch) die Obstruktion verhindert hat. Der tschechische Agrarier um 1½ Uhr nachmittags das Schlußwort. Während der Rede Lisyhs ertönten gegen 6½ Uhr abends von der zweiten Galerie lebhafte Entrüstungsruhe gegen die Obstruktionisten. Die Galerie, die stark befürchtet war, wurde hierauf geräumt. Auch im Saal kam es aus diesem Anlaß zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den deutschen und tschechischen Abgeordneten. Nach der Räumung der Galerie setzte Lisyhs seine Rede fort.

Das Haus bot um die achte Abendstunde den Anblick großer Leere. Der Tscheche Lisyh spricht weiter. Er lispelt, er fuchelt mit den Armen, ohne daß man ein Wort versteht. So spricht er weiter bis 1½ Uhr, also sieben Stunden lang.

Im Laufe der Sitzung bringt die Obstruktion einen absonderlichen Dringlichkeitsantrag ein. Ein Gesetz über die Geschäftsausordnung soll besprochen werden, daß dem Präsidenten vorbehalten soll, die Geschäftsausordnung gegen jeden Missbrauch im regelmäßigen parlamentarischen Betrieb sicherzustellen. Der Präsident soll befugt sein, die Abgeordneten für drei Sitzungen sogar auszuschließen. Wenn sich hinter diesem Antrag nicht etwa ein geheimer Plan verbirgt, so ist er nichts andres, als eine freche Verhöhnung des Parlaments.

Je weiter der Abend vorrückt, desto nervöser wird die Stimmung, insbesondere bei den Obstruktionsparteien, da nun auch die erste Galerie gegen die Tschechen zu demonstrieren anfängt. Ein vornehmer Herr im Frackanzug gibt das Signal, als der Tscheche Lisyh seine Rede beendet hat, ruft er: „Psui Schande, Tagediebe, Schufte!“ Darauf verlangen die tschechischen Abgeordneten die Räumung auch der ersten Galerie und wenden sich gegen die Galerie mit Schmähungen und drohen mit den Fäusten, gleichzeitig klopfen sie mit den Fäusten. Der Präsident ordnet die Räumung der ersten Galerie an, die sich sehr langsam vollzieht. Die Tschechen verlangen auch die Räumung der Journalistengalerie, aber der Präsident weigert sich, diesen Verlangen nachzukommen.

Nachdem die erste Galerie geräumt ist, ergreift der tschechische Abgeordnete Padur zur Begründung des dritten Dringlichkeitsantrags das Wort. Nachdem er eine halbe Stunde gesprochen hat, wird die zweite Galerie, die sich wieder gefüllt hat, unruhig, es erhält sich auf ihr eine Schar von Leuten und ruft in den Saal: „Ihr tschechischen Lausbuben, Ihr tschechischen Hunde, Ihr tschechischen Tagediebe, psui Schande!“ Die Tschechen verlangen wieder die Räumung der zweiten Galerie. Die tschechischen Ordner versuchen die Galerie zu räumen; da stimmt das gesamte Publikum der zweiten Galerie das Lied der Arbeit an und weicht nicht vom Platz, und wiederum ruft es in den Saal: „Ihr tschechischen Hunde, Ihr tschechischen Lausbuben, Tagediebe!“ Die Ordner drängen das Publikum gegen die Türen, und wieder stimmt das Publikum das Lied der Arbeit an. Unter brausenden Rufen: „Die Arbeit hoch!“ leerte sich der Saal.

Während dieser Räumung dauern die Skandalzonen im Hause fort. Zum Schlüsse beugt sich ein Galeriebesucher über die Brüstung und ruft dem tschechischen Redner das bekannte Zitat aus dem „Göt von Verschlingen“ zu. Entrüstung mischt sich mit großer Heiterkeit.

Der nächste Dringlichkeitsantrag ist der des Namensvetters des geistigen Dauerredners, Joseph Kotlarz, den der Ruhm seines Kollegen nicht schlafen läßt. Er erklärt, er wolle achtzehn Stunden sprechen.

Beim Morgengrauen war das ganze Haus beleuchtet wie am Abend. Durch die Couloirs wehte übelriechende Stidluft, mit Speisegerüchen und Tabakdunst geschwängert. In der Restauration sah man bleiche, übernächtigte Gestalten; auf den Bänken noch einige Langschläfer. Im Saale herrschte leises Gemurmel; auf der Linken kleine Gruppen, die sich durch Gespräche und Zeitungslektüre wach hielten. Oben auf dem Berge der Rechten, wo die tschechischen Obstruktionisten ihr Lager haben, stand der Redner mit einem riesigen Besenmaterial. Er sprach schleppend, mit kaum vernehmlicher Stimme. Zwei, drei Genossen halfen ihm mit Erfrischungen und Beifallsklatschen, damit er, solange sie lässchen, ausruhen kann. Jede neue Schicht „Arbeitswilliger“ wurde mit fröhlichen „Guten Morgen!“ begrüßt. Um 7 Uhr wurden die Minister Graf Stuergh und Georgi durch ihre Kollegen Schreiner und Ritt abgelöst.

Die Sozialisten planen für Sonntag einen großen Demonstrationzug der Arbeiter über den Ring. —

## Das Einigungsprogramm.

Die Einigungspartei ist der Parteiiprogramm ist ein Exemplar reicher: die freisinnige Presse veröffentlicht den Entwurf eines Einigungsprogramms, das der neuwählenden linksliberalen Einheitspartei zur Richtschnur dienen soll. Der Entwurf wird, die Prophezeiung wagen wir, en bloc angenommen werden und wird sodann als offizielles Schriftstück zu den Alten genommen werden dürfen.

Jeder Programmentwurf und jedes angenommene Programm ist ein mehr oder wenigerzureichender Versuch, das lebendige Leben einer Partei in möglichst kurzen Worten zusammenfassend darzustellen. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, erscheint der freisinnige Programmentwurf so ähnlich als der unzureichendste von allen, denn was sich in ihm spiegelt, ist alles eher als das wirkliche Leben unseres deutschen bürgerlichen Freiinns. Er ist eine Speisekarte, auf der nichts fehlt, was gut und teuer ist, was fehlt, ist bloß eine Kleinigkeit, nämlich der feste Wille, alle diese guten Dinge wirklich zu bekommen. Man begnügt sich damit, durch Vorweisung des Programms den dokumentarischen Beweis zu führen, daß man sie wünscht. Wünsche solcher Art sind aber in der Politik ganz gleichgültig, wenn hinter ihnen keine energische Kraft steht, die sie durchzusetzen trachtet. Ein solches Programm, das außerhalb der wirklichen parteipolitischen Tätigkeit für sich ein abgesondertes Dasein führt und höchstens hervorgezogen wird, um mit dem gebotenen Maße von Entrüstung festzu stellen, daß alle Angriffe auf die reaktionäre Haltung der Partei eitel Verleumdung wären, ist weiter nichts als ein papierner Scherzartikel oder allenfalls ein Hilfsmittel des lautern Wettkampfs um die Gunst der Wähler.

Würde der Freiinn nur ein Behnkel von dem, was er angeblich wünscht und fordert, auch wirklich in energischem Kampfe zu erreichen trachten, dann würde er niemals imstande gewesen sein, der Regierung Billow nachzulaufen und mit den Zünften ein Bündnis gegen die Sozialdemokratie abzuschließen. Das neue Einheitsprogramm wird für ihn ebenso wenig ein Hindernis auf dem Wege nach rechts sein, wie es die Einzelprogramme für die drei Fraktionen gewesen sind.

Man kann also den Freiinn unmöglich nach dem Urteilen, was in seinem neuen Programm steht. Was aber darin nicht steht, ist vielleicht in weit höherem Maße kennzeichnend für ihn. Nicht gefordert wird das Frauenwahlrecht, nicht gefordert wird das allgemeine gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für die Kommunen, nicht gefordert wird die Beseitigung der Lebensmittelzölle. Ansstatt dessen ist nur von einer „Erweiterung der Rechte der Frauen“ und ihrer „Heranziehung zur Kommunalverwaltung“, von einer „Reform des Kommunalwahlrechts unter Beseitigung der Klassenwahlen“ und von einer „Schriftweisen Herabsetzung der Lebensmittelzölle“, von der „Einführung unentbehrlicher Verbrauchsgegenstände und Rohstoffen von Steuern und Abgaben“ die Rede. Wie diese schrittweise Entlastung aussieht, hat man



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Ver. 295.

Magdeburg, Sonnabend den 18. Dezember 1909.

20. Jahrgang.

## Eurico Ferri.

Aus Rom wird uns geschrieben: Bis zum Kongress von Rom im Jahre 1906 war Geno<sup>e</sup> Ferri der Führer des jungen revolutionären Flügels der italienischen Partei. Dieser Flügel lehnte natürlich den Eintritt eines Sozialisten in ein Kabinett unbedingt ab, ebenso wie jede systematische Unterstützung eines Ministeriums durch die Parteistrat; von Fall zu Fall liege er die Möglichkeit offen, für ein Kabinett zu stimmen. Zu Rom selbst trugen die jogenannten Integrationsen den Sieg davon, eine gemäßigte reformistische Konzentration, die auch nichts von dem Eintritt eines Sozialisten in ein Ministerium wissen wollte. Der letzte Parteitag von Florenz (1908), der den Reformisten die Mehrheit verschaffte, änderte an dieser Haltung nichts: die theoretische Sympathie der italienischen Reformisten für die Teilnahme an der Regierung stand in der praktischen Situation, d<sup>r</sup> die Diktatur Giolitis gezeigt hatte, keinerlei Gelegenheit, sich zu verwirklichen, weshalb die Reformisten in der Resolution des florentiner Parteitags keinen Wert daraus legten, diesen heitesten Punkt ihres Programms zu vertreten.

Während der jüngsten Ministerkrise ist nun in der italienischen Partei eine eingemauerte paradoxe Situation eingetreten. Geno<sup>e</sup> Ferri, der schon nach seiner Rückkehr aus Südamerika in einer Parlamentsrede den König aufgefordert hatte, die in den südamerikanischen Republiken lebenden Italiener zu besuchen, hat sich in wiederholten Interviews bürgerlicher Blätter für eine Unterstützung des damals in der Bildung begriffenen Kabinetts Sonnino-Bottoli ausgesprochen. In einem der Interviews kam sogar der Satz vor: "Wenn der König mir die Ehre gegeben hätte, mich zu rufen . . ."; wobei Ferri der Krone den Ratifikation gab, den Republikaner Pantano mit der Bildung des Ministeriums zu betrauen und die Möglichkeit des Eintritts von Parteigenossen in das Kabinett ins Auge fasste. Diese Ausführungen wurden natürlich von den bürgerlichen Presse ausgeschmückt. Der Sprecher der Parlamentsfraktion, Geno<sup>e</sup> Morgan, erklärte in einem Interview der reformistischen Tageszeitung "Tempo", daß die Fraktion bei ihrer nächsten Sitzung sich mit der Haltung Ferris beschäftigen würde und sprach die Vermutung aus, daß Ferri selbst seine Lösung von der Partei durch Fernbleiben von der Fraktionsitzung offiziell fundieren würde. So weit hatte sich die Situation ausgepißt, als Ferri dem romischen Korrespondenten des Mailänder "Corriere della Sera" Erklärungen abgab, die keinerlei Zweifel über die prinzipielle Umwandlung lassen, die sich in Ferris Ansichten in den letzten Jahren vollzogen hat. Der ehemalige Führer des revolutionären Flügels sagt hier, daß er ein Gegner der Teilnahme an der Regierung gewesen sei, so lange die politischen und wirtschaftlichen Organisationen des italienischen Proletariats schwach und unzureichend gewesen wären. Heute halte er die Arbeiterschaft für genügend organisiert, um den Eintritt von Sozialisten in ein Reformkabinett wünschenswert zu machen. Mit der Parlamentsfraktion seiner Partei hätte er sich aber wenig solidarisch gefühlt, weshalb er immer mehr unter den Massen als in der Kammer gewirkt hätte. Seit den letzten Wahlen sei er sogar den Fraktionszügen ferngeblieben. Weiter hat Ferri all die Gründe angeführt, die ihm für den Eintritt der Sozialisten in ein Ministerium zu sprechen scheinen, hat die Vermutung zurückgewiesen, die seinem Gesinnungswechsel persönliche Motive unterstehen und hat erklärt, daß es ihm notwendig erschien, die heute zur Diskussion stehende Frage einem Parteitag vorzulegen, anstatt sie durch seine etwaige Auslösung aus der Parteifraktion zu lösen. Seine tatsächliche Lösung von der Fraktion hat er nicht in Abrede gestellt: daß diese Lösung nicht einem Aufgeben der Parteidoktrine gleichzustellen ist, geht schon aus dem Umstand hervor, daß Ferri als jener Richter den Parteitag anruft.

Die Parteisitzung von Guzzara, einer Stadt im Wahlkreis Ferri's, hat soeben eine Resolution angenommen, in der sie die Haltung ihres Abgeordneten als den Wünsten seiner Wähler nicht entsprechend kennzeichnet und ihn auffordert, sich vor einem Kongress des Wahlkreises zu rechtfertigen. Schließlich veröffentlicht der "Sempre Avanti", die von Morgan geleitete sozialistische Wochenzeitung, einen Brief des Genossen Paoloni, der Ferri die Frage vorlegt, ob er gewillt sei, einem etwaigen Ruf zum Eintritt in ein Ministerium Folge zu leisten oder nicht. Das besondere Interesse, das die Partei dem Fall Ferri entgegenbringt, beruht nicht auf den Erklärungen als sol-

chen, denn ähnliche und selbst noch weitergehende wurden bereits von den Genossen Bergoglio, Bramontini und andern abgegeben: es beruht auf dem Widerspruch, in den sich Ferri durch seine heutige Haltung zu seiner gestrigen Führerrolle stellt. —

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Die Lohnforderung des Stadtdirektors.** Aus Mainz wird berichtet: Ein teures Gutachten hat sich unsre Stadt Mainz anfertigen lassen. Die Stadt hat Pläne angefertigt, um das Gleis und die Anlagen ihrer Eisenbahn, die schon seit Jahren wegen ihrer verkehrten Lage zu leichten Kosten Veranlassung gibt, vollständig umzugestalten. Gweds Erstattung eines Gutachtens wurden Pläne und Zeichnungen dem Hamburger Stadtdirektor Winter vorgelegt. Dieser kam auch hierher zur Beichtigung der Gleisanlage. Einziglichlich der Reise und seines heutigen Aufenthalts handelt es sich um 4 Tage. Nun traf dieser Lage das zehn bis zwölf Seiten umfassende Gutachten des Stadtdirektors ein und dazu seine Liquidation. Der Herr Stadtdirektor, der ein Jahresgehalt von 12 000 Mark bezieht, berechnete für sein Gutachten die artige Summe von 6 000 Mark! Der Bauausschuss beschloß, diese Forderung abzulehnen. Die Forderung beweist, daß der Stadtdirektor seine Arbeitszeit selber sehr hoch einschätzt und daß er kein Verächter des schönen Mammon ist. Gleichwohl wäre ihm die Forderung nicht weiter zu verbürgeln, wenn nicht der Stadtdirektor Winter einer von den Betriebsleitern wäre, die die ihnen unterstehenden Arbeiter mit Entlassung bestrafen, wenn sie eine Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse zu erreichen suchen. —

**Amtlicher Seelenverkauf.** In Ostböhmen reisen zurzeit zwei Leute herum, einer nennt sich Director, der andre Agent der Feldarbeiterzentrale. Diese Herren suchen Agenten zur Anwerbung von Arbeitern für Deutschland. Mit den Agenten soll folgender Vertrag abgeschlossen:

1. Der Agent verpflichtet sich, für das Grenzamt Friedland die erforderlichen Landwirtschafts- und Industriearbeiter in der angegebenen Zusammensetzung und an den vom Grenzamt angezeigten Tagen pünktlich zu liefern.

2. Die Deutsche Feldarbeiterzentrale bzw. das Grenzamt Friedland (Bezirk Breslau) zahlt dem Agenten . . . für Leuteschaffung pro Kopf 1 Mark . . . Provision.

3. Der Agent verpflichtet sich, bei Kontraktbruch innerhalb 6 Wochen provissonsfreien Erfas zu stellen.

Hiermit wird obiger Vertrag geschlossen und gefertigt.

Der Grenzleiter. Der Agent.

Auf dem Vertragsformular, das im Original vorliegt, befindet sich links unter der Unterschrift des Grenzamtes der Deutschen Feldarbeiterzentrale Friedland (Bezirk Breslau). Hiermit ist erwiesen, daß nicht nur die Deutsche Feldarbeiterzentrale, sondern auch die Grenzämter, die nach den Verfügungen des preußischen Ministers des Innern als amtliche Stellen für die Prüfung der Legitimationen der ausländischen Arbeiter eingesetzt sind, genau so wie private Agenten Seelenveräußerer sind, da sie — genau wie die Privatagenten — pro Kopf der angeworbenen Leute eine Provision festsetzen und im Falle des Kontraktbruchs die Gratisschafstellung neuer Ware dem Agenten auferlegen. —

**Der Stellenvermittlungsgesetzwurf** ist fertig und hat dem preußischen Staatsministerium bereits vorgelegt. Der Entwurf wurde angenommen und wird in nächster Zeit den Bundesrat beschäftigen. Der Inhalt des Gesetzes entspricht etwa dem Spezialgesetz für Stellenvermittlung für Schiffsläden vom Juni 1902 und ist als Ersatz der Bestimmungen der Gewerbeordnung gedacht. Eine wesentliche Veränderung gegenüber den Verordnungen des genannten Spezialgesetzes sieht der neue Entwurf insofern vor, als die Erlaubnis für Ausübung des Stellenvermittlungsgewerbes von dem Nachweis eines vorhandenen Bedarfes abhängig gemacht werden soll. Dies bezieht sich nur auf die Erteilung von neuen Konzessionen. —

## Stadt-Theater.

Magdeburg, 16. Dezember.

**Marie, die Tochter des Regiments.** Gastspiel Anna Hindermann vom Stadttheater in Hamburg. Donizettis komische Oper hat eine ganze Reihe von Töchtern des Regiments erzeugt, die mehr oder weniger einen Wirbel auf dem Kabinett zu schlagen vermögen. Unter diesen nimmt der Ga<sup>t</sup> eine rechtlich geachte Stellung ein. Die heutige Vorstellung stand unter einem ganzen Sternbild von Unglück. Erstens war der Antonio in der Person von Kurt Schade unpaß, und Hans Mitalsi mußte für ihn einpringen, was nicht gerade zum Vorteil der Partie war, denn die Höhe der Partie konnte dem Tänzer natürlich nicht liegen. Trotzdem war seine Leistung aller Ehren wert, und darstellerisch übertrug er seinen frischen Kollegen um ein erhebliches Stück. Zweitens trat für den Hortensio, den junj Mitalsi zu spielen pflegte, Ernst Baum ein, dem das Feindlichkeit dieser Rolle nicht liegt. Drittens markierte das Regiment ohne Exerzierreglement, und die Herren "Väter" traten je nachdem mit dem rechten oder linken Beine zuerst an. Die Griffe waren ebenfalls mangelhaft. Wir kommen daher zu dem Resultat, daß auch die längste Dienstzeit nichts taugt. Fünftens war das Marketerdermädchen von demselben Irrtum besessen. In der Aufführung ihrer Rolle hatte der Ga<sup>t</sup> aber kaum etwas vor der hübschen Birteterin der Rolle voraus. Sie spielte ruhiger, vielleicht reiser in einzelnen Szenen, aber das jährling Reclische trifft die einheimische Marie besser. Als Kolorträgerin in der Ga<sup>t</sup> freilich reichlich überlegen, wie die Einlage, das "Schweizer Echoled" von Karl Esfort, bewies. Im ganzen konnte man das Gastspiel als eine liebe, etwas wehmütige Erinnerung an frühere Zeiten betrachten, wo der Glanz des Namens Anna Hindermann durch den heute viel begehrten Lokalpatriotismus der Kritik aufzufrischen nicht nötig war. —

Seine Tongebung ist frei, die Stimme von angenehmem Altang. In der Maske weniger bestechend, ist sein Spiel aber flott und sicher, so daß bei einem Engagement auf ein musikalisch brauchbares Mitglied gerechnet werden kann. gr.

## Stadttheater Halberstadt.

Halberstadt, 16. Dezember.

**Die Wagner-Festspiele**, die Geheimrat Kehr seit Jahren hier in "Baireuther Art" veranstaltet, haben die alte Baireuth wahrhaftig berühmt gemacht. Berühmt nicht nur in Stadt- und Landkreis Halberstadt, sondern auch in Nord und Süd, Ost und West des deutschen Vaterlandes. Die Halberstädter sind stolz und glücklich, nennen den Baireuther Heldensänger Alois Burgstaller, familiar "s Voisle" und werden ihn bald ganz als Halberstädter reklamieren. Den Ruhm Halberstadts als Kunstadt hat nun allerdings in den letzten Wochen nicht allein das kunstfeste Streben des Geheimrats Kehr und seiner Anhänger in die Lände getragen, daran halfen auch besondere Umstände mit.

Die Art, wie hier Wagner-Kunst gepflegt wird, die Art der Festspiel-Durchführung mit allen Begleiterscheinungen ist in mehr als einer Beziehung für den Arbeiter und Sozialdemokraten interessant, weil charakteristisch für die künstlerischen Bedürfnisse der gutausierten Bürger, ihre Auffassung aller Dinge, die mit Kunst und Kunstpflege zusammenhängen.

Der gute anerkannte Zweck der Festspiele sollte offenbar sein, Wagner-Kunst in möglichst Baireuther Vollendung den jungen Kunstreunden zu bieten, denen es an Mitteln fehlt, die Baireuther Festspiele selbst aufzusuchen. Wenn dieser Zweck erfüllt würde, hieße das speziell die Wagner-Kunst aus einem Vorrecht für den tollen Geldsack zwar noch nicht zu einem Allgemeinrecht machen, so doch wenigstens etwas — sagen wir "demokratisieren".

Dass die Festspiele nun mit ihrem äußeren Drum und Dran, mit all den Übungs- und Toilettenfragen äußerlich eine fatale Lebhaftigkeit hatten mit einer ganz gewöhnlichen Festivität, wie sie bei reichen Leuten üblich sind, wollen wir gar nicht kritisieren. Der kluge Veranstalter wird schon wissen, daß man bei allen Kunstgenüssen auch den Magen christlich bedenken muß und daß man wohlhabende Damen und Herren am sichersten für eine Kunstdarbietung interessiert, wenn man ihnen in Aussicht stellt, daß sie in der Toilette ein Röckchen mitspielen dürfen.

Aber der Zweck, die Kunst einem größeren Kreis zu bringen, kann durch diese Veranstaltung nicht erfüllt werden. Die reichen Leute, die die Halberstädter Festspiele besuchen, haben zweifellos auch die Mittel, andre Kunstdörfer zu besuchen. Der sog. Mittel-

## Der Stendaler Fahnenjunkermord vor dem Oberkriegsgericht.

Magdeburg, 16. Dezember 1909.

Das Oberkriegsgericht erkannte nach 2½ ständigem Verhandlung in später Abendstunde am Donnerstag wieder auf Freisprechung des Angeklagten Baumgarten.

Aus der Verhandlung ist noch folgendes nachzutragen:

Zeugin Bräutlein Rose erzählte von einem Kampfaufall, den der Angeklagte als Kind im Hause seiner Großmutter gehabt haben soll. Dieser Kampfaufall soll nach Ansicht der Zeugin cholerischer Natur gewesen sein. Sie stützt sich dabei auf ihre Erfahrungen als Pflegerin und Diatonissin geisteskranke Kinder. Bei ihrer ersten Bezeichnung hat die Zeugin ausgesagt, sie glaube, es sei ein Kampfaufall gewesen. Bezeugt habe sie falsch gewesen. Zeugin gibt zu, daß diese Aufstellung falsch gewesen sei.

Zeugin Frau Dr. Baumgarten, die Mutter des Angeklagten, sagt aus, daß Baumgarten von klein an sehr ungebärdig gewesen ist. Er war feige und ließ sich immer von anderen Schülern verhauen. Gegen die Zeugin war er groß und rücksichtslos, aber wahrscheinlich liebend. Er war gar nicht so wie andere Jungen. Auch Blutansätze hat er als Kind gehabt. Beim Militär habe es ihm anfangs gefallen, später habe er gestopft. Wenn er auch jähzornig war, so war er anderseits auch gutmütig und trug nichts nach. Die Zeugin war dann über die Todesurtheile ihres Ehemanns vernommen. Über die geistige Minderwertigkeit des Angeklagten ist sich die Zeugin von seiner Jugend an klar gewesen. Er habe nie ein herzliches Verhältnis zu seiner Familie gehabt. In der Familie seien ein Fall von Schwachsinn und mehrere Selbstmordfälle vorgekommen. In allem, was der Angeklagte machte, war er sehr ungeschickt. Bei einem einzigen Besuch von Stendal aus habe sie ihn eingeladen, sich zu ihr in ihr Zimmer zu setzen. Er habe das schroff abgelehnt und sich allein in sein Zimmer gesetzt.

Auf eine Frage des Verteidigers bemerkte die Zeugin, daß ihr Sohn sich häufig mit der Hand in neröser Weise über den Kopf gestrichen habe. Vom Turnen ist er in der Schule dispendiert gewesen, weil er Schwundanfälle hätte.

Der Angeklagte erklärt, daß er auch beim Militär noch solche Anfälle gehabt habe.

Rechtsanwalt Böhme ist der Schwager des Angeklagten. Dieser habe immer einen gedrückten und scheuen Eindruck gemacht. Zeuge bestätigt im weiteren die Angaben der Zeugin über den Angeklagten. Wenn er einmal vergnügt war, so trat seine Freude geradezu explosivartig auf. So habe er zweimal bei Theaterbesuch über die lustigen Vorgänge auf der Bühne durch seine Freude Ausdruck gegeben, daß er das Aufsehen des gesamten Publikums erregt habe. Den Angeklagten habe ein ganz tüchtloser Egoist auszeichnet.

Frau Lehrer Stappenberg befand in der Hauptfrage das gleiche wie ihr Mann in der gestrigen Sitzung.

Auf Veranlassung des Verteidigers wird Rechtsanwalt Böhme über seine Eindrücke vernommen, die er gehabt hat, als er den Angeklagten am Tage nach seiner Freisprechung in der ersten Instanz zur Begleitung nach der Kreuzanstalt Wittstock abgeholt hat. Es war ein sonnenheller Tag. Der Zeuge sagte im Eisenbahncoupe zu Baumgarten, der doch wochenlang in der engen Arrestzelle unter der entsetzlichen Anklage des Mordes zugebracht habe, er müsse sich nach seiner Freisprechung vor der schweren Anklage des Mordes doch sehr glücklich fühlen, daß er jetzt wieder diese wunderbare frische Luft atmen könne. Baumgarten habe darauf erwidert: "Luft haben wir genug gehabt, wir sind ja jeden Tag hinausgekommen." Der Zeuge hat dann in bezug auf die vielen dem Angeklagten bis dahin unbekannt gebliebenen Dinge, die in der Verhandlung erörtert wurden, zu Baumgarten gesagt, das dürfe er nicht zu tragisch nehmen. Die Antwort war: "Ach, das macht nichts; ich habe mich nur über die Koppel des Einjährigen Simon und über seinen großen Helm gesiezt, da ist

meine Lustarmut doch schön!"

Nach Bereidigung der Zeugen wird dann um 2½ Uhr die Verhandlung geschlossen. \*

## Wilhelm-Theater.

Magdeburg, 16. Dezember 1909.

**Die Dollarprinzessin.** Gastspiel des 1. Operettentheaters Paul Denker vom Neuen Stadttheater in Bremen als Fredy Wehrburg. Der Ruf, der dem Ga<sup>t</sup> vorausging, lautete nicht zu überflüssig. Paul Denker ist ein guter Sänger, der keineswegs unschön, sondern wohlgepflegte Manieren beim Singen zeigt. Er singt ein achtbares Piano, wie wir solches nur bei einzelnen Frauenstimmen des Ensembles finden und auf das Kapellmeister Peppina mit seinem Orchester gar nicht eingerichtet

stand ist so gut wie vollkommen ausgeschlossen, und die — Arbeiter? Man rüstet bald seinen Fuß, als ernsthafter Mann angeleitet zu sein, wirft man nur die Frage auf, ob es Arbeitern materiell möglich ist, diese Spiele zu besuchen. Die Arbeiter tonnen in früheren Jahren Wagner-Kunst bewundern, wenn auch nicht in diesem glänzenden Gewand, wenn auch nicht in den glänzenden Wiedergabe. Seit Einführung der Festspiele gibt es aber nur noch diese — die Monatsopernvorstellungen des Stadttheaters werden ancheinend auch "Festspiele" —, die minderbemittelten Kunstreunde, nicht bloß Arbeiter, sind fast hermetisch von Wagner-Kunst ausgeschlossen. Die Festspiele sind nach dieser Richtung nicht entwicklungsfähig, sie bleiben eine kostspielige Mode der reichen Leute.

In ihrem Inhalt und Wesen bent die Wagner-Kunst für Leute, die auf sozialer Höhe stehen, eine glänzende, ideale Welt, sie ist auch in ihrem Auftreten, ihren realen Forderungen aristokratisch. Ein Wagner-Multus, wie er sich hier zeigt, führt das ganze Kunstreben unfehlbar zu einem wenig idealen, wenig kunstfreudlichen Ziel, das heißt: zum Monopol des Goldes, nicht des Geistes!

Der Veranstalter, der es zunächst auch nicht anders meinten kann, dessen Streben selbstlos und ideal ist, sucht doch Wege, dem Volke auch diese Kunst wenigstens ausnahmsweise zu bringen. In nächster Zeit sollen nach einer übermaligen Festvorstellung die "Meistersinger" als Volksvorstellung gegeben werden. Die Stadtverordneten sollten zu den großen Untosten (circa 36 000 Mark) die relativ winzige Summe von 3000 Mark bewilligen. Bei den meistern Stadtverordneten fängt aber der Kunstdienst an. Sie fanden die Idee, eine Wagneroper als Volksvorstellung zu geben, lächerlich und lehnten gegen eine große Majorität die Forderung ab. Der Kunstraat steht verzögert darum nicht. Ihm war es im Grunde nicht um die Summe, als vielmehr darum zu tun, den Stadtbürgern Gelegenheit zu geben, einer Pflicht der gemeinsamen Kunstpflege zu genügen. Es fand sich für das Unternehmen von unermüdeten Seite Unterstützung. Bis nach Dresden war schon der Ruhm gedrungen, die dortige Wagnerjägerin Frau Schönbeck-Söder erbot sich, mit ihrer Kunst das Werk zu fördern. Sie sang am Montag die Isolde, ihr Honorar wurde dem Fonds für die Volksvorstellung der "Meistersinger" überwiesen. Sie sang sich in die Herzen der Halberstädter ein. Den Tristan sang der unerwartete Gruß, der Baireuther. Andre bedeutende Kräfte, die verstärkte Hellmann-Kapelle — der Abend brachte den Glücklichen, die dabei waren, hohen Genuss. —

Emil Rosenow, den fröhlichen Erzähler, kennen die meisten Arbeiter, viele auch seinen Kater Lampen. Von den wenigen Freuden und den vielen Leiden der hausindustriellen Schnitzer und Strumpfwirker des Erzgebirges, die er auch im

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird zunächst Kriegsgerichtsrat Vogeler über eine Differenz in der Aussage einer Zeugin der ersten Instanz vernommen.

Es folgt dann das

#### Sachverständigen-Gutachten

des Geheimrats Dr. Wöhle, des Leiters der Irrenanstalt Altenbergh, in der der Angeklagte auf seinen Gesundheitszustand beobachtet wurde. Der Sachverständige führt in einzelnen das gleiche aus wie in der ersten Instanz. Er schreibt, wie die epileptischen Dämmerzustände, die psychische Epilepsie, sich äußern. In einem solchen Zustande, der ausgelöst sei durch den Alkoholeinfluss, habe zweifellos auch Baumgartner gehandelt, so daß er bei Begehung der Tat unter Ausschluß der freien Willensbestimmung stand.

In Frage gestellt: Hält der Herr Sachverständige den Angeklagten nach Lage der Sache denn für gemeingefährlich, so daß er dauernd in einer Irrenanstalt untergebracht werden müßte?

Sachverständiger: Nach dem Vorgefallenen muß man den Angeklagten allerdings als gemeingefährlich bezeichnen.

Die Angeklagten haben ja auch Vorwürfe getroffen, daß er in einer Anstalt untergebracht wird. Bei volliger Entzugsfreiheit von Alkohol ist aber die Möglichkeit der Wiederholung solcher Dämmerzustände nahezu ausgeschlossen, so daß er nach Jahr und Tag sehr wohl auch er halb einer Anstalt leben kann. Vorläufig müßte er aber nicht nur im öffentlichen, sondern auch in seinem eigenen Interesse in einer Anstalt untergebracht werden. Unter einer gewissen Kontrolle werde er aber wohl immer bleiben müssen.

Der Verhandlungsführer will damit die Beweisaufnahme schließen, jedoch stellt der Verteidiger den Antrag, zur Erstattung weiterer Gutachten die Herren Professor Alt, Direktor der Irrenanstalt Uelzen, und Medizinalrat Professor Dr. Leppe in Anzug zu laden und ein Übergutachten des Wissenschaftlichen Senats in Berlin einzuhören. Vor Beratung dieses Antrags sollen jedoch noch die Plädoyers gehört werden.

Nach einer kurzen Pause nimmt der Vertreter der Anklagebehörde das Wort. Er kommt zu dem Schluß, daß der Angeklagte die Tat keineswegs im irrationalen Zustand, sondern bei vollem Bewußtsein begangen habe. Sie sei aber nicht vorbereitet gewesen und dokumentiere sich daher nicht als Mord, sondern als Totschlag. Unter Verjährung mildernder Umstände beantragt Redner:

#### 10 Jahre Justizhaus

und Ausstossung aus dem Heere.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Guttmann, beantragt die Freisprechung seines Klienten, der unzweifelhaft in einem irrationalen Zustand gehandelt habe. Gemeingefährlich sei er allerdings und müsse in einer Anstalt gehandelt werden. Dafür werde die Polizei bei seiner Freisprechung sorgen müssen, falls es nicht die Familie tue. Für die Tat Baumgartens schlecht es an jedem Motiv.

Der Anklagevertreter tritt diesen Ausführungen nachmals entgegen. Das Motiv der Tat sei gewesen, daß der Angeklagte reichlich und eifriglich auf Beine gerufen sei, der Gefreiter wurde während er selbst ohne die Knöpfe blieb. Bei so jungen Leuten sei bekanntlich eine große Eitelkeit vorhanden, und besonders legten junge Landwirte Wert darauf, Leutnant der Reserve zu werden.

Nach einer Entgegnung des Verteidigers zieht sich das Gericht zur Beratung zurück. Nach etwa halbstündiger Beratung wird das

#### Urteil

des Oberkriegsgerichts dahin verkündet, daß die Verurteilung des Gerichtsherrn bestätigt werden sei. Das Gericht habe sich im großen und ganzen den Urteilsgründen der ersten Instanz angelehnt. Der Angeklagte habe zweifellos im Zuge der Betrunkenheit gehandelt. Sein ganzes Verhalten während der zweitägigen Verhandlung lasse Zweifel an seiner Verantwortungsfähigkeit aufkommen. Wenn aber solche Zweifel vorhanden, so müsse das Gericht freisprechen. Es fehle auch an jedem Motiv zu der Tat. Das Gericht halte den Angeklagten für einen frenetischen Menschen, der freigesprochen werden müsse.

Der Angeklagte blieb wie während der ganzen Verhandlung so auch bei der Urteilstafel völlig teilnahmslos.

#### Kleine Chronik.

##### Von einem Auto fahrgäben.

Ein von Hildesheim kommendes Automobil überfuhr im Hannoverschen Vorort Büttel eine 19-jährige Nebenfrau, die sofort gestorben ist. Bei dem Betreten auszusuchen, geriet das Automobil in Gefahr, mit einem eisernen Mast der elektrischen Bahn zu kollidieren, doch wurde weiteres Unglück vermieden.

Reichstag vertrat und denen er durch den Tod leider viel zu früh entriffen wurde, bei er uns oft in kleinen Geschichten erzählte. Ein "Kater" kann leicht er uns alles unterlassen. Diese Menschen sind eigen aufgezogen und gehalten. Dieser Schnizerfeste Neumeyer, dessen Eigentum in dem Kater besteht, in jenen treuen Stammbüchern mit seinem rührend guten Herzen und seinem fröhlichen Liederforscher ist nicht zu übertragen. Der "Vollzeiter" Schier, den man wirklich bei seinem Tageverdienst von 12 Feiertagen nichts Erfahres unterscheiden darf, ist es auch ein Kater. In einfachster aus einem bestreiten Erzeugerhersteller gebaut. Die vorstellenden Kümmer und die Magie geben auf die größte Weise. In Stiel und Fratzenbildung dem Schriftsteller nahe zu kommen. Es ist auch gelungen. Mit dem Dichter hat er es allerdings. Das ist ja auch erklärb.

#### Zur deutschen Literatur unserer Zeit.

Über die Kurz-anzeige Zeit berichtete eben in seinem letzten Beitrag Herr Schmidauer in "Sachsenburg". Er führt ungefähr folgendes aus: Wir waren in unserm Kreisring den Kürten genutzt die Entwicklung einer bestimmten Richtung in der deutschen Literatur zu beobachten. Natürlich darf man bei der Betrachtung dieser Seite keine bestimmte Richtung annehmen, denn es handelt sich um Menschen, die sich nicht nach bestimmten Richtungen lassen. Eine von denen, die nicht in eine bestimmte Richtung eingegliedert werden können, ist Detlef von Liliencron. Wie die Dichter unserer Zeit ihre Gefüle in kleinen Gedichten zum Ausdruck bringen, so auch Liliencron. Er hat Offiziere und was keinen Gedanken kennt, sonst nur Gedanken, bald der logische Gedanke, bald der poetische Gedanke, sondern eine wunderbare Freiheit. Dieser Gedanke kennt das Leben an seinem Sohn, "Der Arbeitssmann", "Ernit", "und", "Herr und Herrin". In dem letzten Gedicht ist der Gegensatz zwischen Mann und Weib behandelt. Der Dichter bringt zum Ausdruck, daß zwar die physische Kraft des beiden Geschlechter ungleich sei, ihre mentalen und sozialen Kräfte seien aber gleich. Die erotische Liebe bedeutet "Liebe und Lust".

Ein Mann, der aus ganz kleinen bürgerlichen Kreisen stammt, ist Christian Wagner, der jetzt nach Sachsenburg in einem kleinen Dorf bei Stuttgart lebt. Er hat keine Ausbildung gehabt wie die aus bürgerlichen Kreisen stammenden Dichter. Wagner kennt eine tiefe Naturkenntnis, er fühlt sich eins mit Mensch und Tier. Aus der Meditation eines seiner Gedichte war der gesche Schriftsteller und Dichter zu erkennen.

#### Der Berliner Frauenmord

Der in der Wardsache vorläufig festgestellte Arbeiter Karl Hahn wird nicht wieder entlassen, sondern dem Gericht wegen Buhälferei vorgeführt werden. In der Wardsache gegen ihn hat er mehrfach falsche Aussagen gemacht. Nach seinen Behauptungen will er die ermordete Leni Holz, seine Geliebte, am 10. November zum Leichnam gegeben haben. Durch Zeugenaussagen wurde aber festgestellt, daß er das Mädchen noch in der Nacht zum 27. November auf der Straße getroffen und in einem Haushalt gezerrt hat. Hierbei hat er der Leni Holz gedroht, daß er sie "kalt machen" werde, wenn sie nicht mehr Geld herauschaffe. Wie nachgewiesen wurde, hat Hahn seine Geliebte auch wiederholts missbraucht, wenn sie ihm nicht Geld genug abliefernte. Der Schankwirt Blasius aus der Gitschner Straße, bei dem nach einem falschen Gericht die Leni Holz angeblich ermordet wurde, hat sein Vorfall schämen müssen. Sein "Bouillonbücher" fand keine Gäste mehr. Die Untersuchung der Alte, die dem Ofen der Frau Schred entnommen wurde, ist noch nicht abgeschlossen. In der Laube und in der Wohnung der Frau Schred wurden auch noch Haare der Leni Holz gefunden und beschlagnahmt.

#### Das Ende eines Mörders.

Der Mörder, der in Düsseldorf zwei Beamte erschoss, hat durch Selbstmord geendet. Da man vermutete, daß der Täter Schlesier, der geflohen war, sich bei seinem Onkel in Köln verborgen halte, drang ein Polizeiinspektor in dessen Haus. Dort traf er Schlesier an. Der Beamte gab vorwärts halb mehrere blonde Schüsse ab. Als der Mörder sein Spiel verloren sah, stürzte er in den Stall und zerstörte sich dort durch einen Schuß den Kopf.

#### Die Tragödie der Hindenwälder Fischerlotte.

Von den neun Fischerbooten der auf der Elbinsel Hindenwälder beheimateten Hochseefischerflotte, die aus der schweren Sturmacht des 3. Dezember nicht wieder aus See heimgekehrt sind, liegen auch heute noch keine Rückschlüsse vor, und man hat nunmehr die Hoffnung aufgegeben, daß sie ins dieser Fahrzeuge glücklich irgendwo einen Hafen erreichen würden. Für die im Laufe der Jahre schon fast genug geprüfte Fischerlotte ist der gleichzeitige Verlust von neun Fahrzeugen, die eine Beladung von 34 Mann hatten, der schwerste Schlag, den sie je getroffen hat, und der 3. Dezember erlangt damit für diese Fischerlotte eine noch schmerzlichere Bedeutung als das bisher am meisten gefürchtete schwarze Datum des 6. Oktober. Am 6. Oktober 1904 sind in einer einzigen Sturmacht fünf Fahrzeuge und am 6. Oktober 1905 wieder vier Fahrzeuge mit der ganzen Besatzung auf See geblieben. Seit dem Jahre 1882 sind von der Hindenwälder Fischerlotte 86 Fahrzeuge mit rund 230 Menschenleben der See zum Opfer gefallen, wodurch über 60 Frauen ihrer Ehemänner und über 100 Kinder ihres Vaters verbrannt worden sind.

#### Steinalter geworden.

Ein 114-jähriges Fräulein, Maria Klaß, ist dieser Tage in Lübeck, Kreis Lubitz, in Oberösterreich, gestorben. Ursprünglich römisch-katholische Untertan aus Klaffau, Kreis Gernsheim, lebte sie vom 13. Lebensjahr ab zuerst in Elggau-Woishofen als naturalisierte Deutsche. Im Dienste Lübecker Bauern überlebte sie viele Besitzer. Sie wußte noch im hohen Alter mit großer Freude Gedanken aus dem Napoleonischen Feldzug 1812 zu erzählen. Als 16-jähriges Mädchen reiste sie den französischen Soldaten Speisen, die sie selbst erst kosten mußte, da Berat befürchtete wurde. Nach 5 tägigem Krankenlager ist sie 114-jährige wohl als älteste Frau in Preußen verstorben. Im Alter von 102 Jahren starb in Germersdorf, Kreis Lubitz, die verwitwete Frau Biegelebeister Bierhold.

#### Aussehung eines fünfsährigen Knaben.

Eine jener Kinderkröder, wie sie in der Großstadt nicht zu den Seltenheiten gehören, ist offenbar einem "Funde" zugrunde, der in Berlin in der Utrechter Straße gemacht wurde. Ein unbekannter Knabe wurde dort am vergangenen Sonntag nachmittag von zwei gleichfalls unbekannten Frauen aufgezogen, und dem 107. Polizeizwicker übergeben. Der Knabe nannte seinen Namen nicht angeben, sagte aber, daß er in der Venlostraße 7 zu Reinickendorf wohne. Das trifft jedoch nicht zu, und da niemand den Verlust eines Kindes angezeigt hat, so weiß man nicht, woher der Kleine gekommen ist und woher er geboren ist. Die Polizei hat ihn deshalb dem Waisenhause übergeben. Hier hat er einführend nach dem Fundort den Namen Ulrich erhalten. Er will angeblich Walter heißen. Der Knabe ist etwa 5 Jahre alt und 1,06 Meter groß. Offenbar ist der Kleine ausgesetzt worden.

#### Eine ausfängige Witte.

In Magdeburg rietete der Hirt Karl Höfer um 1 Mark, daß er 15 Schafe hintereinander austreiben werde. Außerdem er diese untermütige Witte ausgeführt hätte, brach er bestimmtlos zusammen und starb, ohne wieder zu sich gekommen zu sein.

Ein Mann, der aus ganz kleinen bürgerlichen Kreisen stammt, ist Christian Wagner, der jetzt nach Sachsenburg in einem kleinen Dorf bei Stuttgart lebt. Er hat keine Ausbildung gehabt wie die aus bürgerlichen Kreisen stammenden Dichter. Wagner kennt eine tiefe Naturkenntnis, er fühlt sich eins mit Mensch und Tier. Aus der Meditation eines seiner Gedichte war der gesche Schriftsteller und Dichter zu erkennen.

Der gräßige Präsident der Gegenpartei in Michael Schmidauer und treuer diktatorischer Verwaltungskraft schreibt an den sozialen Haupt. Der Präsident regt aus der Dichters Seiten das Bild an meinen Sohn, "Der Arbeitssmann", "Ernit", "und", "Herr und Herrin". In dem letzten Gedicht ist der Gegensatz zwischen Mann und Weib behandelt. Der Dichter bringt zum Ausdruck, daß zwar die physische Kraft des beiden Geschlechter ungleich sei, ihre mentalen und sozialen Kräfte seien aber gleich. Die erotische Liebe bedeutet "Liebe und Lust".

Unter den Dichtern, die wir, so bemerkt der Redner, in den letzten Jahren bestreift haben, steht nur der eine fest und voll von Leben und das ist Greif. Er entstammt jenem der in seiner Jugend auch bei ihm bestehenden Unmöglichkeit zu den prächtigen Dichten seiner Kommilitonen und endet bis zu der reifen, hohen Stunde seines Lebens. Und doch war er ein Vereinsamter, der sich mit aller Kraft gegen die Welt setzte. Mit Unrecht hat man in seiner Ausbildung den letzten Gedanken erkannt. In den letzten Jahren seines Lebens sagte er seinem jungen treuen Kammeraden, daß er in seinem langen Leben nur einige Stunden glücklich gewesen sei. Das ist absurd in den Tod getrieben, daß das auch in Greife geht, wie er das in Werthers Leben treffend zum Ausdruck gebracht hat.

Zu den Dichtern undpoeten Dichtern lebt die Unterdrückten. Was die großen Genie geschaffen haben, wird sich endlich in den Gedichten bestätigen. Sie kann ergänzend Gedicht "Unverhofft" von Käthe, das sie in den letzten Sätzen enthalten. Schon lange traflich erkannt, schreibt der Redner unter schwierigen Bedingungen.

Gestern Sonntag sprach dem Redner den Dank der Hörer aus und dankte den Sängern darum, daß die Sängerinnen auf dem Gebühren weiterhören möchten.

#### Eine Massenbeute der Haifische.

In Marseille sind fünf von den Überlebenden des französischen Dampfers "La Seyne" eingetroffen, der am 14. November auf der Höhe von Singapore mit dem britischen Dampfer "Onda" zusammenstieß und sank. Die fünf Überlebenden geben von der Dampferkatastrophe einen erschütternden Bericht. Die Passagiere und Mannschaften der "La Seyne" waren von dem englischen Dampfer alle gerettet worden, wenn nicht unglücklicherweise durch das Geschlech einer einzigen Frau in letzter Minute eine Panik entstanden wäre. In der Verzweiflung stützten sich die Passagiere einer nach dem anderen über Bord. Eine schreckliche Szene folgte. Von allen Rückenrichten sammelten sich Schwärme von Haifischen an der Unfallstelle an und zerissen die unglimmlichen Opfer in Stücke. Die See färbte sich blutrot. Über 100 Passagiere sind nach der Schätzung der Überlebenden eine Vierte der Haifische geworden.

#### Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Auflösungen werden nicht zurückgesandt. Bezeichnung vorbehalten

Nummer 51 des 5. Jahrgangs der "Schauhöhne", Zeitschrift für die gesamten Interessen des Theaters, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn. Erscheint wöchentlich im Umfang von 32 Seiten und kostet 30 Pfennig die Nummer, 3,50 Mark vierteljährlich, 12 Mark jährlich. Probenummern gratis. Verlag Erich Reiß, Berlin-Westend, Kaiserstrasse 26. —

Zentralblatt der Reichsversicherung. Zeitschrift für sozialtechnische und sozialmedizinische Fragen. Herausgeber: Professor Dr. Stier-Somlo, Bonn. Verlag Dr. Eduard Schnapper, Frankfurt a. M., Neue Mainzer Straße 24, Nummer 23. —

Fachblatt für Holzarbeiter. Heft 12 des 4. Jahrgangs, Dezember 1909. Herausgegeben vom Deutschen Holzarbeiterverband Berlin. Erscheint am 15. jedes Monats und kostet 1 Mark pro Vierteljahr. Bei allen Postanstalten und den Verwaltungsstellen des Deutschen Holzarbeiterverbandes zu abonnieren sowie beim Verlag: Berlin C 2, Neue Friedrichstraße 2. —

Stephan von Rose, "Geschichten aus Australien (Vollbühne)" Heft 25. Mit Bild Abbildungen und Einleitung von Dr. Gustav Mans (Berlin). 88 Seiten. Verlag der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg-Groß-Bornstorf. Preis, gebunden 25 Pfennig, gebunden 55 Pfennig. Ein humorvollkramtes Buchlein! —

Unsere alten Weihnachtslieder. Mit 58 Federzeichnungen von Waldemar Nielzen. Preis: broschiert Mark 2,—, gebunden Mark 3.—. Tilges Verlag, Leipzig, Thüringenweg 21. —

#### Vereins-Kalender.

Gemeinde- und Staatsarbeiter. Mitglieder-Versammlung am Sonnabend den 18. Dezember, abends 8½ Uhr, bei Büchfeld, Knochenhauerstrasse 27/28. 878

Verein der Sattler und Portefeuillier. Versammlung am Sonnabend den 18. d. M. in der "Burghalle". 683

Turnerschaft Magdeburg (A.-T.). 18. d. M. Neu-Mecklenburg. Sonnabend, 18. d. M., abends 8½ Uhr, Versammlung im "Weisen Hirsch". 662

Ostenstedt. Männer-Turnverein "Freiheit". Am Sonnabend den 18. d. M. Versammlung bei Fröhne. 882

Bremkebeck. Freie Turner. Freitag abend Versammlung. Sonnabend den 18. d. M. Versammlung bei der Witwe Oppen. 881

Hermersleben. Arbeiter-Radiosenderverein. Am Sonntag den 19. Dezember, nachmittags 4 Uhr, Generalversammlung bei Stiller. 875

Klein-Ottersleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 18. Dezember Versammlung. 866

Alt-Haldensleben. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 18. Dezember, abends 8 Uhr, im "Neuen Heim" Vortrag. 877

Schönebeck. Deutscher Gymnasialer-Verband. Sonnabend den 18. Dezember, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Haas. 862

Schönebeck. Arbeiter-Radiosenderverein Freiheit. Sonntag den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr, Generalversammlung im "Wiener Restaurant", Königstraße 16. 808

#### Briefkasten.

Kroppenstedt. Aus Ihrem Bericht ist nicht zu erkennen, ob das Total von der Witte zurückgesogen ist oder nicht. —

G. A. Mittel gegen die Trunksucht gibt es nicht. —

Halberstadt. Kognak ist auch Schnaps. —

#### Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Altestadt, 16. Dezember.

Aufgebot: Diplomat Carl Heinrich Müller hier mit Marianne Karoline Kellermann in Neinstedt. Eisenbahngeselle Wilhelm Böller in Paradies mit Hedwig Diefert in Hermsdorf. Arbeiter Ernst Barow mit Emma Hartwig. Moment Georg Emil Hermann Gundel hier mit Anna Hartung in Sittenfelde.

Geheilfiegen: Arbeiter Valentin Brambor mit Anna Ruthé. Waschknüpfbub Wendland mit Else Kuschinski. Schiffsleger Max Goßmann mit Minna Poerschke.

Geburten: Kurt, S. des Kaufmanns Martin Süldorf, Käthe, T. des Arbeiters Wilhelm Jungmann. Hedwig, T. des Reisenden Viktor Bleitz. Gerda, T. des Schuhers Friedrich Rogge. Albert, S. des Buchhalters Walter Ruthé. Charlotte, T. des Käfersfahrers Edward Kühl.

Todesfälle: Polizeioffizier Karl Scheuer, 52 J. 3 M. 21. T. Militärvalide Wilhelm Pfennig, 29 J. 3 M. 9 T. Schneidermeister Heilig, Fehlau, und, 23 J. 10 M. 9 T. Steindruckerlehrer Willi Harroff, 16 J. 2 M. 22 T. Emil, S. des Schirmachers Emil Hoppe, 4 J. 2 M. 24 T. Elisabeth, unehel., 1 J. 8

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 295.

Magdeburg, Sonnabend den 18. Dezember 1909.

20. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Agrarische Steuerdrückeberger.

Der preußische Landtag mit seiner konservativ-liberal-nationalliberalen Mehrheit hat vor einigen Jahren einen Beschluss gefasst, der es dem Steuerfiskus ermöglicht, jeden Pfennig des Arbeitereinkommens zur Veranlagung zu erfassen. Man ging jedenfalls von der Voraussetzung aus, daß die Besitzenden um so ausgiebiger den Staat bemöglicht würden, je mehr aus den Arbeitern auch direkt Steuern geprägt werden.

Ganz besonders haben die „Notleidenden“ die Situation ausgenutzt; so gründlich, daß der Herr Finanzminister im August ein Rundschreiben erlassen haben soll — wir zitieren hier bürgerliche Blätter —, worin unter Angabe von Beispielen auf unrichtige Buchungen aufmerksam gemacht wird. In dem Erlass wird u. a. folgendes Beispiel, das im neusten Heft der „Preußischen Jahrbücher“ zitiert wird, mitgeteilt:

Ein Besitzer sandte der Veranlagungskommission sein Jahresabschluszbuch ein, das von der Buchstelle der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft außerst sauber nach Art der doppelten Buchhaltung angefertigt war und in dem bei den Wirtschaftskosten u. a. folgende nicht abzugängige Ausgaben verrechnet waren:

Gehalt an den Besitzer als Betriebsleiter	4000,00 M.
Sonstiges . . . . .	6068,36 M.
Ferner für Neuanschaffungen von Maschinen und Geräten . . . . .	5076,40 M.
Neubauten . . . . .	4170,49 M.
Neuanlagen (Pflasterung, Dränage) . . . . .	2089,73 M.
Sonstiges (Gehalte und Löhne für Hauslehrer, Gouvernante, Diener, Böfe und Köchin) . . . . .	4167,06 M.
Haushalt . . . . .	9962,67 M.
Darunter Wirtschaftsgeld . . . . .	6000,00 M.

36 434,71 Mark hat dieser Mann vom Einkommen als abzugsfähig herausgerechnet, man ersieht daraus, daß man es hier mit einer Staatsstütze allerersten Ranges zu tun hat. Besonders niedlich sind die Titel Sonstiges mit 6068,36 Mark und die 4000 Mark Gehalt als Betriebsleiter. Daß dieser Vorsche die Freiheit hat, auch die Kosten des Haushalts in Abzug zu bringen, läßt sich nur damit erklären, daß diese Art „Berechnung“ in agrarischen Kreisen allgemein üblich ist und von den Behörden bisher funktioniert wurde. Unsre Landarbeiter besonders mögen einmal die feudalen Haushaltssachen mit ihrem jämmerlichen Einkommen vergleichen, sie werden dann vielleicht begreifen, weshalb die Agrarier einen solchen wütenden Haß auf die „teilende“ Sozialdemokratie hat und weshalb man die gesamte Landarbeiterchaft unter der Gesindeordnung weiter trautet.

Wir sind natürlich weit davon entfernt, in die billige Entlastung der liberalen Blätter über die agrarischen Steuerpresser einzustimmen, wir sind vielmehr überzeugt, daß in industriellen und Handelskreisen der Staat mit derselben Unverschämtheit um die Steuern beschäftigt wird. Besonders doch bürgerliche Nationalökonomie das der Besteuerung entzogene Vermögen in Deutschland jährlich auf 90 Milliarden Mark.

Die Arbeiterschaft kann im Scheine solcher gelegentlichen Bläßlicher mit Deutlichkeit erkennen, wie ungeheuerlich sie auf jede Art ausgebeutet, ausgesaugt und bis auf den letzten Rest ausgelaugt wird. Und sie soll lernen, daß diese schamlose Sippe im Reiche und in Preußen ihren Stützpunkt im preußischen Dreiklassenwahlrecht hat. Dies zu beseitigen, der Zunderstaub von Schlot und Halm das Rückgrat zu brechen und damit eine reale freiheitlicher Entwicklung in ganz Deutschland anzubahnen, das ist die Aufgabe, die die Arbeiterschaft im Bunde mit allen freiheitlichen Elementen zunächst zu bewältigen hat.

Niederdodeleben, 17. Dezember. (Eine Gemeindevertreter-Sitzung) findet am 18. Dezember statt. Die Tagesordnung lautet: Baumwollanbau und Anschaffung einer Baumwollpresse; Befolging der Kirchlehrer; Anstellung einer Krankenpflegerin; Zufluss an die Geburten für Kurie; Antrag der Fleischer um Zulassung des Tierarztes zur Fleischbeschaffung.

Aschersleben, 17. Dezember. (Schnelle Wirkung) hat die Einladung über den Unfall des ausländischen Arbeiters bei der Landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaft gezeigt. Der betreffende Arbeiter wurde in voriger Woche zweimal zur ärztlichen Untersuchung herangezogen. Beide gingen ihm, falls er abreisen wolle, ein Vorstoss von 200 Mark auf seinen Rentenaufpruch angeboten von dem bisherigen Arbeitgeber. Zum Glück hat der Arbeiter dieser „Verlockung“ widerstanden und will so lange in Deutschland verbleiben, bis sein Rentenaufpruch geregelt ist. Alsdann hat aber auch die Notiz in der „Volksstimme“ vom 1. Dezember eine Wirkung gehabt. Herr H. Braune auf Klosterhof Wittingen hat sich gleichfalls zu der Sache geäußert. In seinem Schreiben an Genossen Greiner wünscht er, daß in solchen Fällen ihm Mitteilung zu machen sei. Es würde seinerseits dann das Nötige verhindern. Wir wollen keinen Zweifel in die Angaben des Herrn Braune legen, müssen aber bemerken, daß wenn er in der Beurteilung von Unfällen einen derartigen Standpunkt eintreten würde, wie in dem Schreiben es zum Ausdruck kommt, die „Erledigung“ einen schwärmigen Gang erscheinen dürfte. Herr Braune urteilt dahin; wenn jemand im November 1908 einen Unfall erleidet, bestehend in Übersteifbruch, der selbe innerhalb eines Jahres wieder vollständig arbeitsfähig sein muß. Es macht sich hieraus geltend, daß die Beurteilung der Arbeitgeber unterseits in bezug auf Kusse und dergleichen eine zutreffende ist. Somit erwächst für uns die Aufgabe, in der bisherigen Weise für die Rechte der Arbeiter einzutreten. Zur Illustration des fraglichen Vorfalls sei noch die Antwort des Vorsitzenden der Landwirtschaftlichen Betriebsgenossenschaft angeführt. Er schreibt: „Auf das Schreiben vom 1. M. sehe ich mich nicht veranlaßt einzugehen. Mit dem Berichten Joham Gräfsegg wird nur periodisch bzw. mit seinem geistigen Vertreter nochmals verhandelt werden.“ — Für uns ist die Hauptfrage, daß die Augelegenheit erledigt und so dem Arbeiter sein Recht wird.

Burg, 17. Dezember. (Endlich.) Vom 1. Januar 1910 an wird es in Burgs Industrie einen Elsfundentag mehr für Arbeiterinnen geben dürfen. Zwar haben wir die feste Überzeugung, daß die Unternehmer, vornehmlich die der Textilindustrie, von dem Rechte, die Frauen durch Uebertreffen doch bis zu 12 Stunden pro Tag ausbeuten zu können, recht ausgiebigen Gebrauch machen werden, immerhin aber ist der fast unbeschränkten Ausbeutung der weiblichen Arbeiter durch die

Gewerbeordnungsnovelle doch eine gewisse Schranke gesetzt. Es wird nicht mehr gut angehen, daß man Frauen, wie das in Tuchfabriken häufig vorkommt, in einigen sogar zur Regel auszunutzen drohte, bis in die Nacht hinein beschäftigt. Die weiblichen wie männlichen Lohnarbeiter der Tuchfabriken waren bisher mit ihrer jammervollen Löhne und mit ihrer an die früheren Zeiten erinnernden langen Arbeitszeit ein Hemmnis für die aufstrebende Arbeiterbewegung in jeder Beziehung. Wie oft ist manchem um ein paar Pfennige mehr Lohn bittenden Arbeiter geantwortet worden: „Wie hoch steht Du mit Deinem Lohn schon gegenüber den Tuchfabrikarbeitern.“ Durch den gesetzlichen Lehrstudentenstag der Frauen wird, was die Löhne anbetrifft, an dieser Sache allerdings vorläufig auch nicht viel geändert, aber halb und halb haben sich die Unternehmer in der Textilindustrie schon damit abgefunden, daß sie um eine Lohnerhöhung nicht gut herumkommen, weil inzwischen auch die Textilarbeiter eingesehen haben, daß gesetzliche Maßnahmen allein den Unternehmer ziemlich kalt lassen. Sie haben inzwischen zur Selbsthilfe, zur gewerkschaftlichen Organisation, gegruft. —

— (Die Herbergsschlafstellen) unternahm am Mittwochabend eine unverhoffte Revision der Herberge. Hierbei wurden die Schlafräume und besonders die Betten einer gründlichen Prüfung unterzogen. Die Betten wurden durchweg in sehr remellem und gutem Zustand gefunden. Die Schlafräume sind renoviert, die Fußböden rein und frisch. Da die Revision von Zeit zu Zeit vorgenommen wird, ist den Zurecken die Garantie geboten, daß britisches Geld gut logieren zu können. Auch sind die Preise für Speisen und Getränke neu geregelt. Die Herbergskommission kann daher denzurenden Kosten den Brüder in der Herberge Schulstraße 25 auf das wärme, empfehlen. Zu gleicher Zeit weisen wir darauf hin, daß nur solche Zugereiste für eine Organisation am Orte nicht besteht, vom Kastell eine Schlafmarke frei erhalten.

Gera, 17. Dezember. (Sitzung der Stadtverordneten vom 16. Dezember.) Vom Landrat war der Polizeiverwaltung aufgegeben, eine Normalisierung und Zustandsverbesserung des Weges nach Mühl bis zur Brücke über den Mühlgraben durch die Stadt zu veranlassen. Die Vorlage geht aber zurück an den Magistrat, welcher erst verauflassen soll, daß die Brücke hergestellt wird, um danach die Fluchtlinie festzustellen. Hieraus kam der schwierige Punkt zu Verhandlung: Anträge betreffend Regelung der Privatschulfrage. Es lagern dazu zwei Anträge vor, welche als deutlich auseinander wurden. Der eine verlangt, der Privatschule für das nächste Schuljahr 450 Mark Zufluss zu geben und ansonsten die Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der andre verlangt eine vollständige Umgestaltung der Privatschule, indem die Beschulung der Mädchen genommen werden soll. Sollte die Mädchen soll eine staatliche gehobene städtische Schule aufzugeben aus Drei-Bürgerschiffen-Vorbildung geschaffen werden. Der Kastor der gehobenen Mädchenschule soll dann gleichzeitig das Reform der Privatschulabschule im Nebenamt verwalten. Ein Plan, dem die Freunde und Freiwillige der Privatschule damit entgegneten, daß sie für die Stadt viel kostspieliger sei, als der von ihnen vertrete. Nach langer Debatte kam endlich ein Kompromiß zu stande, indem die „Fraktion Braune“ der Bemühung von einem Zufluss in Höhe von 450 Mark und der Übernahme der Pausions- und Meldepflegeversorgung in Höhe von 1500 Mark zu übernehmen. Der

Burg, Schartauer Strasse 26

2536

Magdeburg, Schwibbogen

# Sporkets Weltstiefel

Einheitspreis

7.50 Mk.

für Damen und Herren

Garantie für Haltbarkeit!

Direkter Fabrik-Verkauf ohne jeden Zwischenhandel.

Filialen in größeren Städten Deutschlands.



**BURG**

alle Sorten  
Äpfel, Ob- u. Rödbirnen, Wal- u. Haselnüsse  
sowie gute Konserven und täglich frisch gestampften Grünkohl.  
empfiehlt

**BURG**

2536  
Äpfel  
in großer  
Auswahl  
empfiehlt

Gustav Zierau, Franzosenstr. 9

Burg. → ← Burg.

3 extra billige Schuhstage 3

Freitag den 17., Sonnabend den 18., Sonntag den 19. Dezember verkaufe ich zu enorm billigen Preisen

1 Posten **Kinder-Schnürstiefel** — kräftige Ware —

Nr. 22-25 (für 2-4jäh. Kinder) à Paar 2.10  
Nr. 26-29 (für 5-8jäh. Kinder) à Paar 2.75  
Nr. 30-34 (für 9-12jäh. Kinder) à Paar 3.25  
Ferner als **enorm billig**

1 Posten **Damen-Schnallenstiefel** à Paar 2.95  
1 Posten **Herren-Schnallenstiefel** à Paar 2.25  
1 Posten **Herren-Zugstiefel**, kurze  
gezogene Ware à Paar 4.50

Jeder Versuch ist lebenswert und führt zu dauerhafter  
Kundenschaft.

Carl Sonntags

Burg Zum Weihnachtsfest! Burg

2536 Empfiehlt alle Sorten  
neue Wal- und Haselnüsse  
sowie Apfelsinen, Weintrauben, Konserven  
Jeden Freitag und Sonnabend frisch gestampft Grünkohl.

Karl Rehlert Schartauer Str. 28

**Burg** Fritz Buchschatz Sattler und  
Markt 23, vis-à-vis der Post

empfiehlt Portemonnaies, Zigarettenaschen, Brief-  
taschen, Reisetäschchen, Marktäschchen, s. Handtäschchen,  
Maßtäschchen, Schnellmappen, eigene dauerhafte  
Fabrikat, Reisekoffer, Reisekörbe, Studiäcke, Gag-  
moschen. Bestes Material in Hosenträgern, Gurt,  
Gummi und Stoffen bei Zugabe der Stückerei saub. An-  
fertigung. Waschstüche, Gummidreher, Gummimutter-  
sägen, Soias, Matrasen sowie Anfertigung und Verber-  
nierung sämtlicher Polsterwaren. 2270

Markt 23, vis-à-vis der Post.

**Burg** Für den Weihnachtsbedarf empfiehlt alle Sorten Äpfel und Birnen sowie

**Burg** Sehr gute Äpfel und Birnen sowie

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

2536

# 3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 295.

Magdeburg, Sonnabend den 18. Dezember 1909.

20. Jahrgang.

## Wie schmücken wir den Weihnachtsbaum?

Unter dem Titel „Die Kultur des Christbaums“ stellt Ge-  
nossen Paul Göhre im „Kunstwart“ interessante Betrachtungen  
an über die Tatsache, daß der Weihnachtsbaum in allen Schichten  
der Bevölkerung heute weniger um schwärmt und ge-  
preisen wird als von Jahrzehnten. Worauf Genosse Göhre  
das zurückführt und wie er es beseitigen will, ist aus dem  
folgenden Auszug aus seinem Artikel ersichtlich:

„Gewiß, er gehört unerlässlich zu einem ordentlichen Weih-  
nachtsbaum. Ein Christbaum muß sein!“ Ist er aber da, ist er  
mit seinem Glitterkram glücklich oder besser unglücklich behängt  
und entstellt, dann — beachtet man ihn kaum. Unhaft wie früher  
geradezu Mittelpunkt des Festes zu sein, ist er vielmehr heute  
meist ein Decorationsstück, das keine geistigen Werte irgendwelcher  
Art mehr bietet, das man deshalb nur gelegentlich mit ein paar  
Blättern flüchtig streift und schließlich zu Neujahr gern wieder  
zur Tür hinaustut.“

Auch von der Jugend, den Kindern gilt das schon. Auch  
für sie hat heute dieser so aufgeputzte Christbaum seine Anziehungskraft  
mehr oder weniger verloren. Ich selbst habe das durchaus  
wohl an fremden wie auch an den eigenen Kindern beobachtet.  
Man muß sie oft, wenn er „brennt“, aus sein Leuchten und seine  
absonderliche Erscheinung geradezu erst außersam machen. Dann  
ein paar Augenblicke des Aufstarrens, und die Aufmerksamkeit  
ist wieder von ganz andern Dingen viel stärker in Anspruch ge-  
nommen. Und das geschieht nicht etwa bloß am „heiligen Abend“  
bei der Bescherung. Da wäre es inzwischen noch erklärlich und  
entschuldbar genug. Denn auch und erst recht Kinder sind selbst-  
jünglich. Ihre Geschenke gehen ihnen allem vor. Aber dieselb-  
raus eintretende Gleichgültigkeit gegen den Christbaum widerholt  
sich ebenso, wenn der Baum an den dem heiligen Abend nach-  
folgenden Feiertagen „angebrannt“ ist. Woraus aber folgt, daß  
auch schon die Kinder, wie die Erwachsenen, zu dem heutigen  
so prunkhaften aufgeputzten Baume kein inneres Verhältnis mehr  
zu haben scheinen. Auch sie wissen mit seinem ganzen erdrückenden  
Glitter offenbar nichts Gutes anzufangen.

Rum wäre es freilich äußerst verlebt, wenn man annehmen  
wollte, daß die Ursache dieser inneren Abwendung von diesem  
„modernen“ Christbaum bei den meisten Menschen verdecktes  
Schönheitsgefühl sei. . . Man stößt nämlich fast auf dieselbe  
Empfindungslosigkeit und Gleichgültigkeit gegen den Weihnachts-  
baum auch da, wo die ästhetisch unerträglichen Auswüchse im  
Christbaumschmuck mehr oder weniger schon besiegt sind. Wo  
man also entweder zu der einfachsten Schmuckweise unserer Eltern  
jurüdengangen ist: Lichter, Pfefferküchen, vergoldete Nüsse, rot-  
blättrige Apfels; oder wo man nur noch eine ganz einheitliche  
Schmückung anwendet: Lichter und Watte, oder Lichter und Arbeit,  
oder Lichter und Lametta, oder dem ähnlichen Verbindungen und  
Bejdrahtungen. Auch da will sich das alte trauliche Verhältnis,  
das einst unsre Väter und Mütter und zum Teil wir selbst noch  
in unserer Jugend zum Christbaum hatten, nicht recht einfinden.  
Und also auch die Ursache dieser Erscheinung noch anderswo liegen.

Nach unsrer Meinung liegt sie — auf wirtschaftliche in  
Gebiete. Die ökonomische Entwicklung, die auf Verhältnisse und  
Menschen stetig umgestaltend wirkt, hat auch den Charakter  
des Christbaums und sein Verhältnis zu uns durchaus verschoben.

Als er allgemeiner aufstam, war die Zeit der Öl-, als  
er sich noch in allen Ehren hielt, die der Petroleum in alle Welt.  
Einsam und trübe brachte ihr Licht in den Wohnstuben der  
Familien, in den niedrigen Räumen der Gashäuser, in den kleinen  
Läden und Schaukästen der Verkäufer. Die Winterzeit war  
zu ihrer Zeit noch nicht überwunden, nur eben erst erträglicher  
gemacht. Dazu kam die Einfachheit aller andern Lebensver-  
hältnisse. Einfach und bescheiden die Ausstattung auch der „gut“  
bürglerlichen Wohnungen; wenig Schmuck; einfach, wenn überhaupt  
vorhanden, auch die Ausstattung der Schaukästen der Kaufleute und  
Handwerker. Wenn damals Weihnachten kam, zog der Christ-  
baum in die Wohnungen der Menschen ein wie ein König des  
Lichtes und des Glanzes. Anstatt der einzigen Petroleumlampe  
war nun ein ganzer Baum voll Lichter, wundervoll gar noch aus  
edlen duftenden Wachsterzen; Schauengold und Schauensilber an  
Rüschen und Lippeln, Sterne, Ketten und sonstige Gemäldete aus  
Gold- und Silberpapier, meist eigenes Fabrikat und Produkt des  
„Hausleibes“, erhöhte das Dämmer und den Eindruck der  
Pracht, die sonst den Wänden dieser Räume fremd war. Glitter  
war auch damals an und um den Baum, aber einheitlicher, weniger  
ausdringlich, natürlicher und darum doch geschmackvoller. Er  
hörte auch den ästhetischen Gebilden damals nicht, weil die Ge-  
samtwirkung des Christbaums eine durchaus eigenartige und un-  
vergleichliche, im Kreislauf des Jahres und der Dinge nur ihm  
zukommende war. Das entscheidende war der Gegensatz  
zweischen dem trahlenden Lichte des Baumes und der trüben Beleuchtung sonst. In diesem Kontrast  
berührte das Geheimnis der Wirkung des Christbaums auf die  
Menschen jener Zeit; hieraus erklärte sich der Zauber des Außer-  
ordentlichen, Feierlichen und Wunderbaren, den er in den Augen  
aller, hoch und niedrig, damals hatte.

Alle diese Verhältnisse haben sich nun, wie jedes Kind weiß,  
infolge technischer und ökonomischer Umständungen, heute gründ-  
lich geändert. Wenigstens das Bürgertum in Deutschland ist  
im Vergleich zu ehedem sehr viel reicher an äußeren Gütern ge-  
worden. Selbst einige oberste Schichten der Arbeiterschicht haben  
schon ein wenig Teil erhalten an einem Komfort des Bürgertums.  
Die Wohnräume sind höher, heller, stattlicher geworden;  
die alte Einsamkeit ist längst aus ihr geflossen. Schmuck und  
alsterlei Bräuch ist, ob in Schönheit oder Hässlichkeit, reichlich in  
den überladenen Zimmern da. Doppelt und dreifach aber gilt  
das alles von den heutigen Verkaufsstädten und den meisten  
öffentlichen Räumen, in denen sich das Leben der  
Menschen von heute zu einem großen Teil abspielt, sei es, daß  
sie als Arbeitende und Angestellte, sei es, daß sie als Besucher,  
Käufer, Gäste sich darin bewegen. Alle Güter der Welt und die  
Schmuckarten aller Zeiten und Zonen sind da oft versammelt,  
gleichgültig, zu welchem Zweck und mit welchem ästhetischen Wert  
gehalt. Aber er ist da, alltäglich, allnächtlich da, da auch für  
die Menschen, die etwa daheim noch immer in engen, öden, schmu-  
cken Stämmen hausen.

Zur vollen Wirkung aber kommt all dieser Reichtum und  
Glanz erst durch die Entwicklung unsrer Beleuchtungsges-  
taltung. Ihr in Wahrheit glänzender Aufstieg in allen bekannt-  
en Teilen und Petroleumlampe sind überholt von Gaslicht, Gas-  
glühlicht, Auerlicht, elektrischen Lichtern, Quecksilberlicht, der Nern-  
Siemens- und Aronslampe. In die entferntesten Dörfer schwan-  
ken das „neue Licht“, in einfache und niedrige Bauern- und  
Arbeiterstübchen. Fabrik- und Werkstatträume sind von ihm schon  
teilweise geradezu durchflutet. Gäß- und Warenhäuser aber  
lassen es gar in sicher ungebändigter Fülle über ihre Bären,  
Wände und Besucher ergießen, abendläufig alle und alles mit  
ihrem Glanz überziehen. Die winterliche Nacht, die Nacht  
überhaupt ist jetzt überwunden; der Mensch lebt,  
freilich nur erst, was die „Beleuchtung“ anlangt, wirklich heute  
schon in Glanz, Klarheit, Licht und Helle.

Wenn jetzt Weihnachten im Kreislauf des Jahres wieder-  
kehrt, und mit ihm der Christbaum, — so erscheint er nun in

jedem Fall als ein ganz armeliger Geselle. Was  
können seine paar Dutzend Stearin- oder Paraffinlaternen auch  
ausrichten gegen die Eleganz der elektrischen und Gaslaternen,  
unter denen sich denn die Familien des Bürgertums wenigstens  
stolzlich versammeln? Und als der überlieferte Schmuck mit  
dem man ihn behängen soll und muß, jetzt an dem neuen Licht,  
erscheint er wirklich schon dem Menschen als kindlicher und ganz  
wirkungsloser Glitter. Und nun versteht man sofort, warum er  
niemand, weder Erwachsene noch Kinder, mehr in alter Weise  
anzieht, auf niemand mehr einen tiefen Eindruck macht: die  
frühere Kontrastwirkung seines einstmal so reich er-  
scheinenden Lichtes gegen das träge Halbdunkel von anno daz-  
mal ist ganzlich verschwunden, ja geradezu in sein  
unangenehmes Gegenteil verkehrt. Vor der strahlenden Helle, die  
den Menschen nachteilt, nachtaus nur zur Gewohnheit und Be-  
dürfnis geworden ist, ist sein Leuchten nur noch ein ganz schwä-  
cher Leuchtbewerb.

Und nun wird auch die ästhetisch abschreckende Entwicklung,  
die Schmuckweise des Christbaums in den letzten Jahrzehnten  
genommen hat mit einem Schlag erklart; sie ist nichts andres  
als ein unablässiger, freilich stets erfolgloser Versuch, „ein Christ-  
baum“ seine frühere, glänzende, strahlende, einzigartige Bedeutung  
zu behaupten. Deshalb überläßt man ihn geradezu mit  
allerhand läuferlosem Papier. Deshalb verfällt man auf die ab-  
sonderlichsten Dinge für ihn; man verleiht ihm Gerüche und  
Stimmen; man reibt seine Größe; ja in höchsten und reichsten  
Breitern vervielfältigt man selbst seine Anzahl. Man will ihn  
mit Gewalt konkurrenzfähig halten gegen die Beleuchtungssprache  
und den Reichtum unserer Tage, und erreicht doch nur, daß  
man den armen, edlen, unwidrigen Waldohn“ nur um so ab-  
schoßender macht, ihn in immer mehr Augen diskreditiert, also  
daß man, selbst die Kinder mit einbeziehen, innerlich und  
äußerlich immer weniger mit ihm anzufangen weiß.

Wie ist nun etwa dieser Zustand zu ändern? Nach dem bis-  
her Dargelegten ist nur ein Weg möglich, der zur gründlichen  
Besserung führt. Man muß überhaupt und für alle Zukunft auf  
jeden Kontrast des Christbaums mit der modernen Be-  
leuchtungssprache verzichten. In diesem Wettbewerb muß ja  
der Christbaum immer den Rücken ziehen. An Stelle seiner  
muß vielmehr wieder das Prinzip der Gegenwirkung treten.  
Und zwar nun gegen diese moderne Beleuchtungssprache. Das  
aber kann natürlich nur in umgekehrter Weise wie früher, der  
Petroleumlampe gegenüber, geschehen. Nicht durch seine Richter  
also, sondern, um es ganz präzis zu sagen, durch seine Schatten  
muß der Christbaum in Zukunft wieder seine  
Zauber auf den auch heute noch „sauber“ bedürftigen Menschen  
entfalten. Darum ist die Forderung der Zukunft in bezug auf  
den Christbaum: weg mit allem und jedem Schmuck aus  
Stein Salz und Arbeit mehr, keine Wolle und Watte, keine Lametta  
und Christkindleinhaar; keine Ketten von Papier, Perlen oder  
Zuckerflocke; kein Glas, kein Kunststoff, keine Puppen und Blümchen;  
nicht einmal mehr die roten Apfels, braunen Pfefferküchen und  
vergoldeten Nüsse der „guten alten Zeit“. Auch keine Riesendimensionen  
des Baumes selbst mehr. Ledernerfalls darf er nie so groß  
sein, daß er seine nächste Umgebung oder gar den Raum, in dem  
er stehen soll, erdrückt und so etwas wie unharmonische Größen-  
verhältnisse in ihm schafft. Eher lasst er wirken als ein Blumen-  
schnecke, wie man ihn auch sonst im Laufe des Jahres im Zimmer  
hat, nur eben stattlicher als sonst, beherrschender noch, und eigen-  
artig, dem Charakter des höchsten und eigenartigsten aller unser  
Feste entsprechend.

So muß er vor allem schon als ganze Erscheinung schön  
sein. Daher sollte er womöglich kein einfaches Zischenbäumchen  
sein. Das ist zu dünn, zu gerade, zu stark gleichmäßig im  
Ansatz, Verteilung und Richtung der einzelnen Zweige. Sondern  
eine Doppelranke oder Doppelspitze, oder gar eine Spitze mit  
reichen, buschigen Zweigen. Und nun zwischen dieser unverfälsch-  
ten Natur nichts weiter als ein bis zwei Dutzend edler echter  
Wachsterzen, die ja selbst auch ein reines Naturzeugnis sind.  
Diese nicht an starke Drähte befestigt, wie man sie bisher gern  
in den armen Leib des Stammes einbohkte, sondern auf einfachen  
„Dünnen“, die man auf die Zweige selber klemt. Und zwar  
nicht an deren Spitzen, sondern so lief wie immer möglich in  
das Gezweig hinein versteckt. Dann drehe man, wenn die Be-  
scherung mit ihren so ganz andersartigen Egregungen vorüber  
ist, alle Gas- und elektrischen Kronen und Leuchter aus, und lasse  
danach aus dem Dunkel die rote Leide gewordenen  
Nacht das Licht der zwölf zu zwanzig Wachsterzen am Christ-  
baum erscheinen. Wo nicht ganz blaßierte Menschen zusammen sind,  
wird dann der ganze wundersame Zauber des Christbaums von  
einst wieder lebendig und auf alle, groß und klein, wieder wirt-  
sam werden.

Denn nun ist dieser Christbaum wieder eine Erscheinung,  
die ebenso wie jenseits vergleichbar ist. Ein Stück rei-  
ner Natur grüßt uns inmitten eines Raumes, der ganz Kultur-  
produkt ist. Die Lichter der Wachsterzen aber mit ihrem stillen  
tödlichen Leuchten streichern diesen Eindruck der Natur nur noch,  
indem sie Lichtstrahlen bilden auf dem Hintergrunde der tiefschwarzen  
Schattenmassen der Gezweige. Auf solche Feierlichkeit, geisternde  
Schönheit geht nun wieder von diesem Christbaum aus, erfüllt  
den Raum, umspint die Menschen und trifft sie mit einem Ge-  
fühl untragbar exquisiter, tiefer Ausruhens. Daß ist es, als ob  
das „Wunderbare“, nach dem alle Menschen sich ja eigentlich so  
unbrüderlich schenken, als ob das „Schweigen im Walde“ selber zu  
den still feiernden Menschen einzuführen beginne. Also leere  
Geschwätz verschwindet beim Scheine solchen Christbaums von selber,  
macht einen so langsam als tolgeliebter Behörnis nach dem  
Gesang der alten lieben Weihnachts- und Volkslieder Platz; und  
wie immer sie dann gesungen werden, ob vollendet oder mangel-  
haft, ihr Gesang läbt.

Die Poesie der Dämmerstunde von einst ist  
wiedergefertigt. Und sie steigert sich immer mehr, wenn allmählich  
Vidt um Licht am Baume von selber verlöscht. Denn immer  
tiefer, breiter, wuchtiger werden dann die schwarzen Massen am  
Baum, geheimnisvoller wird des Dunkel, gigantischer das Durch-  
einander der starken und zarten, großen und kleinen Schatten  
der Zweige an der weißen Decke des Wohnraums. Dann sieht  
das ganze Zimmer wie verwandelt, wie geheiligt, wie erfüllt von  
allerlei verklärten Gestalten. Schließlich kämpft nur noch ein  
einziges Licht um sein kleines Leben. In seinen Zuckungen bilden  
sich immer neue, immer unverständlichere Schattenbewegungen.  
Weit fort, in immer schweigender Rätselgelüste gehen unsre leise  
gewordenen Gedanken. Bis endlich völlige Finsternis kommt, ganz  
diese Einsamkeit um uns wird.

Und das alles hat der eine neue Kontrast getan: des Un-  
bewohnten im Bewohnten, des Naturschaften im Kulturschaften, des  
Einfachen gegen das Prächtige, des Schattens gegen das Licht.  
Und dieser Gegenstand ist nun mehr dauernd. So er wird sich noch  
steigern, und desto tiefer die ästhetische und seelische Wirkungen über-  
je glänzender sich in Zukunft noch die Entwicklung unsrer Be-  
leuchtungstechnik gestaltet. Denn desto stärker bringt er die Stille  
der „heiligen“ Nacht, von der das Lied singt, zum Ausdruck, desto  
mehr schafft er in den Menschen das Gefühl tiefer Ausruhens  
vom Geiste der Zeit. Nun er ist und er ist so ist der Zauber des  
Christbaums wiedergefunden. —

## Vermischte Nachrichten.

\* Das Siegel im Volksmunde. Wir sprechen oft vom  
„Siegel der Verschwiegtheit“ und geben jemand „Brief und  
Siegel“ dafür, daß eine gewisse Behauptung wahr sei. Beide  
Ausdrücke haben ihre wohlgebrünte Bedeutung. Denn wenn  
auch der Verlust eines Briefes oder einer andern Sache einem  
gewaltigen Angriff keinen Widerstand zu leisten vermag, so ist  
doch die Bewahrung des Briefgeheimnisses eine allgemein aner-  
kannte Gesetzesvorschrift. Ebenso wie wir in unserm Reich ges-  
etzlich werden, wenn wir ihn nur durch sinnlich wahrnehmbare  
Billsäuberungen (Belegen eines Platzes, Umliehen eines Stuh-  
les u. dgl.) jedem Dritten gegenüber zu erkennen geben, ebenso  
wird durch die Versiegelung eines Briefes, einer Türe oder eines  
anderen verschließbaren Gegenstandes zu erkennen gegeben, daß  
man die Einmischung eines jeden Dritten in den Inhalt oder das  
Innere der verschlossenen Sache entfernt gehalten haben will.  
Aber nicht allein der Privatmann vermag seine Geheimnisse, seine  
Schätze des Wissens undirdischen Glücks unter einem Siegel zu  
bewahren, sondern auch die Obrigkeit kann in gewissen Fällen —  
z. B. in Konturen, bei Nachlässen u. a. m. — gesetzlich veran-  
laßt werden, gewisse Gegenstände gerichtlich in Bezug auf  
nehmen und diese Beschlagnahme durch Anheften oder Aufdrücken  
eines Siegels für jedermann erkennlich zu machen. Und da mit-  
dem Siegel berechtigt erscheint, das unter einem Siegel befindliche  
in Augenschein zu nehmen, dieses vielmehr für jeden Unbe-  
rufungen infolge des Siegels verschwunden bleiben soll, so wird das  
letztere nicht unpassend als das Symbol der Verschwiegtheit ge-  
braucht. Der andre Ausdruck läßt sich gleichfalls auf einen lange  
zurückliegenden Umstand zurückführen. Im Mittelalter war die  
Kunst des Schreibens hauptsächlich in den Händen der Mönche,  
so daß man bei Vollzung von Urkunden, in denen ein Recht  
garantiert oder ein Privilegium erteilt werden sollte, an Stelle  
der heute allgemein üblichen Namensunterschrift zu einem Aus-  
hilsmittel greifen mußte. Ein solches fand man in dem Siegel,  
das meist nur von Fürsten und freien Herren geführt wurde,  
und zwar in einer Art und Weise gebräuchlich war, daß man  
wegen seiner Größe und feinen Arbeit an eine unbefugte Nach-  
ahmung nicht recht wohl stande konnte. Die zu befestigenden Ur-  
kunden nannte man Briefe, und da sie einem gewissen Umstand  
nur dann eine unbestreitbare Gewißheit verliehen, wenn sie mit  
dem Siegel versehen waren, so hat sich hieraus die Redensart:  
„Brief und Siegel für etwas geben“ bis auf unsre Zeit erhalten.

\* Der Gesangverein der Einbrecher. Das schöne Dichter-  
wort: „Wo man singt, da los dich ruhig nieder!“ Böse Menschen  
haben keine Lieder“ hat eine drastische Widerlegung gefunden  
durch eine Entdeckung, die Berliner Kriminalpolizisten machten.  
Die Beamten waren auf der Suche nach Schaufestereinbrechern,  
die jetzt in der Weihnachtszeit eine fruchtbare Tätigkeit entfalten.  
So fielen den Verbrechern Belzwaren im Werte von vielen tau-  
send Mark in die Hände, und bei einem Juwelier erbeuteten sie  
für 10 000 Mark Gold- und Silbersachen. Die Beamten hatten  
beobachtet, daß sich in einem Lokal regelmäßig eine Gesellschaft  
traf, zu der ein bekannter, schon mehrfach bestrafter Schaufesterein-  
brecher gehörte. Neulich waren die Herrschaften spät abends  
wieder vereinigt. Der Wirt hatte sein Lokal schon geschlossen und  
erklärte den Beamten nichtahnend, daß er kein Bier mehr ver-  
kennen könne, da die Polizeifürstene bereits überschritten sei. Nur  
noch der Gesangverein „Kalupen“ tage bei ihm in einem be-  
sonderen Raum. Auf das Verlangen der Beamten mußte der  
Wirt aber öffnen und war sehr erstaunt darüber, daß sich die  
Kriminalpolizei für seinen Gesangverein so lebhaft interessierte.  
Dadurch erhielt er Aufklärung. Die „Kalupen“, acht Männer an der  
Zahl, waren sämtlich Einbrecher. Als Vereinszeichen trugen sie eine Kravattennadel in Gestalt eines Pfeilkopfes aus  
Perlmutt. Nach den beschlagenen Säulen wurden Mit-  
glieder unter 18 Jahren nicht aufgenommen. Das Eintrittsgeld  
betrug 2 Mark, der Wochenbeitrag 30 Pf. Dafür verpflichtete sich  
der Verein, jedes Mitglied, das unverschuldet „in Verdruß“ ge-  
riet, täglich mit 3 Mark zu unterstützen. Als die Kriminalpolizei  
im Vereinslokal erschien, hatten sieben „Kalupen“ mit fünf Freun-  
dinnen schon tüchtig gezecht und saßen geradeaus voller  
Freude. Der Vorsitzende, ein gewisser Hermann Radunz, der  
unter dem Spitznamen „der schwarze Augu“ in Verbrecherkreisen  
bekannt ist, fehlte. Er war mit seiner Braut nach Deutsch-Sowjet  
gefahren, um sich mit seinen Eltern auszuführen. Das Lied der  
Sänger verstummte, und die „Kalupen“ wurden mit ihren Freun-  
dinnen nach dem Polizeipräsidium gebracht. Die „Kalupen“ hatten  
es sich zur „Ehrenpflicht“ gemacht, ihren „Bräuten“ niemals zu  
sagen, woher sie die Mittel für ihr stolzes Leben erhielten. —

## Marktberichte.

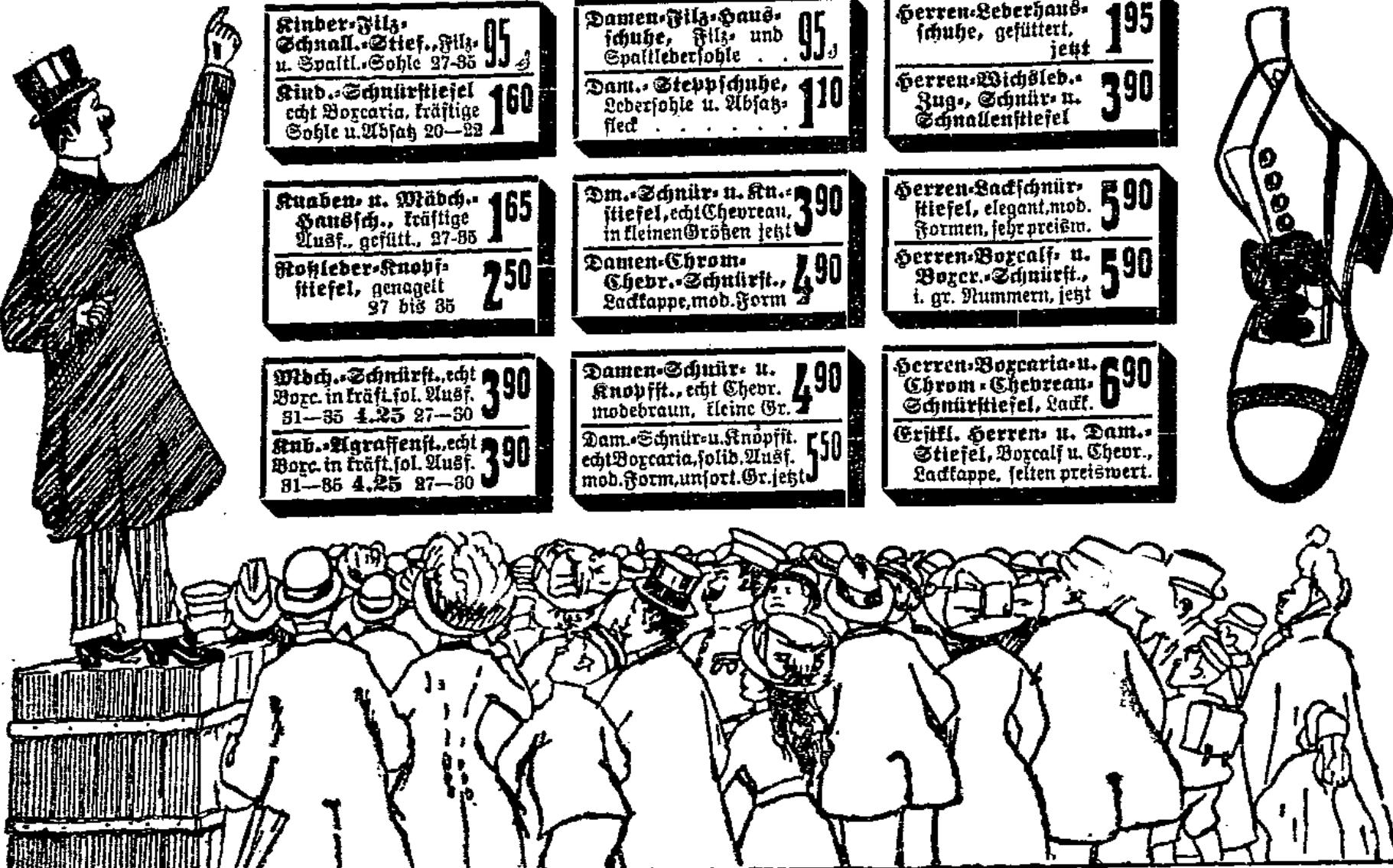
Magdeburg, 16. Dez. (Am 11. die Notierungen.) Die  
Notierungen verlieren sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei  
Magdeburg. Weizen englischer gut 210—217, mittel —  
do. Sommer-gut 210—217, mittel — do. Kolon Sommer-  
gut 220—228, do. ausländischer gut 208—214. — Roggen in-  
landischer gut 152—157. — Getreide hiesige Cheddergerste gut  
165—172, seines über Notiz, hiesige Landgerste gut 153—160, aus-  
ländische Futtergerste gut 127—132. — Hafer inländischer gut  
160—165, ausländischer — Mais runder gut 155—160.

## Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

	Jahr, Eger und Moldau.	
--	------------------------	--

# Petzons großer Räumungsverkauf wegen Umzug!



Gürtel-Silz.  
Schnall.-Stief., Filz.,  
u. Stahl., Sohle 27-35 95,-  
Kind.-Schnürstiefel  
echt Bogaia, kräftig 160,-  
Sohle u. Absatz 20-22

Knaben- u. Mädch.-  
Haussch., kräftige 165,-  
Lust., gefüttert. 27-35  
Hochleider-Stiefel,  
genagelt 97 bis 35 250,-

Wdh.-Schnürst., echt  
Boga, kräftig, sol. Lust.,  
31-35 4,25 27-30 390,-  
Knab.-Mäppchenst., echt  
Boga, in kräft. sol. Lust.,  
31-35 4,25 27-30 390,-

Damen-Silz.-Haussch.,  
filz. und Spaltleberholze 95,-  
Damen.-Steppschuhe,  
Lebersohle u. Absatz 110,-

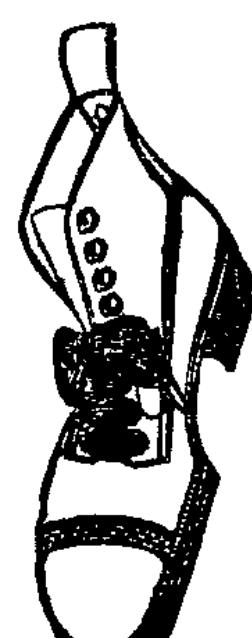
Dm.-Schnür- u. Kn.-  
Stiefel, echt Chevreau,  
in kleinen Größen jetzt 390,-  
Damen-Chrom.,  
Chevr., Schnürst., 4,90  
Lacklappe, mod. Form

Damen-Schnür- u.  
Knopfst., echt Chevr.,  
modellbraun, kleine Gr. 4,90  
Dam.-Schnür- u. Knopfst.,  
echt Bogaia, solid, Lust.,  
mod. Form, unsord. Gr. jetzt 5,50

Herren-Leberhaus-  
schuhe, gefüttert, jetzt 195,-  
Herren-Wichsleb.,  
Lust., Schnür- u.  
Schnallenstiefel 390,-

Herren-Bachschnür-  
Stiefel, elegant, mod.  
Formen sehr preisw. 5,90  
Herren-Boxcalf., u.  
Bogaer.-Schnürst.,  
i. gr. Nummern, jetzt 5,90

Herren-Bogcaria- u.  
Chrom.-Chevreau-  
Schnürstiefel, Lust. 6,90  
Erschl. Herren- u. Dam.-  
Stiefel, Boxcalf u. Chevr.,  
Lacklappe, selten preiswert.



Wegen Verlegung meiner Ge-  
schäftsräume nach

**Alter Markt Nr. 17**

eine Treppe hoch  
sollen die vorhandenen Waren-  
bestände nach Möglichkeit ver-  
ringert werden. Die Preise  
sind für sämtliche am Lager  
befindlichen Artikel  
derart niedrig herabgesetzt,  
dass sich wohl kaum eine solch  
günstige Gelegenheit so bald  
wieder bieten dürfte.

Der Räumungsverkauf ist  
streng reell, zumal es sich nur  
um gute, bewährte Fabrikate  
handelt.

Sämtliche Angebote nur so weit  
Vorrat und Größe am Lager!

Der Verkauf findet nur  
**Krogsprinzenstr. Nr. 3**  
eine Treppe hoch statt.

Jeder Käufer erhält bei einem  
Einkauf von 2,00 Mark an  
einen großen

Weihnachtsmann  
aus Honigkuchen  
ca. 40 cm groß, reich garniert  
der gratis

Sonntagnachmittag bis 10 Uhr,  
Sonntag bis 7 Uhr abends  
geöffnet! 2054

Verkaufsstelle  
**Molkerei Prödel**

Stephansbrücke 29  
Ecke Große Märkte  
empfiehlt i. Prima Qualität  
**Korbkäse**  
**Speisequark**  
**Ziegenkäse**  
noch Altenburger Art  
— Telefon Nr. 971 —

**Herren-Anzüge**  
prachtvoll, von 12,00 Mr. an  
**Herren-, Damen- u. Kinderstiefel**  
feinste, beste Waren, spottbillig.

**Francke**  
Kl. Junferstraße 10.

**900 Stück** 990  
Puppenwagen u. Puppen-Sport-  
wagen sollen an jed. annehmbaren  
Preise verkauft werden.

**Fritz Prager**  
Buckau, Schönebecker Str. 34  
Sodenb., Halberstädter Str. 30 d

**Weihnachten!**  
Empfiehlt große Auswahl in  
**Spieldachsen**  
zu jeder Preislage sowie sämtliche  
**Schreib- u. Schulbedarfsartikel**  
**Gustav Northe** Ottenberg-  
straße 13.

Gute getragene Schuhwaren  
findet hier zu haben 1164  
9 Jahre Garantie. Dreiengelstr. 4.

**Damen-Uhren** 4,50,  
6,50, 8,75, 10,50.

9 Jahre Garantie. Dreiengelstr. 4.

**Kuchen-Würze**  
verleiht jedem Kuchen einen ausgezeichneten Wohlgeschmack

In Flaschen à 10 Pf. 2331

zu haben in  
sämtlichen  
Läden des  
**Konsum-Vereins** für Magdeburg  
und Umoegend

**Gold- und Silberwaren**

Uhren :: Verlobungsringe :: Ketten  
Kein Laden — daher billigste Bezugsquelle

**Christian Breckle**, Goldschmied  
Arndtstr. 56, neben Café Otto

Eigene Reparaturwerkstatt : Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen

Empfiehlt täglich frisches

**Kaffee- u. Teegebäck**  
sowie

Schokoladen, Konfitüren, Bonbons u. Kakes  
in stets frischer Ware 2170

Spezialität: Nährzwiebäcke

**Konditorei Schliestedt** Halberstädter  
Straße 109.

**Otto Breitfeld**  
Ecke Schwibbogen Wurstfabrik Schuhbrücke 1 u. 2

Täglich frisch —  
**ff. Knoblauchwurst** Pf. 65 Pf.

Jägersche und Saucischen —

**Zum Weihnachtsfeste!**

Empfiehlt zum Weihnachtsfeste sämt. Sorten Honig- u. Lebkuchen,  
Bamboo-Blatt 1/2 Pf. von 10 Pf. an, sowie alle Sort. Schoko-  
laden, Margarinepulchen u. Kates, auch bringe meine Schoko-  
laden, u. Schokolade, auch sämtliche Schweizer Schoko-  
laden u. Konfitüren von 10 bis 75 Pf. zu empfehl. Erinnerung.

Bitte um gütigen Aufdruck!

**Auguste Schubert**, Magdeh.-Neustadt, Hefnerstr. 35.

**Gene Genfadi.** 2529 Gene Genfadi.

**Zeppelin-Bazar** 25a Lübeder Straße 25a

**Gr. Langer in Spielwaren**  
Galanterie und Lederverwaren

**Geschenk-Artikeln**  
Gratis-Zugabe! Gratis-Zugabe!

**Verlobungs-Ringe**  
ohne Sötinge 1766  
Steinringe, Armbänder u. Ketten  
in reicher Auswahl

**Franz Willecke**, Gitterstraße 15,  
Ecke Prälatenstr.

**Praktische Weihnachts-Geschenke**  
**Große Auswahl** in  
**Schlittschuhen**  
Ersten Solinger Stahlwaren-Geschäft  
Magdeburg, Breiteweg 258  
Königliches Denkmal

**Schaufel-Pferde**  
in großer Anzahl und jeder Größe, in fell  
und flügel, hat sehr billig abzugeben die  
Spielwaren-Zentrale

Breiteweg 25, parterre u. 1. Etage, —

N.B. Ich gehalte mir daran aufzurufen zu melden,  
dass ich nur frische, unbeschädigte Schaufelpferde führe, die  
ganz neu warten und nochmals sehr billig sind. 2. C.

Wenig gebrauchte Nähmaschinen  
zum Preis von 25-60 Pf.  
**Die Nähmaschinen** einer  
System unter Serien  
in billiger Preislage.

**A. Rose** Breiteweg 264  
Seit 1885 beschreibende  
diese Stunde 2163  
Geschäftsbüro: 2529  
mechanische Dienststellen aller Art zu billigen Preisen

**Große Spielwaren-Ausstellung**  
Fritz Prager, Buckau u. Sodenberg

**H. Reichardt Neustadt** Lübeder Str. 120a  
offiziell: —  
**Boxcalf-** Beren-Stiefel von 8,25 Mk. u.  
Bauer-Stiefel von 7,00 Mk. u.

Solide Rauen- und Mädchen-Stiefel.

Breite und weite Schuhe und Stiefel

für Herren, Damen und Kinder.

Fitschuh, Fitschuh, Pätsch- und Teeschuh, ge-  
fütterte Lederschuhe, gefütterte Ledertiefel.

Fitschuh- und Stiefelfeld mit dem Leinenzettel

Ballschuh! Gummischuh!

u. Schnürstiefel, Holzschuhe, Elastoschuhe

Geträlla etc.

Die nützlichsten  
**ORIGINAL**  
**SINGER**  
**NAHMASCHINEN**

W. Weihnachtsgeschenke  
**INGER**  
Nähmaschinen  
Durch unsere Läden zu beziehen.

2318  
Magdeburg Breiteweg 174  
Jakobstraße 41

**Grosser**  
**Riesen-Räumungs-Ausverkauf**  
**Wegen Aufgabe**  
unserer Geschäftsräume  
Breiteweg 189/190, 1 Treppe hoch  
unterstellen wir unsre enormen Warenlager einem  
**großen Riesen-Räumungs-Ausverkauf.**

Die Preise sind bis zum und teils weit unter den  
Herstellungswert herabgesetzt, so dass sich eine für  
Magdeburg nie wiederkehrende Gelegenheit bietet,  
elegante, aus nur besten Stoffen und Zutaten an-  
gefertigte Herren- und Knaben-Garderobe zu  
wirklich Staunen erregend billigen Preisen  
einzukaufen.

Der gute Rni, dessen sich unser seit ca. 25 Jahren am  
hiesigen Platze bestehendes Unternehmen erfreut,  
bürgt für

1738 **strengste Rechtitäl!**  
Die fabelhaft billigen Räumungs-Preise sind mit  
Blaustift an jedem Stück neben den früheren schon  
bekannt billigen Preisen vermerkt.  
**Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft**  
In Firma Mayer & Co.  
Haus der Stein. Breiteweg 189/190 Haus der Stein.  
— Kein Laden! 1 Treppe hoch! Kein Laden! —

# 4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 295

Magdeburg, Sonnabend den 18. Dezember 1909.

20. Jahrgang.

## 27. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 17. Dezember 1909.

Der Vorsitzende macht von einer Eingabe des Allgemeinen Gartnervereins, Zahlstelle Magdeburg, Mitteilung, in der um Genehmigung der Gartnerleichterung zur Fortbildungsschule gebeten wird. Zur Kanalierung eines Teiles der Lutherstraße zwischen Helmstedt und Westendstr. beantragt Stadtb. Umgäde und Dölon, den Magistrat zu erüben, so schnell als möglich ein Projekt zur Kanalierung der Westendstraße vorzulegen. Dem wird zugestimmt. Bei dem Punkte „Übernahme eines Fehlbeitrags an den Büschus des Staates zur Unterhaltung der taugnässigen Fortbildungsschule“ für 1909 in Beträge von 1129,17 Mark auf die Stadtlast entspannt sich eine längere Debatte, in der bedauert wurde, daß Papa Staat den Daumen zu jetzt auf den großen Buchstab hält.

Zur Weiterführung des Radfahrwegen auf der Südseite der Oberneid der Chaussee bis zur Stadtgrenze werden 1825 Mark bewilligt, eine ebenso hohe Summe will der Magdeburger Verein für Radfahrwege geben. Stadtb. Niemann reagierte dabei an, daß man auch die Gemeinde Olvenstedt zu den Kosten solcher Wege heranziehen möge.

### Die Haushaltspläne.

Stadtb. Müller führt aus, daß der Stadtb. für 1910 mit größter Sparsamkeit aufgeteilt sei; unangenehm seien die hohen Bröckelkosten. Die Bier- und Vergnügungssteuern und der Steueranteil der Staatsseisenbahn müßten geringer veranlagt werden, dagegen werden die werbenden Anlagen der Stadt größere Lebenschlüsse ergeben. Einen Antrag hat im Ausschuß für 1910 die Summe von 150 000 Mark für Pfasterungen einzusehen, wird der Magistrat wegen der „Notlage“ der Stadt jedenfalls ablehnen. Wenn einige Städte in der Größe Magdeburgs günstiger stehen in ihren Steuerbeziehungen, so liege das oft daran, daß diese Städte manchen gesetzlichen Verpflichtungen noch nicht nachkommen seien. Die Stadtkassen der Stadt werden sich im nächsten Jahre um 100 000 Mark erhöhen.

Oberbürgermeister Dr. Lenze führt aus, daß der Magistrat erst einen Rohüberblick über den Stadtb. habe. Die finanzielle Lage der Stadt sei nicht rosig, aber sie werde sich mit der Zeit ranganieren lassen. Die größte Belastung erfuhr die Stadt durch staatliche Maßnahmen, wie Polizeigesetzgebung, Unterstützungswohnbau, Beamtengehälte; dafür hat der Stadtb. die Schulzuschüsse herabsetzt, den Städten die Obligationsteuer aufgehaftet und auch eine Erhöhung der Provinzialabgaben stehe bevor. Die Stadt habe vorsichtig gewirtschaftet, die Vororte werden allerdings auch mehr Ausgaben verursachen.

Stadtb. Umgäde bedauerte die voransichtliche Streichung der 150 000 Mark für den Tiefbau. Das Pfaster in den Vorjahren sei miserabel.

Stadtb. Witsch wies auf die Verpflichtungen der Stadt gegenüber den Vororten hin; die fortwährende Verzögerung der Pfasterarbeiten müsse für die Stadt verhängnisvoll werden, man möge es bei der Einstellung der 150 000 Mark belassen.

Stadtb. Kuhl protestierte dagegen, daß die Steuererhöhung allein durch die gestiegene Beamtengehälte verursacht seien.

Bürgermeister Stellmuth glaubt, daß fast alle Steuerzolle erreicht werden, die Bevölkerungssteuer werde 90 000 Mark bringen. Die Stadtkasse habe ein Vermögen von 120 000 Mark.

Stadtb. Wolff will einer kleinen Steuererhöhung scherne man wieder redner zu müssen, wenn es auch nicht gerade 25 Prozent werden. Gegen die Einstellung der 150 000 Mark für Pfasterungen sei auch er.

Stadtb. Dürr: Dass die werbenden Anlagen der Stadt günstig stehen, sei kein Künftig, denn sie seien monopolartig und erhöhten die Preise nach dem Geldbeutel der Stadt. Erspartungen halte er beim Krankenhaus- und Armenamt für möglich. Er warne vor weiterer Kommunalisierung von Betrieben. Weiter glaubt er, daß bei den Bureau- und Reisekosten gespart werden kann. Beachtenswert für die Städte sei auch die Preissteigerung von Kohle, Eisen usw. durch Truste und Kartelle.

## Moderne Sklavinnen.

Ein Theater-Roman von Ludwig Bendl.

(33. Fortsetzung.) (Facharbeit verboten)

„Sehen Sie, das freut mich. Wir hätten also keinen Grund gehabt, was diese Seite des neuen Arbeitsfeldes meiner Richter anlangt, unzufrieden zu sein. Es kam nun aber das andre, Schreckliche dazwischen und machte unserer Zufriedenheit ein jähes Ende. Schon als Maria dem Herrn Direktor Ullmann ihren Antrittsbesuch abstattete, und bei Gelegenheit späterer unvermeidlicher Begegnungen auf den Proben und so weiter hatte sie bedacht, ihr weiblicher Instinkt hatte es sie gelehrt, daß ihr ein Interesse von Seiten ihres Chefs zugewendet wurde, über welches sie sich nicht freuen konnte. Im Gegenteil erwachte sein absichtliches, unmotiviertes Herandrängen an ihre Person, seine aufdringliche Bewunderung ihrer körperlichen Vorzüge in meiner Richter, die nichts weniger als eitel oder gefallshüchtig oder gar herausfordernd genannt werden darf, ernstliche Besorgnisse.“

„Und Fräulein Maria unterrichtete Sie von Ihren Beobachtungen?“ warf Stolzenberg fragend ein.

„Rückhaltlos.“

„Und Sie tiefen ihr?“

„Mit dem ihr angeborenen und durch gute Erziehung bestrengten Takte die aufdringlichen Versuche des Herrn Direktors in Schranken zu halten. Ein jeder Mann, sagt ich, wolle er noch halbwegs zu den Gebildeten zählen, pflege ja den Kreis derjenigen Hoheit, den das Weib um sich selbst zieht, ehrerbietig zu respektieren.“

„Doch Herr Theaterdirektor Ullmann von jeher in dem Hupe stand, was die Frauen anbetrifft, ein Filou zu sein, mußten Sie noch nicht, als Sie herkamen?“

„Nein. In diesem Falle hätte ich sicherlich den Absluß des Engagements meiner Richter hintertrieben. Es würde sich gewiß auch noch ein anderer Platz für Sie gefunden haben, abgesehen davon, daß ja Herr Jungmann, ihr früherer Chef in E., Sie gern noch auf weitere zwei Jahre seiner Bühne erhalten hätte.“

„Das hiesige Engagement zu verlassen, nachdem Fräulein Maria ihre Beobachtungen gemacht, es gegen ein andres

Der Haushaltsplan der Sparschafte wurde nach Erledigung einiger Anträge genehmigt, ebenso der der städtischen Büchereien, eine Anzahl älterer Haushaltspläne wird abgefeiert.

Stadt. Jancke berichtet, daß man namens des Einigbausausschusses über den Antrag des Gewerkschaftsrats auf

### Arbeitslosenfürsorge.

Der Antrag lautet:

Der Magistrat möge unter Zustimmung der Stadtverordneten beschließen:

1. Dem Gewerkschaftsrat und 300 Mark zum Zwecke einer sum über das Stadtb. erreichenden Arbeitlosen-3chung zur Verfügung zu stellen. Die Zahlung soll in der gleichen Weise wie im Vorjahr vorgenommen werden. Das Statistische Amt soll mit der Bearbeitung des gewonnenen Materials beauftragt werden. Die Fragebogen sollen vereinfacht werden, damit die Arbeit der Bäder erleichtert wird.
2. Es mögen schließlich genügende Mittel zur Verfügung gestellt werden zur möglichst umfangreichen Beschaffung und Ausführung von Rostandsarbeiten.
3. Die Arbeitslosen sollen auf Kosten der Stadt mit Barackenunterstützt werden. Die Art und Höhe der Unterstützung soll den Beschlüssen der Stadtverordneten und des Magistrats vorbehalten bleiben.
4. Den verschelichten Arbeitslosen sollen auf Kosten der Stadt, wie im Vorjahr, Kohlen zur Verfügung gestellt werden.
5. Für die Arbeitslosen sollen Unterkunftsräume befreit werden, die während des Tages zur Benutzung offenstehen und heizbar sind.
6. Es mögen Mittel in den Stadtb. eingestellt werden zum Zwecke der Bildung eines Fonds für Unterstützung Arbeitsloser und zur Ausführung von Rostandsarbeiten. Dieser Fonds soll ein ständig verfügbarer sein.“

Der Einigbausausschuß habe beschlossen, sämtliche Anträge des Kartells abzulehnen. Die 300 Mark seien nicht nötig, weil der Magistrat ständig die Arbeitslosigkeit beobachte. Alle Anträge auf Unterstützung über würden dadurch infaillig, daß die Arbeitslosigkeit zurückeinfach nicht über das normale Maß hinausgehe. Arbeitslose gäbe es auch in den besten Zeiten. Wenn von den 60 000 Arbeitern in Magdeburg nur 1½ Prozent arbeitslos sind, so könne man von einem Rostand nicht reden; Rostandsarbeiten seien also überflüssig. Die Bildung eines Fonds für Arbeitslose sei ganz und ist unabsehbar.

Stadtb. Brandes beantragt Befreiung des Antrags. Bei zweimaliger Abstimmung stellt sich heraus, daß die zur Unterstützung nötigen 15 Stimmen nicht aufzubringen sind. Nur 14 Stadtverordnete stimmen für die Befreiung. Der Vorsitzende stellte die Ablehnung fest und erklärte ohne besondere Abstimmung über den Antrag des Einigbausausschusses die Angelgenheit für erledigt.

Zur Besteitung der Kosten des Wasserprozesses werden dann 64 375,12 Mark bewilligt. Der Verein der Saal- und Konzertlokalinhaber von Magdeburg und Umgegend hat um Ablehnung der Kosten zur Errichtung der „Harmonie“-Räume zu Versammlungs- und Vortragszwecken ersucht. Die Befreiung des Antrags wird abgelehnt. Der Verhandlungsausschuss entscheidet sich für die Befreiung.

Der Vorsitzende widmet den ausscheidenden Mitgliedern Landsberg (Soz.) und Jensen-Borte der Anerkennung. Damit ist der öffentliche Teil der Tagesordnung erledigt.

## Aus der Parteidynamik.

Bremische Spiegelwirtschaft. Der Stettiner „Volksbote“ berichtet: Am 7. und 14. Juli d. J. fand im Hotel des Restaurants Kollmann, Ulrichstraße 9, wo der Arbeitergefängnissverein „Glückauf“

seine Gefangensunden abhält, ein angestalter Sozialdemokrat aus Pommersdorf ein. Dieser erklärte, er sei ein ehemaliger Freund des Gefangen, daß er auch hier bei den Gefangenen teilnehmen möchte. Mitgekommen war der ehemalige Commerzienrat, vorher beobachtete er um so eifriger, was um ihm dortum stände, toen er Spitteln ausführte. Vieles in dieser Hoffnung einmal mit einem Glaschen Schnaps trank, zu hören, zeigte sich der angebliche „Gangesbruder“ recht freimüdig und unbeschümpt, es selbst nicht, führende Sozialdemokratien als „über Weinen“ einzuladen. Als der wendbare „Gangesbruder“ das herausgefunden hatte, was er herausfinden sollte, ließ er sich nicht wieder blicken. Dafür erhielten der Wirt und seine Frau nach längerer Zeit zwei Strafmandate wegen Gewerbeübung ohne Lizenz. Beide legten Berufung ein, und der der Verhandlung durch den Richter stellte sich heraus, daß der „Gangesbruder“ der Vermummte war, diejetzt „Augsgeone“ hieß, aber dort nicht alle Pommersdorf, sondern trug sich als der „Grauhaarige“ Paul Neumann, Bredower Straße 12, 1. Et. Zur Abschreibung seiner Bezeugung erklärte er aber nicht wie damals im ersten „Gangesbruder“ er schließlich in seiner Unterschrift. Er wurde aber trotzdem erkannt. Natürlich hat Neumann sich die Spülerei aus eigenem, sondern wie der Richter meinte aus dem Termint offen erklärt, auf „höhere“ Beliebtheit unterkommen. Anfolgedessen wird ja wohl auch diese „Gemeinde“ die Stadt für die Befreiung der „Gangesbruder“ in die Knie fallen, natürlich nicht etwa vom Gehalt des Polizeipräsidiums, sondern aus irgendeinem aus den Gründen der Steuerzahler gebildeten Geheimfonds.

Sozialdemokratische Kandidatur. Eine Kandidatur bei den schleswig-holsteinischen Reichstagswahlkreises (Kuhmühle) in Lauenburg a. d. Elbe statt. Als erster Wink kommt die Kandidatur des Kreises zur Bekanntung. Der bisherige Kandidat Genosse Gesche hat im Sommer die ihm angekündigte Kandidatur im 17. hannoverschen Wahlkreis (Hamburg), zusammen mit Verständigung mit den Lauenburger Genossen, aufzugeben. Er nahm die Kandidatur auf, obwohl die Aufstellung eines neuen Kandidaten notwendig wurde. Neben die Eigenschaften und Qualitäten des Genossen, die sich zur Annahme der Kandidatur herstellen sollten, fand eine lebhafte Diskussion statt, nach der der Kandidat C. Schramm (Hamburg) als der geeignete Kandidat gewählt wurde.

Nicht fähig zum Lehrer, aber zum Bürgermeister. Kaiserlautern ist der frühere Hoffmannsche Lehrer und der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete für Bürgermeister zum 1. Adjunkt (Stellvertreter des Bürgermeisters) gewählt worden. Die bairische Regierung kommt jetzt in eine schwierige Lage. Sie wird darüber zu entscheiden haben, ob der Kandidat, welchen sie wegen seiner politischen Gesinnung nicht mögen, eigentlich zum Unterricht erachtet hat, nachdem die Eigenschaften zur Leitung einer Stadtverwaltung befähigt das sogenannte Urteil darf man gespannt sein.

Über die Zugehörigkeit der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter zur Partei zur Kommunalpolitik und welche Sichtung sie halten, hat das Sejm eine Abstimmung. Einige Abgeordnete der Republik haben sich dagegen ausgesetzt.

Angenommene Kandidaturen: 23 Prozent. Davon gehörten dem Sozialdemokratischen Verein an: 6427 (2890 verheiratete, 637 ledige) = 40 Prozent; 3104 (3104 verheiratete und 2041 ledige) Mitglieder = 60 Prozent; werden der politischen Organisation noch fehlen. Zu den Abgeordneten der „Bolschewiki“ zählen: 5930 = 69 Prozent (4951 verheiratete und 979 ledige); 2642 = 31 Prozent (1043 verheiratete und 1599 ledige). Hielten das Parteidynamik noch nicht. Neben dem Parteidynamik hielten das Parteidynamik noch eine 7 noch zwei Bürgermeister. Mitglieder hielten das Parteidynamik noch eine 7 noch zwei Bürgermeister. Zeitungen. Mitglieder einer Konsumgenossenschaft waren 5192 = 60 Prozent (4963 verheiratete und 177 ledige); Mitglieder 3430 = 40 Prozent (1029 verheiratete und 2401 ledige).

einzuhalten, haben Sie nicht versucht?“ setzte Stolzenberg seine Fragen fort.

„Berücht schon,“ entgegnete Tante Christine ein wenig ungebüldig, „mehr als das, getan dazu, was nur an Erdenklichem möglich war. Da gibt es kaum eine Agentur, an die meine Richter nicht, natürlich ohne den wahren Grund anzugeben, geschrieben und gebeten hätte, ihr einen andern Platz zu verschaffen. Auch direkte Bewerbungen mit dem Angebot, für eine minimale Bezahlung zu kommen, blieben erfolglos. Das Fach war eben für die laufende Saison überall befeist. — Um aber wieder auf unsre Geschichte zu kommen, Herr Stolzenberg — Ihre Zeit läuft ab, und es ist noch manches, was ich zu sagen habe.“

Dass Stolzenberg sie so oft durch Fragen unterbrach, paßte Tante Christine gar nicht. Hatte sie sich doch alles so hübsch der Reihe nach zurecht gelegt, nun brachten seine Zwischenreden sie beinahe aus dem Konzept, und die Hauptpunkte kamen ins Hintertreffen. Auch Bieseck schien die Bedenken seiner Herrin zu empfinden; fest stand es, daß er im selben Augenblick mißvergnügt gähnte.

Der Prokurist sah auf seine Taschenuhr, die genau fünf Minuten nach halb vier zeigte. Er teilte die Zeit der Tante mit und beruhigte sie dahin, daß ihnen ja noch eine volle halbe Stunde zur Verfügung stünde.

Von neuem Eislers nahm Tante Christine ihre Erzählung wieder auf.

Eines Vormittags, während einer Probe zum „Lohengrin“ — meine Richter hatte die Rollen der „Mignon“ und die der „Agathe“ im „Freischütz“ schon unter vollsten Ehren absolviert — trat der Theaterdiener zu ihr heran und ersuchte sie, im Auftrag des Herrn Direktors, nach der Probe zu ihm in das Bureau zu kommen.

Maria graute vor derartigen Einladungen, sie mußte jedoch Folge leisten. Ihr Chef kannte sie ja von etwas Dienstlichem zu benachrichtigen haben. So begab sie sich denn vom Verlassen des Theaters in das Bureau und fragte nach dem Direktor. Herr Sekretär Rosenbach verherrlichte, dieser warte schon in seinem Privatkabinett auf Maria. Langsam floß sie an die Tür und wurde auch durch ein sofortiges „Herein“ zum Nähertreten eingeladen.

derartig jovial, daß Maria, wie sie mir versicherte, das Blut in ihre Wangen treten ließ.“

„Na, mein schöner Engel,“ sagte er, indem er sie unter das Kinn faßte, „geht denn die Sache hier nicht famos für Sie?“

Maria antwortete, daß sie bis jetzt keinen Grund zur Klage wüßte.“

„Heißmorgen haben Sie nun wieder die „Elsa“, die dritte glänzende Partie, die ich Ihnen übertrage, ohne daß Sie mir bisher das geringste Zeichen der Anerkennung widmeten.“

Auf Marias wohl sehr befremdet dreinschauende Miene hat er dann erklärt, daß er wenigstens einen — aufs Schön lange verdient habe und sich den auch jetzt einfordern wolle. Marias Bitte, sie doch mit solchen Dingen zu beschonen, sie sei keine Freundin von Kärtlichkeit und habe außer ihren nächsten Verwandten noch nie einen Mann geküßt, erwiderte er mit den Worten, daß dann ja der Genuss für ihn ein um so beseidelterwerter sein werde und — Tante Christines große Erregung ließ sich deutlich aus dem Zittern ihrer Stimme erkennen — nicht ernehmen konnte sie sich des Freches. Mit Gewalt unarmte und rügte er sie in brutaler Weise, indem er — aber — „Wieder stotte hier die Erzählerin. Ich bringe es doch nicht fertig, Ihnen die Gedichte in allen unerträglichen Details zu schildern. Möge es als Zusammensetzung genügen, daß meine Richter in die Notwendigkeit geriet, mir mit aller ihr zur Verfügung stehenden Kraft gegen die schamlosen Versuche ihres Angreifers zur Wehr zu treten, und daß bei dem Ringen, das entstand, ein gutes Kleid Marias und ein wertvoller Spitzentragen stark beschädigt wurden.“

„Das ist ja haarschraubend,“ konnte sich hier Stolzenberg eines Einpruchs nicht enthalten. „Zu Marias Heile pochte es gerade zu reden, daß man auf der Tür und Herrn Rosenbachs Stimme höre.“ „Eine Depeche — dringend!“ Eilig hat darauf Herr Ullmann eine zweite Tür, die zu einem hinteren dunklen Korridor des Hauses führt, geschoben und mit den höflichsten Worten „Mit der Zugend wirst Du bei mir schwerlich vorwärts kommen“ meine Richter entlaufen. „Aber ich kann sie dir mit nach Hause.“

Fortsetzung folgt.

1812.10





# Praktische Weihnachtsgeschenke

sind die besten Geschenke!

Ich empfehle für den Gatten:

**Paletot  
Joppe  
Anzug**

von den billigsten  
bis zu den besten

**Winter**

Schlafröcke — Westen — Hüte — Mützen — Schirme  
Stöcke — Hosenträger — Jagdwesten — Unterhosen

Normal- und Barchenthemden ferner viele brauchbare Gegenstände

Außerdem: Stoff zu Westen, Hosen u. Anzügen

Arbeitskleidung für jeden Beruf

Sternfeste billige Preise

**Ehrenfried Finke • 125 Breiteweg 126**

Filiale: Gr.-Ottersleben, Gr. Schulstrasse 2

Ich empfehle für den Sohn:

**Pelerine  
Anzug  
Paleot  
Joppe**

2218

**Winter**

Wenn Sie nicht wissen, was Sie schenken sollen, dann schenken Sie Ihrem Sohn eine Anweisung, daß er sich in dem Konfektionshaus von Ehrenfried Finke einen Paleot, eine Joppe, einen Anzug oder sonst etwas nach Wunsch darf anfertigen lassen.

An den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr geöffnet.

Wir bitten unsre Leser, bei Einkäufen sich auf die Türe der „Volksstimme“ zu beziehen zu wollen.



Erscheint 8 mal  
wöchentlich

## Bezugsquellen-Verzeichnis



Abzahlungsgeschäfte.

**Möbel**

Betten, Polsterwaren

ungen bequeme Ratanzahlungen.

billiges und vornehmstes Geschäft

der Branch Magdeburgs.

erm. Liebau, Breitew. 127. I.

**Auf Credit.**

Möbel, Betten, Polster-

waren

Warenkreditgeschäft,

Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Alkoholfreie Getränke.

1994 Trinkt

**sinalco**

Vertrieb:

Krebs, Breiteweg 193/194.

**Si-Si**

beliebtes

Alkoholfreies Volksgetränk

zuerst Dampf-Bierbräuerei

A., Fichtest. 31. T. 4859.

Gorn, Leiterstr. 15a. T. 1904.

Hund, W., Hibern. St. 69. T. 4803.

Albert, Gr. Marktstr. 1.

O., Min-W., Ottenberget. 23.

sch. G. Hoherfürst. 23. T. 4322.

**Sandagen, Gummiw.**

er, Herm., vorne C. W. Hoff-

ster. T. 1503 u. 2941. Tisch-

3. Lag. sammt Verbande.

W. u. Krankenpflegeartik.

Wochenbettausstattungen

Tischlerbrücke

**te, M.**

24

Fabrikat sämtlicher

lager sowie Gummibedarfs-

artikel Spezialität für Damen

Herm., Goldschmiede. 18.

**Kerei u. Konditoreien.**

1. Kastan. 40. R. Krebs. 23.

1. W., Lübecker Str. 196.

H., Neuhändlerstr. 43.

M., Rosgärtnerstr. 55.

R., Sud. Halberst. 41.

H., Neuhändlerstr. 13.

Frz., Weinberg 40.

C. Ottenberget. 17.

Hermann, Fermersleben.

F., Endenburger Str. 15.

Gust., Salbke.

Paul, Alt. Fischerstr. 43.

Walter, Neue Str. 13.

Orte, O., Neustadtstr. 1.

O., Alt. Feldstr. 2.

Albert, Grünstr. 14.

P., N., Alexanderstr. 15.

Gust., Salbke.

Albert, Alt. Lübecker Str. 12.

Fr., Martinstr. 21.

W., Paul, Jacobstr. 15.

Emil, Fermersleben.

Emil, Oberstadt.

Alt., O., Orlendorf.

Andreas, Moldaustr. 51.

W., Hohe-Pforte-Str. 69.

W., Lemsd., Buck. Str. 20.

Gust., Bleckeburgstr. 12.

Emil, Schleißstr. 22.

Emil, O., Ottendorfstr. 20.

**Bräuerei u. Bierhandlung.**

OW & Revers

Bräuerei Oberstadt.

Bräuerei, Doppelstr. alkohol-

frei.

**mbrauerei**

Oberstadt.

Adress, Prinzestr. 4.

**Leis, August**

Lidig u. der Sohn.

Max, Friedr., Lübecker Str. 104.

Eggerl, Ad., Spezialität: Caramel-Malz-Bier.

Klosterbrauerei Hadersleben,

Fürstenufer 24.

Räthel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a.

Schmidt, A., Burg, Zimmermann, Nachf., Halberst.

Viktoria-Brauerei

Groß-Salze.

Butterhandlungen.

Bosse, Friedr., Halberstädt. Str. 100.

Geißler, R., Buck, Schöneb., Str. 26.

Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 68.

Cacao, Chokolade, Tee.

Heinrich, M., Burg.

Mertens, Paul, Heinrichstr. 21.

Klingenberg, Hermann, M.-Neustadt,

u. Zuckerwarenstr. 60 Filialen in

vielen Städten Deutschlands.

Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Waffenh., Handlung.

Beckers, C., Sud., Halbst. Str. 30a.

Büchner, Paul, Aschersleben.

Clemens, G., Schöneb., Salztor 9.

Erhardt, Otto, Brüderstr. 11.

Feld, Ernst, Agnetenstr. 8.

Förster, Heinrich, Breiteweg 93.

Gerecke, Erich, Schöneb. Str. 101.

Giebel, H., Schöneb., Saiz. 4.

Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b

Hammerschmidt, Feld-u.-Neue Str. E

Hintze, Otto, Rosgärtnerstr. 55.

Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.

Klaßbach, H., Buck, Feldstr. 7.

von Knoblauch, Hans, Lüb. Str. 106.

Krämer, M., Schwedterstr. 11. 12.

Kranz, Wall, Halberstadt, Voigt 54

Krause, Franz, Buck, Feldstr. 6.

May, Edm., Buck, Copiusstr. 12.

Müller, Emil, Lemsdorfer Weg 4.

Scharlieb, W., Jakobstr. 42.

Schmid, Otto, Rosgärtnerstr. 10.

Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 43

Schröder & Co., Grüne Armstr. 3.

Stube, Theod., Schöneb. Str. 59.

Winter, A., Halberst., Bekem. 50.

Drogen u. Farben.

Adler-Drogerie Aschersleben, Mit-

telstrasse 6/8, Ecke

Nachf., Breiteweg 232.

Deuticke, A., Spezial: Beharmeressa.

Bork, Max, Gommern

Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.

Fiera-Drogerie, Schöneb., Max.

Habert, Gust., Jacobstr. 18.

Köppel, O., Ni., Buck, Demitzstr. 12.

Rehle, Erwin, Fermersleben.

Rentzsch, Walter, Rosgärtner Str. 30.

Thiemecke, A., Buck, Grusonstr. 6.

Trappe, Ernst, Gust.-Ad.-Uet. 40.

Eisen- u. Stahlwaren, Waffen.

Schindler, Gust., Evertzstr. 12.

Scheren, u. Werkzeugfabriken

Fahrräder u. Fahrradschinen.

Geplacke, P., Knochenhauer-

str. 1, Ufer 22.

Dietrich, E., Berliner Str. 24.

Fräulein, „Frisch auf“

Heimlichstrasse 12/12.

Friedrich, A., Ahnemarkt 11.

Hinze, Paul, Hinrichstrasse 15/16.

Das angenehmste und nützlichste

# Weihnachts-Geschenk

für die Hausfrau

ist eine

Gummi-Tischdecke

oder eine

Gummi-Wirtschaftsschürze

oder ein Paar

Gummi-Schuhe

oder eine

Markt-Tasche

oder ein

Linoleum-Teppich

oder ein

Linoleum-Läufer

für die Kinder

eine

Schultasche

oder eine

schöne Puppe

Alle diese angenehmen und nützlichen Sachen sind in sehr grosser Auswahl  
und zu ~~aussergewöhnlich billigen Preisen~~ zu haben bei

# Hugo Nehab

Spezialgeschäft für Gummiwaren, Wachstuch und Linoleum

Johannisbergstr. 2, am Alten Markt

gegenüber den Rathaus-Kolonnaden

## Helden der Menschheit

Lebensbeschreibungen weltgeschichtlicher Persönlichkeiten,  
mit 145 Abbildungen

statt 6.00 Mark nur 3.00 Mark

empfiehlt

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3

Halt! Aufgepasst!

Grammophone, Sprechapparate, Schallplatten, Radios, Schallboxen, Federn u. Be-  
standteile kaufen Sie mitgünstig  
so billig, als wie 1923

Franziskanerstraße 1  
Fabrik mechan. Musikwerke, Trop-  
orgel, u. Sprechapparatebauwerk.  
Leistungsfäh. Reparatur-Werkstatt  
der Musikbranche am Platz

Raapsche Orgelbauanstalt.

Neues Grammophon spott.  
G. Ohle, Goldschmiedebr. 34. D. Tr.

## Photographisches Atelier Kleemann

Magdeburg, Breiteweg Nr. 196

12 Visiten von 1.80 Mr. an

12 Kabinett von 4.80 Mr. an

2053

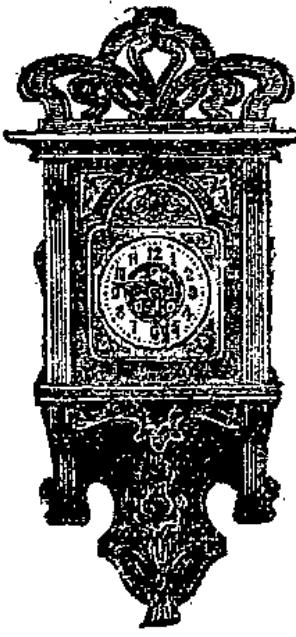
12 Visiten-Mattbilder von 3.50 Mr. an

12 Kabinett-Mattbilder von 8.00 Mr. an

Als Weihnachtsgeschenk bei Anfragen von 8.00 Mr. an  
eine Vergrößerung (24×30 cm) gratis!

## Heinrich Schütz

Uhrmachermeister Uhren- u. Goldwarenhandel  
Buckau, Coquistrasse 19



Höchste  
Auszeichnung  
Gold.  
Medaille



Handels-  
Ausstellung  
Magdeburg  
1904

Großes Lager in Gold- und Silberwaren

Reparaturen werden auf das sorgfältigste ausgeführt  
Strenge reelle Bedienung! 2547 Billigste

## Hermann Polsters

Bäckerei, Konditorei und Honigkuchenfabrik

mit Dampf- und elektrischem Betrieb

Tauentzienstrasse 12

hält seiner werten Kundenschaft sowie einem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager  
aller Sorten

## Honigkuchen

Eigene Fabrikat bestens empfohlen Eigene Fabrikat

Auf 1 Mk. Honigkuchen gebe 50 Pf. Rabatt

## ff. Spitzkugeln

unübertrifft in Geschmack und Güte

Baumbehang, Makronengebäck, täglich frischen Spezialitäten

Liegnitzer Bomben, Knusperhäuschen in jeder Preislage

Bestellungen auf Torten, Kuchen, ff. Gebäck, Stollen und Krapfen

1178 werden prompt und schönhaft ausgeführt.

## 22 Lübecker Str. 2

Neue Neustadt

Größtes Geschäft am Platz!

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt mein großes Lager in

Uhren, Gold-, Silber-  
optischen Waren

Goldene Herren-Uhren v. 55 Mr.

Goldene Damen-Uhren v. 14 Mr.

Knaben-Uhren v. 3 Mr. an

Hänge-Uhren v. 10.50 Mr. an

Sprechmaschinen Preissatz von 2 Mr.

Zu jeder Sprechmaschine drei Platten

und eine Schachet Nadeln g

Alleinverkauf

moderner Zimmeruhren

mit handischerem Gläserndglanz

D.-R.-M. 204708 — 26005

## Verlobungsringe

mit gezieltem Stein

Reiche Auswahl in Spazierstöcken

mit überreichen Grissen u. m. von 1 Mr. an

## Witwe Emma Schol

Neue Neustadt, 22 Lübecker Straße 22

# Praktische Weihnachtsgeschenke

sind die besten Geschenke!

Ich empfehle für den Gatten:

**Paletot  
- Joppe  
Anzug**

von den billigsten  
bis zu den besten

**Winter-**

Ich empfehle für den Sohn:

**Pelerine  
Anzug  
Paletot  
Joppe**

2218

Schlafrocke — Westen — Hüte — Mützen — Schirme  
Stocke — Hosenträger — Jagdwesten — Unterhosen  
Normal- und Barchenthemden ferner viele brauchbare Gegenstände  
Außerdem: Stoff zu Westen, Hosen u. Anzügen

**Arbeitskleidung für jeden Beruf**

**Siegen feste billige Preise**

**Ehrenfried Finke □ 125 Breiteweg 126 □**

Filiale: Gr.-Ottersleben, Gr. Schulstrasse 2

An den Sonntagen vor Weihnachten bis 7 Uhr geöffnet.

Wir bitten unsre Leser, bei Einkäufen sich auf die Inserate der „Volksstimme“ zu beziehen.



Erscheint 8 mal  
wöchentlich

## Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen zur Bezeichnung  
empfohlen:



Abzahlungsgeschäfte.

**Möbel**

Betten, Polsterwaren  
gegen bequeme Ratenzahlungen.  
Größtes und vornehmstes Geschäft  
der Branche Magdeburgs.

Herm. Liebau, Breitew. 127, I.

**Auf Credit.**

Möbel, Betten, Polster-  
waren  
größt. Geschäft dies. Art. a. Platz 2

**S. OSSWALD**

Warenkreditgeschäft,  
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Alkoholfreie Getränke.

T.1994 Trinkt

**Sinalco**

Vertrieb:  
G. O. Krebs, Breiteweg 193/194.

**Si - Si**

beliebtes  
alkoholfreies Volksgetränk

Buckauer Dampf-Bierbrauerei

Ebert, A., Fichtestr. 31 T. 4830.

Hofmann, G., Leiterstr. 18a T. 1904.

Netzband, W., Hüber-St. 69 T. 4805.

Nitsche, Albert, Gr. Marktstr. 1.

Schnitz, O., Min.-W., Otterbergstr. 23.

Wartisch, G., Hohepforte 23 T. 4322.

Bandagen, Gummiw.

Krämer, Herm., vorm. C. W. Hoff-

meister, T. 1503 n. 2341 Tisch-

ler. 3. Leg. sämtl. Verbandst.

Gummiw. c. Krankenartik.

Spez. Wochenbettassistenten-

Joite, H., Tischlerbrücke

Eigene Fabrikation sämtlicher

Bandagen sowie Gummidarüs-

Artikel Spezialabteilung für Damen.

Weller, Herm., Goldschmiedstr. 16.

**Bäckerei u. Konfitüren**

Ishbold, Kastanienstr. 14 R. Krebs 23.

Janisch, W., Lübecker Str. 106.

Exert, H., Neuhaldensleber Str. 43.

Feld, H., Roggendorfstr. 82.

Feld, H., Sud., Halberst. 31.

Günther, H., Neuhaldensleber Str. 41.

Hartmann, Frz., Weinberg 40.

Hofing, C., Otterbergstr. 17.

Jahn, Hermann, Fernherdeba-

Rie, C., Siedenburger Str. 15.

Krause, Gust., Salze.

Krause, Paul, Alt. Fischerstr. 43.

Laditsche, Walter, Neue Str. 13.

Markwort, O., Sereinstorstr. 1.

Hüller, Otto, Feldstr. 2.

Mühlhaus, Albert, Grünstr. 14a.

Müller, P., N., Alexanderstr. 15.

Niemann, Gustav, Salze.

Pfleiderer, A., Lübecker Str. 10.

Pfeiffer, Fr., Martinstr. 51.

Pfeiffer, Paul, Jacobstr. 15.

Ruge, Emil, Fernherdeba-

Küppel, A., Alte Neustadt 12.

Schäfer, Andreas, Molkenstr. 51.

Speck, W., Hohe-Pforte-Str. 61.

Schröder, W., Lennéstr. 21.

Schröder, W., Lennéstr. 21.

Seifert, H., Fischerstr. 12.

Das angenehmste und nützlichste

# Weihnachts-Geschenk

für die Hausfrau

ist eine

Gummi-Tischdecke

oder eine

Gummi-Wirtschaftsschürze

oder ein Paar

Gummi-Schuhe

oder eine

Markt-Tasche

oder ein

Linoleum-Teppich

oder ein

Linoleum-Läufer

für die Kinder

eine

Schultasche

oder eine

## schöne Puppe

Alle diese angenehmen und nützlichen Sachen sind in sehr grosser Auswahl und zu ~~sehr~~ aussergewöhnlich billigen Preisen ~~zu haben~~ zu haben bei

# Hugo Nehab

Spezialgeschäft für Gummiwaren, Wachstuch und Linoleum

Johannisbergstr. 2, am Alten Markt

gegenüber den Rathaus-Kolonnaden

## Helden der Menschheit

Lebensbeschreibungen weitgesichtlicher Persönlichkeiten,  
mit 145 Abbildungen

statt 6.00 Mark nur 3.00 Mark  
empfiehlt

Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3

Halt! Aufgepäbt!

Grammophone, Sprechantennen, Schallplatten, Nadeln, Schallbojen, Federn u. Be- standteile kaufen Sie nirgends so billig, als wie 1925

Franziskanerstraße 1  
Fabrik mechan. Musikwerke, Sprech- orgel u. Sprechphonateuren, Leistungsfäh. Reparatur-Werkstatt der Musikbranche am Platz

Raapsche Orgelbauanstalt.

Neues Grammophon zwölf. C. O. H. Goldschmiedeb. 3/4. D. S. Dr.

Photographisches Atelier Kleemann

Magdeburg, Breiteweg Nr. 196

2378

12 Visít von 1.80 Mr. an

12 Kabinett von 4.80 Mr. an

2053

12 Visít-Mattbilder von 3.50 Mr. an

12 Kabinett-Mattbilder von 8.00 Mr. an

Als Weihnachts-Geschenk bei Anträgen von 3.00 Mr. an gratis!

Heinrich Schütze

Währungsmeister Uhren- u. Goldwarenhandlung  
Buckau, Coquistrasse 19

Höchste Auszeichnung Gold. Medaille



Großes Lager in Gold- und Silberwaren

Reparaturen werden auf das sorgfältigste ausgeführt  
Streng reelle Bedienung! 2547 Billigste Preise!

Hermann Polsters

Bäckerei, Konditorei und Honigkuchenfabrik  
mit Dampf- und elektrischem Betrieb

Tauentzienstrasse 12

hält seiner weiten Rundschau sowie einem gehörten Publikum ein reichhaltiges Lager  
aller Sorten.

## Honigkuchen

Eigene Fabrikat

Auf 1 Mk. Honigkuchen gebe 50 Pf. Rabatt

## ff. Spitzkugeln

unübertroffen im Geschmack und Güte

Baumbehang, Makronengebäck, täglich frischen Spekulatius

Liegnitzer Bomben, Knußperhäuschen in jeder Preisstufe

Zestellungen auf Torten, Kuchen, f. Gebäck, Stollen und Napfschnitten

werden prompt und schwachhaft ausgeführt.

# 22 Lübecker Str. 22

Neue Neustadt

Größtes Geschäft am Platz!

Zum Weihnachtsfest

empfiehlt mein großes Lager in

Uhren, Gold-, Silber u.

optischen Waren

Goldene Herren-Uhren v. 55 Mr. an

Goldene Damen-Uhren von 14 Mr. an

Knaben-Uhren von 3 Mr. an

Hänge-Uhren von 10.50 Mr. an

Sprechmaschinen in jeder Preisstufe.

Platten von 2 Mr. an

Zu jeder Sprechmaschine drei Platten

und eine Schachtel Nadeln gratis

Alleinverkauf

moderner Zimmeruhren

mit Kaufhäuserm Gütesiegel

D.-R.-M. 204708 - 260053

## Verlobungsringe

mit geöffnetem Zettel

Reiche Auswahl in Spazierstöcken

mit silbernen Griften u. w. von 1 Mr. an

2358

# Witwe Emma Scholz

Neue Neustadt, 22 Lübecker Straße 22



# Schuhwaren-Fabrik **MAX TACK**

Eines der bedeutendsten  
Unternehmen der Schuh-  
industrien Deutschlands

: 50 Verkaufsstellen :  
ca. 500 Angestellte :

## Jetzt in der Weihnachtszeit verabfolgen wir auf Wunsch nicht nur **doppelte Rabattmarken**

(sofortige Auszahlung von 1 Mark in bar nach benutzter Karte)

Unser Verkaufsgeschäft Magdeburg befindet sich nur:

**56 Breiteweg 56**  
— Parterre und 1. Etage —



2628

sondern

wir liefern auch in jeder unserer

3

Haupt-Preislagen



**8.50**  
**10.50**  
**12.50**

nur  
Vorzügliche Qualitäten!  
Moderne Fassons!  
Erprobte Passformen!

## Hugo Hildebrandt

Schönebecker Straße 108. M.-Buckau Schönebecker Straße 108.

**Bohrmaschinen**  
Werkzeug- u. Laubsägefästen  
Schlitten, Roll- u. Schlittschuhe  
**Christbaum-Ständer**

Turn-Garnituren, Taschenmesser,  
Reibe- und Brotschneidemaschinen

**Wasch- und Wringmaschinen**  
**Kohlenkasten** usw.

**Holzspielwaren-Ausverkauf**

Laterna magica, Dampfmaschinen und Modelle,  
Eisenbahnen 2507



**Reisszeuge** empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.



**Damen- und Kinder-Hüte**

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Puppenhüte

**Selma Typky**  
Schmidtstraße 47.

## Norddeutsches Schokoladenhaus

ca. 60 eigene Filialen, u. a. in  
Magdeburg: Breiteweg 2, Breiteweg 102, Tischlerbrücke 3, Schönebecker Straße 109a, Halberstädter Straße 107.

Staßfurt: Steinstraße 10 a. — Burg: Schattauer Straße 44.

Aschersleben: Markt 7.

Beachten Sie bitte unsre Weihnachts-Ausstellung!  
Große Auswahl! 1037 Billige Preise!

## A. Typky

Magdeburg-Neustadt, Schmidtstraße Nr. 40a

**Möbel, Spiegel u. Polsterwaren**

Zu Weihnachtsgeschenken passend, empfiehlt  
Luthertische, Nähstücke, Serviertische  
Bordbretter, Bcherricke etc.



**Oskar Schünemann** Uhrmacher

Sudenburg, Halberstädter Straße Nr. 101

auf Großes Lager

Billigste Preise

in Uhren, Ketten Goldwaren

Verlobungs- und Stehrringe, Brillen und Pinceaux.

Reparatur-Werkstatt für Uhren u. Goldwaren billig u. reell.



**DELICA-KAFFEE**



Echten

**Delica-Kaffee**

in 2046

Original-Paketen mit dem Elefanten liefert zu Original-Preisen mit 5 Prozent Rabatt-Marken von  $\frac{1}{2}$  Pfund an frei ins Haus

## Gustav Lauenroth

Versand-Geschäft, Magdeburg-Neustadt, Hospitalstraße 11. — Fernsprecher 2228.

Rabattparbücher mit ausführlicher Preisliste kostenlos.

## Auf Leitzahlung!

offizielle 2022

Möbel, Betten, Polsterwaren,  
Herren- u. Knaben-Garderobe

Winter-Ueberzieher  
sowie

**Pelz-Stolas**  
in einer großer Auswahl.

Kleine Anzahlung •••  
•• Bequeme Abzahlung

**Theodor Matthies**

Breiteweg 82, 1 Tr.  
Ecke Venedische Straße.



**Zum Weihnachtsfest**

Suchen Sie die neuen Güter in den Delica-Geschäften

**Cocosa** - **Cocosin**

**Cocosa** ist eine Pflanzenbutter-Margarine, gleich feinst Naturbutter im Aussehen und Geschmack, ist wie diese für Tafel und Küche verwendbar, aber wesentlich billiger. Bestandteile: Das Fruchtmix der Cocosnuss (Cocosin), Milch und Eigelb.

**Cocosin** ist eine reine Cocosnussbutter, ohne jegliche Zutat und wird in Tafeln verkauft, unibertrocken zum Braten, Backen, Kochen, darüber bestes Ersatzmittel für Butter und Schmalz. Besondere Vorteile: Große Ausgiebigkeit, billiger Preis

Überall erhältlich!

Alleinige Produzenten: Jurgens & Prinzen, G.m.b.H., Boch (Rhld.)



sind allen voran.

**P.A. ROSE**  
Magdeburg

Empfehlenswerte

# Fest-Geschenke!

sind

**Pfeil Nähmaschinen**

**Pfeil Waschmaschinen**

**Pfeil Wringmaschinen**

**Pfeil Wäscherollen**

in allen Systemen und Preislagen.

## Permanente große Ausstellung Breiteweg Nr. 264.

Teilzahlung gestattet. — Bei Kasse hohen Rabatt. — Besichtigung ohne Kaufzwang. — Preislisten umsonst.

Billige  
**Weihnachts-Geschenke**  
Gold. Herren- u. Damen-Uhren, silb. Herren- und Damen-Uhren, Uhrketten für Herren, gr. Auswahl lange Halsketten für Damen (plätzte, Weiber), Wanduhren m. Schlagw., in sehr schönen Gehäusen, goldene Verlobungsringe, Kolliers, Armbänder und Ohringe

Große Auswahl  
-Paletots  
**Winter-Joppen**  
Anzüge  
Hosen  
wegen Räumung bis  
Weihnachten  
spottbillig!

**M. Korn**  
Franziskanerstr. 3a  
Stein Laden!  
Morgen Sonntag geöffnet  
von 11 bis 2 Uhr vorm. u.  
3 bis 7 Uhr nachm.  
NB. Annahme und Aus-  
gabe von Pfandstücken  
findet am Sonntag nachm.  
nicht statt

**Aepfel**

Schmoräpfel 5 Pf. 20  
Musäpfel 5 Pf. 40—50  
f. Gräpfel 5 Pf. 8—20  
Rote Krebsstr. 25

**Sanella**

ist der Name der mit Mandelmilch hergestellten Pflanzen-Margarine, welche den vollkommensten vegetabilen Butter-Ersatz darstellt.

Sanella ersetzt beste Butter in allen Verwendungsarten und ist ebenso haltbar wie diese.

Aerlestie Pflanzen-Margarine-Fabrik San-a-Ges. m. b. H., Cleve (Rhld.)

**Briefkassetten** empfiehlt die Buchhandl. Vollstimme **Strümpfe** selbstgestrickte, erhalten man billiger bei F. March, Breiteweg 93, I.

## Schuhwaren

billigste Preise für den Weihnachtsbedarf!  
Hausschuhe, Kinder-Schuhe, Ballschuhe  
Elegante Herren- und Damen-Stiefel  
ein praktisches Weihnachtsgeschenk!  
Unerreichte Auswahl in jeder Preislage!

**Schuhwarenhaus Albert Himmelstern**

Magdeb.-Buckau, Schönebecker Str. 105

gegenüber dem Rathaus.

**Gustav Grimm**  
Uhrmacher

Magdeburg-Neustadt  
Lübecker Straße 15, Ecke Ankerstr.

Größtes Lager und billigste Bezugsquelle für  
**Uhren, Gold- u. Silberwaren**  
vom billigsten bis zum feinsten Genre.

Große Auswahl in Uhren, halsketliers, Broschen, Ohrringen, Armbändern, gold. herren- u. Damen-Uhrketten, Medaillons geschlossen und zum Öffnen, empfiehlt zu den denkbar billigen Preisen.

**Verlobungsringe**  
mit gesetzlichem Stempel in großer Auswahl und jeder Preislage.  
**Reparaturen** an Uhren jeder Art sowie Reparaturen an Goldwaren werden zu solchen Preisen unter Garantie ausgeführt.

Billiges  
**Schuh-Angebot!**

Damen-Filzschuhe	1.50	2.00	4.00
Damen-Kamelhaarschuhe	2.20	2.90	3.50
Damen- und Herren-Hausschuhe	1.00	2.25	3.75
Kinder-Stiefel	1.35	2.00	3.50
Damen-Stiefel	6.85	8.50	10.50
Damen-Leder-Schnür-, Knopf- u. Spangenschuhe	3.00	4.00	6.50
Herren-Zug-, Schnür- u. Schnallenstiefel	6.80	7.50	10.50

Pantoffel in riesiger Auswahl  
bis 30 Pf. zz.

Kinder-Hausschuhe  
bis 75 Pf. zz.

**Steinfeldt** Jakobstr. 38  
Ecke Rotekrebsstr.

# Stiefel und Schuhe

für den Winter in Filz und Leder von dem einfachsten bis zum elegantesten

## Schaftstiefel-Lederpantoffel Filzsocken! Filzpantoffel!

in allen Größen

Trotz der spott-billigen Preise: **10% in bar!**

also auf jede Mark 10 Pfennig, welche sofort an der Kasse ausgezahlt werden

Schuhwarenhaus

2073

## S. Wittenberg

Breiteweg 125-126, 1. Etg., Ecke Schrotdorfer Str.

**Edmund Bölsche**  
Halberstädter  
Strasse 110 b  
Schlittschuhe von 55 Pf. an  
Kinderkochherde, Kinderplätzchen, Schlitten  
Laubsägekästen, große Auswahl, billig  
Baumständer 2519 Baumständer

**Schuhwaren**  
verkaufe in meiner Wohnung  
Buckau, Schönebecker Str. 118, II.  
(Schwarzer Adler) 2208  
zu spottbilligen Preisen.  
Kein Laden! Kein Laden!

Altes Brücktor 2  
Heute und folgende Tage:  
Sonntag von 3 bis 7 Uhr geöffnet

### Schuhwaren-Tag

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel  
2444 in schwarz und farbig  
Sellen billig! — Große Auswahl!  
Sieben eingetroffen:  
Damen-Halbschuhe (Knopf) 2.50 Mark.

Große Posten  
Filzwaren und Lederpantoffel.  
**Paul Lucke**  
Altes Brücktor 2  
— Telefon 3576 —



### Schuhwaren

in bekannt solider Ware in allen Arten und Preislagen empfohlen  
Max Maart, Lübecker Str. 105.

### Buckau.

Schuhhaus

### Brandt

Ecke Gärtnerstraße

### Ausnahme-Tage

10% bis Neujahr!

1516

Rindfleisch pf. 50 bis 60 pf.  
Kinderfleisch pf. 70 bis 90 pf.

Schweinefleisch pf. 85 bis 90 pf.

Gebacktes Rind- u. Schweinefleisch pf. 80 pf. 1181

Hausfleischfettwurst pf. 70 pf.

Kurz-, Weiss-, Woll- u. Manufakturwaren

### Paul Marcuse

Schönebeck, 8 Markt 8

— Mitglied des Rabatt-Sparvereins —

ist und bleibt die spottbilligste

Einkaufsquelle!

2398

Größte Auswahl für praktische

Weihnachtsgeschenke!

1911

Korsetts Wäsche Strumpfwaren

Ein künstlerisch ausgesuchtes Bilderbuch:

### Blumenmärchen

16 farbige Original-Lithographien mit Versen von Ernst Freidolf

Preis 1.25 Mark —

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

# Kaufhaus Conitzer & Co. Schönebeck

Salzer Straße 15/17

## Größtes Spezialgeschäft am Platze für feine Herren- u. Knaben-Garderoben u. Schuhwaren

Elegante Winter-Paletots 15.00 18.00 22.50 27.00 30.00 bis 48.00  
Elegante Herren-Anzüge 13.50 16.50 20.00 24.00 28.00 32.00 bis 54.00  
Gehrock- und Frackanzüge 23.00 27.00 33.00 39.00 44.00 bis 75.00  
Lodenjoppen warm gefüttert 5.50 6.75 7.50 8.75 10.50 13.00 15.00 bis 30.00

Jünglings-Paletots schild gearbeitet 10.00 12.50 14.00 17.00 19.50 22.50 bis 36.00  
Jünglings-Anzüge aus halb. Stoffen 9.00 11.50 15.00 17.50 20.00 23.00 bis 40.00  
Knaben-Paletots in größter Auswahl 3.50 4.75 6.50 9.00 10.50 12.00 bis 20.00  
Knaben-Anzüge in eleganten neuen Formen 2.50 3.25 3.90 4.75 6.25 8.50 10.50 bis 25.00

Elegante Herren-Westen von 2.25 cm

■ Wetter-Pelerinen ■  
in allen Größen von 4.50 bis 25.00

Schlafröcke von 12.00 bis 33.00

■ Herren-Stoffhosen ■  
von 2.25 bis 15.00

Knaben-Joppen von 2.10 cm

Erstklassige Massanfertigung in eignen Ateliers

**Schuhwaren**  
in besten Formen unter Garantie für Haltbarkeit!

Herren-Stiefel in allen Formen und Ledersorten 3.90 4.50 5.90 6.75 8.50 bis 16.50  
Herren-Halbschuhe in allen Ledersorten 3.50 4.80 5.50 bis 12.00  
Herren-Hausschuhe schwarz u. farb. 1.30 1.65 2.25 3.00 bis 5.00  
Herren-Filzschuhe 1.48 2.20 3.50  
Herren-Filzschnallenstiefel 3.25 3.60 4.50  
Herren-Kamelhaarschuhe 1.90 2.30 3.50 3.90

Damen-Knopf- und Schnürst. 3.60 5.90 6.75 9.00 bis 16.00  
Damen-Halb- und Spangenschuhe 2.50 2.90 3.75 5.25 bis 12.00  
Damen-Hausschuhe 1.15 1.35 1.95 2.60 3.25 bis 5.50  
Damen-Filzschuhe 0.98 1.45 1.90 2.40 bis 3.75  
Damen-Filz-Schnallenstiefel 2.40 3.00 3.50 4.25  
Damen-Kamelhaarschuhe 1.70 1.95 2.50 3.50

Kinder-Stiefel jeder Art erstaunlich billig. Salon- und Tanzschuhe. Reiseschuhe.  
Gummischuhe. Orthopädische Stiefel zur Vermeidung von Plattfußanlagen.

2429

# Gutschein!

Diese Annonce wird bei Einkauf von Waren in Höhe von 10.00 Mk. an mit **100**  
Mk. in Zahlung genommen.

# Winterpaletots, Anzüge, Joppen u. Hosen

finden Sie in großer Auswahl, tadelloser Verarbeitung, Prima Qualitäten für

Kalender gratis!

Herren, Jünglinge und Knaben

Kalender gratis!

unstreitig am besten und billigsten in dem

Jakobstr. 50

Kaufhaus Eugen Singer

Jakobstr. 50

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

(früher Max Zehden).

Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet.

Sie kaufen  
im  
Ausverkauf  
(wegen Auflösung)  
Alter Markt 17

Alex. Tamborini  
jetzt  
30 Proz. billiger.



BASTA

Bester spanischer Wein für  
Blutarme und Magenkranke  
Oberall zu haben.  
Preise von 1.75  
bis 2.00 Mk. am  
Blaue

Bringmaschinen  
29.00 Mk. von 12.50 Mk. an  
Waschmaschinen  
kommt schnell. Haushalt-Artikel  
Alle Dauerbrand-Deisen  
den 9.50 Mk. an 2102

Herrn. Bruns, Buckau.

Heinrich Meyer

Büchsenmacher.

Peteritz, 10  
Spezial-  
werkstatt  
für  
Zierfertigung  
und Reparatur  
aus  
Schnell-  
Fertigung  
von  
Kleider-  
Körper-  
Kleidern  
und  
Habes  
in  
Gute

Geb. 100.000.000  
Durchschnitt  
der Ausgaben von  
den Unternehmen

Passende  
Weihnachts-  
Geschenke

gold-, Silber-, Nickel- und  
Nickelwaren  
statt 2.00 Mk. jetzt 1.40 Mk.  
statt 2.00 Mk. jetzt 2.10 Mk.  
statt 4.00 Mk. jetzt 2.80 Mk.  
statt 5.00 Mk. jetzt 4.20 Mk.  
usw.

nur Alter Markt 17



# Salamander



Einheitspreis: 12 50  
für Damen u. Herren  
Luxusausführung 16 50

12 =

16 =

Salamander Magdeburg, Breiteweg 55

Schuhgesellschaft m. b. H.

Fordern Sie neues Musterbuch.

Lehmann & Arndt Neustadt  
Lübecker Straße  
Nr. 24

Winter-Paletots und -Ulster 54 42 33 bis 12 Mr.  
Gehrock- und Jackett-Anzüge 55 44 27 bis 10 Mr.  
Joppen warm gefüttert, für Herren und Knaben . 24 bis 2.50 Mr.  
Knaben-Paletots, Pyjacks, -Anzüge 16 bis 2.50 Mr.  
Werktagskleidung in besten Qualitäten. 1789

Adler-Drogerie Neustadt

Carl Reisse

empfiehlt

Christbaumschmuck in vielen Neuheiten  
Lichthalter, Baumkerzen, Wal- und Haselnüsse

Baum-Kakes und -Konfekt sowie diverse Backartikel.

Photographiealbums

ausreichend  
Buchhandlung  
Vollkunst  
gibt es

Großes, möglicherweise 2238  
Landkrot  
Lichterbrücke 3.

Gustav Felix, Magdeburg  
Kaiserstraße Nr. 95

Fabrikatelierlage 2316

Solinger Stahlwaren

ausreichend als praktische

Weihnachts-Geschenke!

Zischmesser, Gabeln und Löffel aller Art  
Trennhörner, Brötchen  
Stoch- und Süßwaren, Schlachtmesser  
Scheren für alle Zwecke, Scheren-Etuis  
Obstmesser, Obstmesserständer  
Zahnmesser in reicher Auswahl, Zahntermometer  
Röhermesser, Sicherheits-Röherapparate  
Röherzunge, kommt in allen  
Zigarettenabzähler, Röhrzucker, Röhrzucker  
Pfeifmesser, Zigarrenmesser  
Zigarettenabzähler, Zigarettenmesser und  
wie viele Artikel in größter Auswahl.

Egal zu allen Sachen vorrätig.  
Garantie für jedes Stück, welches mein  
Fabrikatzen trägt.

Ein praktisches Weihnachtsgeldchen!

Hosenträger, Regenschirme, Spazierstäbe, Leinen, Gummi- und Papierstoff-Wäsche, Schuhe, Manschettenknöpfe, Gläser, u. Winterhandschuhe, wollene Unterwäsche, Portemonnaies, Brieftaschen (mit und ohne Buch), Photographic Albums und Taschen dazu, Taschenuhren, Taschen, Stiefel- und Kleiderbüsten, Zimmer- und Fenster-Thermometer, Schreibzunge in Bronze, Kunstglas u. Weißtaschen, Rückfächer sowie alle Weihnacht Artikel usw.

Für Raucher:  
Alle Sorten Tabakpfeifen, Zigarrenpfeifen, Feuerzeuge, Rauchservice, Zigarrenschärfe, Rauchzücher, Zigarrentaschen (auch für Monogramm-Sütterle).

Für Damen:

Mod. Regenschirme, die neuesten Handtaschen, Figuren, Bären und Löwe, Tafelaufsätze und künstliche Blumen, Standuhren, Bronze, Nickel- u. Germanit-Metallwaren, letztere sind ähnlich wie Kaiserzinn, bleiben unverändert neu und sind bedeutend billiger. Fenster- und Wandbilder, Gräfer- und Kopfschmuckfächer, Hand- und Stoffspiegel, Schirmhänder, Salontäfelchen, Panelbretter, Zierstücke sowie verschiedene Wirtschaftssachen.

Andenkensachen von Buckau und Magdeburg.

Spielwaren für Mädchen und Knaben jedes Alters. Gefälligkeitspuppen, die beliebtesten Kinder-Steinbänke, Schildtaschen, Bücherträger, Federkästen, Poetie usw.

Rudolf Brüning, Buckau  
21 Schönebecker Straße 21 — früher über der Kirche.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Wollen Sie reell und billig bedient sein?

Dann bedenken Sie Ihren Bedarf in

Uhren, Gold- u. Silberwaren

bei

Walter Heller

Sudenburg, Halberstädter Straße 51

Durch eigene Fabrikation und großen Umsatz konkurrenzlose Preise.

Verlobungs- und Stellringe ganz besonders preiswert.

Eigene Werkstatt in Eisen und Goldwaren.



Spielwaren

Ausverkauf  
(wegen Auflösung)

Alter Markt 17

statt 50 Pf. jetzt 35 Pf.

statt 1.00 Mk. jetzt 0.70 Mk.

statt 1.50 Mk. jetzt 1.05 Mk.

statt 3.00 Mk. jetzt 2.10 Mk.

usw.

Elegante Maß-Paletots und

Herren-

Anzüge

bereit

noch bis Weihnachten

und

Teilzahlung

C. A. Brück

Schnellmeister

Buckau, Dorotheenstraße 13

Großes Lager in-

und

ausländischer Stoffe.

Mieterei für bereits fertige Herren-

und Knaben-Kleidung, blaue

Jacken, Arbeiterkleidung

Baumgärtner

Millionen-Halle

2296 nur

Buttergasse 4, dicht am Markt

Morgen Sonntag

von 11 b. 2 und 3.6.7 Uhr sowie

folgende Tage von 8 Uhr früh an

Gl. Schuhverkauf!!

zu selten billigen Preisen, so

lange Vorrat

Am Lager sind wieder ff. Herren-

Damen-, Kinder-Stiefel, alle

Größen, b. g. d. elegant Schaff-

stiefe, Hausschuhe, Socken u.

Pantoffel. Ferner sehr bill. 1 H.

14 kar. Repetieruhr, extra schwer

gold. u. silb. Herren- u. Damen-

uhren, Ketten, Ringe u. Wecker-

uhren, alles spottbillig, nur

Baumgärtner Millionen-Halle

Buttergasse 4, Eckladen.

Die größte Auswahl in

Menzenhauer-

Gl. Gitarre-Zithern

von 10 Mr. an bei

Gustav Pilz

2417 Licherbrücke 12.

Neue Walnüsse

verkaufen billig 1187

Gustav Boehme & Co., Straße 15.

Portemonnaies

Briefetaschen-

Handtaschen

Schulmappen

Photo-Albums

Zigarren-Etuis

Passende

Weihnachts-

Geschenke

in

gold-, Silber-, Nickel- und

Nickelwaren

statt 2.00 Mk. jetzt 1.40 Mk.

statt 2.00 Mk. jetzt 2.10 Mk.

statt 4.00 Mk. jetzt 2.80 Mk.

statt 5.00 Mk. jetzt 4.20 Mk.

usw.

nur Alter Markt 17

# Nur heute Sonnabend

ein Tages-Angebot von ganz besonderer Bedeutung

Um den vielseitigen Wünschen unsrer werten Kundschaft gerecht zu werden, verabfolgen wir, so lange Vorrat, bei einem Einkauf von 10 Mark an, einen

## Weihnachtsbaum 1½ bis 4 Mtr. hoch gratis

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die

## Gratis-Verteilung

nur heute, Sonnabend, erfolgt und bitten wir unsre werte Kundschaft, sich mit den Einkäufen zu beeilen, da die Bäume erfahrungsgemäß schnell vergriffen sein werden. Unser sensationeller **Weihnachts-Serien-Verkauf** dauert fort.

In unsrer Spielwaren-Ausstellung sind noch reichliche Sortimente, als Schaukel-pferde, Puppen, Sportwagen etc., vorhanden.

# Raphael Wittkowsky

Breiteweg 61

Hamburger Engros-Lager, G. m. b. H.

Breiteweg 61

**Grammophone**  
in großer Auswahl, von 15.00 Mf. an.  
**Grammophone ohne Trichter, neu!**  
**Platten** doppelseitig, 25 cm Durchmesser, nur  
1.50-1.75, in verschied. Fabrikaten.  
Grammophon-Nadeln 200 Stück 25 Pf.  
**Schaeedes Schnell-Waschmaschine** eichen  
80 Liter fassend . 50.00  
**Excelsior-Rüder** (Original-Alleinverkauf) in großer Auswahl.  
durch billigsten bis zum feinsten  
3 gebrauchte Motor-Rüder billig 75.00 85.00 500.00  
Gänzliche Sachen auch gegen Teilzahlung. 2495

**Albert Brennecke**  
Fernsprecher 4944 Fahrrad-Handlung Fernsprecher 4944  
Magdeburg-Sudenburg, Haltestelle Westendstr.



**Friedrich Grashof**  
II Johannisfahrtstrasse II  
Großes Lager in 2296  
**Winter-Paletots und Joppen**  
mit  
**Herren- und Knaben-Garderoben**  
Anfertigung nach Maß unter  
Garantie für tabaklosen Stoff.  
**Arbeits-Garderoben**  
für jeden Beruf.

## Zigarren

in 25-, 50- u. 100-St. Packung,  
empfiehlt in allen Preislagen

## Carl Beckurs

Hauptgeschäft:  
Halberstädter Str. 30a.  
Zweiggeschäft: 2557  
Halberstädt. Str. 108.

Engl. Drehrolle verkauf billig  
K. Schrader, Gr. Uetersleben.  
Weihnachtsbäume  
Louis Schulz, Schöning, Str. 82

Küchenzeittel  
der Magdeburger Volksküche  
Große Marktstraße 12.  
Montag: Sauerkohl, Erbsen und  
Rübengemüse.  
Dienstag: Milchreis.  
Mittwoch: Möhrenkohlen, grüne  
Erbsen und Schweinefleisch.  
Donnerstag: Weiße Bohnen mit  
Schweinefleisch.  
Freitag: Graupenuppe mit Rindfleisch.  
Draußen-Saal varterre.

**Briefkassetten**  
empfiehlt die  
Buchhandl. Volksstimme

## Benneckenbeck

Bahnhof Weißer Schwan  
Sonnabend und Sonntag

**Großer humor. Vortrag**  
Freudlich lädet ein  
Witwe Hoppe.

Heute Sonnabend, 18. Dezember  
**Gr. Preis-Spiel**  
August Marosky, Schmidtstr. 10a

**Zigaretten**  
in allen Packungen und sämtl.  
Preislagen empfiehlt

**Carl Beckurs**  
Hauptgeschäft:  
Halberstädter Str. 30a.  
Zweiggeschäft: 2557  
Halberstädt. Str. 108.

**ff. Schaukelpferde** Schlosser oder  
Dreher  
welche über 6-6000 Mf. verfügen,  
sowie sich Gelegenheit zum Selbständigen machen. Großart. Sachen,  
die 24 mal patentamtlich geschützt.  
Offerten unter M. 1177 an die  
Expedition dieser Zeitung.

**F. Mohr, Sattlermeister**  
Tischlerbrücke 23.

Roll- und Spielpferde, Gespanne, Reitpferde,  
Handkoffer, Reisetaschen, elegante Taschen,  
Portemonnaies, Schulmappen, Hosenträger  
sowie Lederwaren jeder Art billig.

**Gustav Mansfeld**  
Johannisfahrtstraße Nr. 8.

Empfiehlt in sehr großer Auswahl zu ganz besonders  
billigen Preisen: 2570

**Winter-Paletots 3.50—4.00**  
nur moderne, elegante Sachen

**Winter-Joppen 3.00—24.00**  
gute Wasform, glatt und mit Falten

**herren-, Knaben- und Burischen-Anzüge**  
nur ganz moderne Streifen und Farben 2.50—45.00

**Unterzeuge Hüte Mützen**  
Blaue Schutz-Anzüge für jeden Beruf  
in nur reiszen Qualitäten.

**Strenge feste Preise! Saliente Bedienung!**



## Drucksachen

liefer in jeder Ausführung  
Buchdruckerei

**W. Plannkuch & Co.**  
Gr. Münzstr. 3 - Fernspr. 961

**Halberstadt**  
Empfiehlt mich ge-  
ehrten Vereinen den Herren Gast-  
wirten als

**Humor**  
auch mit Sängern  
im Gesangs- u.  
Spielduett

**Julius Heller**  
Halberstadt, Wilhelmstr. 39/40

## Oeffentliche politische Versammlung.

Am Dienstag den 21. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Luisenpark, Spielgartenstraße 1c

# Arbeitslosen-Versammlung!

Tages-Ordnung:

Die Weihnachtsbescherung des Magistrats und der Stadtverordneten für die Arbeitslosen der Stadt Magdeburg.

Referent: Stadtverordneter A. Brandes.

2561

### Diskussion.

Arbeitslose! Der Magistrat und die Stadtverordneten sind über eure Anträge zur Bänderung der Arbeitslosigkeit vom 7. Dezember zur Tagesordnung übergegangen. Ihre ausgeprägte Nächstenliebe ließ nicht einmal eine Besprechung dieser Anträge zu. Von dem Elend und der Not der Arbeitslosen wollen die Stadtwälder nichts hören. Aus diesem Grunde haben wir den Magistrat und die Stadtverordneten zu dieser Versammlung eingeladen.

Arbeitslose! Kommt und sagt diesen Herren, wie ihr über solches Christentum denkt.

Es lädt ein

**Der Kartellvorstand.** Louis Hähnen, Pionierstraße 17/18.

**Eldorado**

Gr. Junkerstr. 12  
Von 11 bis 2 Uhr  
Künstler-Konzert

Abends 7 Uhr  
Varieté-Vorstellung

Damen-Ringkampf

Auf vielseitigen Wunsch:  
**Roberty-Duo**  
vom Fürstenshof-Theater.

**Wilhelm-Theater**

Sonnabend den 18. Dezember 1909,  
nach 4 Uhr, bei kleinen Preisen

**Dornröschen**

Märchen mit Gesang und Tanz  
und einem Vorspiel:

Im Reiche der Rosenfee.

Abends 8 Uhr

Zahlraums-Vorstellung:

Zum 25. Male!

**Die geschiedene Frau.**

Sonntag, nechmittags

**Die Sörster-Chrisl.**

Abends

**Der fidèle Bauer.**

Zum 20. Male

**ZENTRAL-**

**THEATER.**

Zum 20. Male

Der tolle Schwanz der

Gegenwart:

Zum 21. Male

**Er. Er**

Morgen Sonntag:

**2 Grosse 2**

Vorstellungen 2

Nachts 8 Uhr:

— Kleine Preise:

Zum 22. Male

**EF EF**

abends 8 Uhr:

**Zum 22. Male**

**EF EF**

abends 8 Uhr:

**Hartstein**

in der Doppelrolle.

Ihre Freude gefüllt!

**Walter Steiner**

Maerkel Sisters

Harley Wonders

abends 8 Uhr

# Schuh-Bazar-Vereinigung

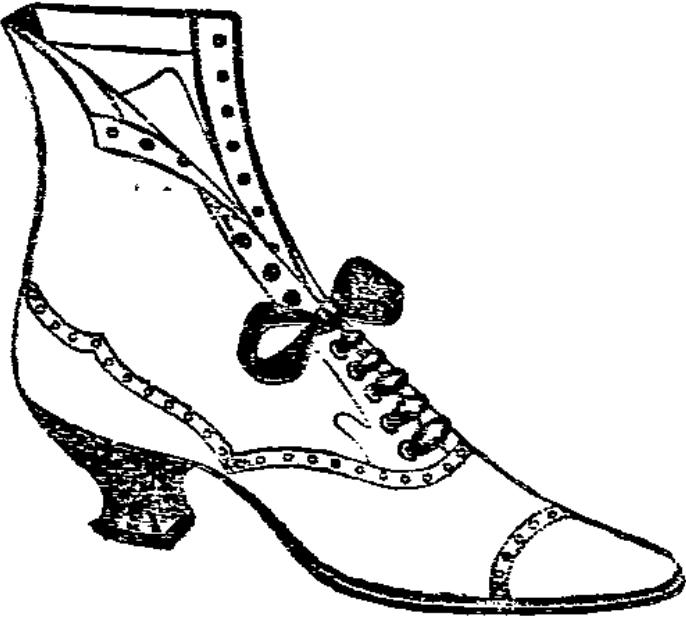
Breiteweg 13

Wolf Blumenthal

Breiteweg 13

**Hausschuhe**  
**Tanzschuhe**  
**Pantoffel**

im  
größter Auswahl!

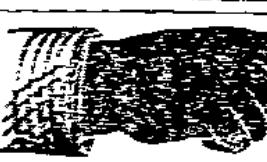


**Damen-, Herren-  
: und Kinder-  
Stiefel**

von einfacher bis  
zur elegantesten  
Ausführung ::

2044

Umtausch gern gestattet.



## Schultornister empfiehlt Buchhandlung Volksstimme

### Sohlleder-Ausschnitt

Sothe Schuh  
Schuhmacher - Bedarfsartikel in den  
verschiedenen Preisklassen

Joseph Kullmann vermaß Leder & Draband

Jakobstraße Nr. 25.

Abends 8 Uhr:

**Zum 22. Male**

**EF EF**

abends 8 Uhr:

**Hartstein**

in der Doppelrolle.

Ihre Freude gefüllt!

**Walter Steiner**

Maerkel Sisters

Harley Wonders

abends 8 Uhr

**EF EF**

abends 8 Uhr:

**Hartstein**

in der Doppelrolle.

Ihre Freude gefüllt!

**Walter Steiner**

Maerkel Sisters

Harley Wonders

abends 8 Uhr

**EF EF**

abends 8 Uhr:

**Hartstein**

in der Doppelrolle.

Ihre Freude gefüllt!

**Walter Steiner**

Maerkel Sisters

Harley Wonders

abends 8 Uhr

**EF EF**

abends 8 Uhr:

**Hartstein**

in der Doppelrolle.

Ihre Freude gefüllt!

**Walter Steiner**

Maerkel Sisters

Harley Wonders

abends 8 Uhr

**EF EF**

abends 8 Uhr:

**Hartstein**

in der Doppelrolle.

Ihre Freude gefüllt!

**Walter Steiner**

Maerkel Sisters

Harley Wonders

abends 8 Uhr

**EF EF**

abends 8 Uhr:

**Hartstein**

in der Doppelrolle.

Ihre Freude gefüllt!

**Walter Steiner**

Maerkel Sisters

Harley Wonders

abends 8 Uhr

**EF EF**

abends 8 Uhr:

**Hartstein**

in der Doppelrolle.

Ihre Freude gefüllt!

**Walter Steiner**

Maerkel Sisters

Harley Wonders

abends 8 Uhr

**EF EF**

abends 8 Uhr:

**Hartstein**

in der Doppelrolle.

Ihre Freude gefüllt!

**Walter Steiner**

Maerkel Sisters

Harley Wonders

abends 8 Uhr

**EF EF**

abends 8 Uhr:

**Hartstein**

in der Doppelrolle.

Ihre Freude gefüllt!

**Walter Steiner**

Maerkel Sisters

Harley Wonders

abends 8 Uhr

**EF EF**

abends 8 Uhr:

**Hartstein**

in der Doppelrolle.

Ihre Freude gefüllt!

**Walter Steiner**

Maerkel Sisters

Harley Wonders

abends 8 Uhr

**EF EF**

abends 8 Uhr:

**Hartstein**

in der Doppelrolle.

Ihre Freude gefüllt!

**Walter Steiner**

Maerkel Sisters

Harley Wonders

abends 8 Uhr

**EF EF**

abends 8 Uhr:

**Hartstein**

in der Doppelrolle.

Ihre Freude gefüllt!

**Walter Steiner**

Maerkel Sisters

Harley Wonders

abends

— Ein Musterverein der Gelben. Der gelbe „Bund“ muss seiner neunten Nummer folgendes Bild von dem dem gelben Arbeits- und geschlossenen Berliner Bauhandwerkerbund entrollen:

Der Verein zählte 800 Mitglieder, als der 1. Vorsitzende Wilhelm Lüderich lag auf 2000 Mark Verlust. Inseldecker bei den Staatsanwaltschaft angezeigt wurde. Die Behörde erfuhr aber den Angaben des B. Glaubens, daß er den Fehlbeitrag in seinen Gläubern zu Vereinszwecken verausgabt habe. Die Untersuchung wurde eingestellt. Dieses Vorkommen gab den Unterlassern Verstossung, die fassierten Gelder nicht mehr abzuweisen. Wenn B. unbestraft 2000 Mark in die Tasche stecken dürfe, dann werde kein Hahn nach läufen, daß sie weit kleinere Verträge unterschlagen. Die Folge sei, daß 7 Unterlasser die von ihnen einkassierten Mitgliedsbeiträge, Summen von je 50 bis 75 Mark, nicht abliefern, woraus es Hauptkassierer die gerade in der Hauptstafe befindlichen 200 Mark auch für sich behält. Nahtlich hören die Mitglieder unter solchen Umständen auf Beiträge zu bezahlen. Der Verein hatte aufgehört, zu existieren.

Es braucht wohl kaum erwähnt zu werden, daß der Nebenkunst für solche Schweinerei nicht die Korruption der ganzen gelben Bewegung, sondern die Hecherei der sozialdemokratischen Presse verantwortlich macht.

— Weihnachts-Zuschuß für die arbeitslosen Metallarbeiter. Die letzte Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes für die arbeitslosen Mitglieder folgenden Beschluß: „Alle arbeitslosen Kollegen, welche sich bis zum 22. Dezember im Bureau gemeldet haben erhalten am 23. Dezember einen Weihnachts-Zuschuß in folgenden Höhe: Grundbeitrag 3,00 Mk., dazu für jedes Jahr Mitgliedschaft 1,00 Mk. und für jedes Kind unter 16 Jahren 0,50 Mk.“. Die Auszahlung erfolgt am Donnerstag den 23. Dezember von 9 bis 11 Uhr für diejenigen, welche zur Zeit Ortsunterstützung erhalten, dagegen für Ausgestoßene, Nichtzugsberechtigte und Invaliden von 11 bis 12 Uhr gegen Vorlegung des Mitgliedsbuchs, der Invalidenakte und des letzten Entlassungsscheins.

A.C. Die Schweinefleischpreise haben im Monat November eine ganz unmotivierte Steigerung durchgemacht. Trotzdem das Angebot von Schweinen wieder erheblich höher war als im Verfahrt sind die Preise für Schweinefleisch dennoch merklich in die Höhe gegangen. Der Auftrieb von Schweinen gestaltet sich nämlich im November dieses und der 3 Vorjahr am 40 deutschen Schlachtwiehern in Sindt wie folgt:

1906	1907	1908	1909
365 717	507 902	426 745	442 775

Es war also nicht nur umfangreicher als im Vorjahr, sondern geht auch bedeutend über den des November 1906 hinaus. Sogar im Vergleich zum Oktober ist eine Annahme des Angebots eingetreten, während 1908 und 1906 der Auftrieb abgenommen hatte. Es wäre als Resultat der Preissteigerungen im Monat November angefischt die Entwicklung des Angebots eher ein Preisrückgang als eine erneute Steigerung erwartet gewesen. Statt dessen stellte sich der Preis für 1 Kilo Schweinefleisch im November durchschnittlich auf 1,70 Mark gegen 1,50 Mark im Oktober. So gering die Steigerung auch ist, so ist sie doch angesichts des sowieso schon sehr hohen Niveaus der Schweinefleischpreise recht empfindlich. Schweinefleisch von der Rennsart kostete im November 1,88 gegen 1,81 Mark im Oktober. Der Preis für Schweinefleisch vom Bug erholt keine Veränderung, dagegen stieg der Preis für Rückenfett äußerst stark; er ging von 1,69 auf 1,75 Mark an. Kopf und Beine stiegen im Preise von 43 auf 95 Pfennig pro Kilo. Von den wichtigsten Städten weisen besonders Berlin, Breslau, Königsberg, Hannover, Münster, Trier schrofe Preissteigerungen auf; in Berlin z. B. ging der Schweinefleischpreis von 57 auf 1,62, in Hannover sogar von 1,42 auf 1,59 Mark pro Kilo an. Gesamt hat sich das Preisniveau nur in ganz wenigen Städten.

Neben die Behandlung der Weihnachtspakete mögen folgende Ratschläge gegeben sein: Wer sich Neuerer erfreuen will, der kann ja die Weihnachtspakete nicht sorgfältig genug packen; denn bei der großen Menge derselben kann die Post nicht mit jedem einzelnen wie mit einem rohen Ei umgehen, man muß also von vornherein so packen, daß das Paket einen Stoß vertragen kann. Einige Gläser und Flaschen möchte man zunächst in eine Strohfüllung legen, sie dann in die Mitte der Kiste, daß von allen Seiten begrenzte, die einen Stoß besser vertragen können. Schutz bieten. Dann muß man darauf achten, daß je fest gepackt wird, daß die Sachen nicht untereinander geschüttelt werden können. Einige Lücken kann man sicher mit Papier oder Holzwolle aus. Es ist leider noch nicht allgemein bekannt, daß man für allen Schaden, der z. B. durch das Auslaufen einer Flasche entsteht, haftbar gemacht werden kann. Daher muß man auch die Rägel der Kiste so sorgfältig einfalten, daß sich niemand Schaden an denselben zuflügen kann und sie auch ein andres Paket anreissen. Papierpäckerei sollte man um die Weihnachtszeit überhaupt nach Möglichkeit vermeiden und sie lieber in alte Beinwand räumen. Die Adresse kann nicht deutlich genug sein, um den Beamtent zu sparen und sicher zu sein, daß das Paket auch richtig ankommt. Man schreibe diese stets auf einen weißen Zettel, von dem sie sich gut abhebt und leine sie dann fest auf. Den Name des Versenders muß unterschrieben werden. Postamt und Haushalter dürfen nicht fehlen. Das Paket muss so zugeschaut sein, daß sich der Bindafer weder verschieben noch lösen kann. Bei gewöhnlichen Paketen wiege man den Inhalt genau ab, wenn man Verzug vermeiden will. Auch tut man gut, bei gleich- und Gegengewichten sich darüber zu orientieren, ob in dem bereitenden Paket noch die Gleicht- und Wäschefutter besteht, damit dem Empfänger nicht Überraschungen erwachsen. Wenn wir endlich noch dafür sorgen, daß das Paket so zwing abgeschickt wird, daß es noch etwas vor dem Fest da sein kann, so haben wir uns Schuldigkeit getan und können unsre Weihnachtspakete ruhig reisen lassen.

Gestohlen wurden hier in der Zeit vom 14. bis 15. d. M. von einem Fenster einer hochwürdigen Wohnung in der Kreuz-

straße eine geschlachtete Gans und eine geräucherte Gänsebrust. Am 16. d. M. in der Zeit von 4 bis 5 Uhr nachmittags aus einem Zimmer in der kleinen Jägerstraße ein grauer Herren-Lodenanzug und in der Zeit von 9 bis 11 Uhr nachmittags aus unveröffentlichter Garderobe im ehemaligen Harmonie-Gebäude, Peterstraße 1, ein Winterüberzieher.

— Eine neue Kleidung. In der Verhandlung gegen den fröhlichen Einjährigen Baumgarten gab der Verteidiger Guttmann in seinem Plädoyer auch eine Schilderung der Vorgänge in der Unglücksnacht. Dabei bemerkte er, daß der Angeklagte gleich nach der Tat auf dem Korridor „in nackter Kleidung betroffen“ worden sei. Die Konfektions- und Waschgeschäfte planen, einen Entlastungssturm gegen Herrn Guttmann zu veranstalten. Andere Leute wollen von dem Entdecker der neuen Kleidung wissen, was die Mode darüber vorschreibt. Es wird also schweren Tagen und Einschlägen entgegengehen, was aber schließlich das Los aller großen Erfünder sein soll.

— Centraltheater. Das neue Programm beginnt mit Ballettkünsten der drei Schwestern Barbarina. Viel Stimmung, gleichmäßige Bewegungen und beträchtliche Leistungen im Trippeln, Schreiten und hüpfen auf den Beinen. Die Sängerin Felice D'Orsi ist verlängert; sie bietet neue Lieder. Die drei Schwestern Merello schlagen durch. Man sieht Sachen, die wirklich neu und die glänzend waren. Zum Beispiel: Die eine stellt sich an zwei Stühle, ringelt sich die andre um den Leib, biegt sich rückwärts nieder und hebt mit dem Hunde ein Taschentuch auf, das auf den Boden gelegt ist. Der Springer Hartley ist der reine Gummiball: er leistet unglaubliches, während die Partnerin als kleiner Bildfang über die Bühne tollt. Den Komiker Walter Steiner wollte das Publikum nicht loslassen; er mußte sich durch Zugaben freilaufen. Eins hatte ich an ihm auszusehen, er durfte Leopold nicht zaubern, denn er wußte daß er einen Sterbenden bespottete. Vor dem Tode hat auch der Komiker Halt zu machen; selbst dann, wenn das Nächste nicht an sein Ohr schlägt. Nach der Pause umarmte Hartley wieder seine „Liebe Mutter Neuwald“ und das zahlreiche Publikum lachte und jubelte wie am ersten Abend.

### Konzerte, Theater, Sport &c.

(Mitteilungen der Direktionen)

\* Stadttheater. Unserer Gastin, Anna Hindermann, einstmal der Liebling unserer Bühne, ist am Donnerstag in „Regimentskinder“ ein so lehrreiches Empfang bereitet worden, daß die Direction einem allgemeinen Wunsche zu entsprechen glaubte, wenn sie die Künstlerin für ein nochmaliges Gastspiel gewann. Dieses lehrhafte Hindermann-Gastspiel findet am Dienstag den 21. Dezember statt und zwar in Rosin's komischer Oper „Der Barbier von Sevilla“. Die Eröffnung und Fazitierung der Sonntag-Vorstellung „Robert und Veronika“ hat Herr Director Coehmann übernommen. Die Konzert- und Tanz-Einlagen gelangen in folgender Reihenfolge zur Ausführung: 1. „Reverie“ von Breitkopf, Violinvortrag von Margarete Els; 2. „Am Rhein und beim Wein“, Lied von F. Mies, gesungen von Willi Mieting; 3. Das „Zimmermädchen“ von L. Slomsky und „Hochzeitsfest im Maten“ von A. v. Othegraven, zwei Lieder, gesungen von Mimi Gutheim-Püsingen; 4. „Heut ist ja noch heut“, Lied von P. Schulz-Busch, gesungen von Paul Sebach; 5. „Still wie die Nacht, tief wie das Meer“ von Götz und „Altdänisches Liebeslied“ von M. Clement, zwei Duette, gesungen von Margarete Els und Anna Jakobs. Als Schlussnummer tanzt die Primaballerina Fräulein Sedmehn eine „Duncan-Pantomie“, als Varietéanzug in der Manier der Duncan, einen Walzer von Strauß und eine Mazurka von Chopin. Hauptdarsteller sind die Herren Mühlhofer, Baum, Boehler, Rabow, Stralis, Charles, Roos, Andreessen, Herlt, Hanek und die Damen Mothes, Berg, Laasner-Hagedorn, Höller.

### Letzte Nachrichten.

#### Leopold gestorben.

W. Brüssel, 17. Dezember. König Leopold ist in der Nacht um 2 Uhr 35 Minuten gestorben. Der Tod überraschte die Umgebung. Die Herzöge waren gestern abend um 11 Uhr demzufolge hoffnungsvoll, daß nur ein Arzt und der Baron Goßmunt im Schloß zu Lebzeiten anwesend waren und wachten.

W. Brüssel, 17. Dezember. Nur wenige Morgenblätter beschäftigen sich mit der Persönlichkeit des Verstorbenen. „Globe Belge“ nennt ihn einen großen König, der Belgien ein glänzendes Beispiel der Energie gegeben habe; es verdanke ihm einen Teil des großen wirtschaftlichen Aufschwungs des Landes und die Tatsache, daß in Afrika die belgische Flagge weht. Die „Chronique“ sagt, wenn man auch manches, was er als Mensch getan habe, nicht zu schätzen weiß und auch oft über die von ihm angewandten Mittel zweifelt, kann man sie doch seine Tätigkeit groß und fruchtbar gewesen. Die „Gazette“ drückt sich ähnlich aus und sagt: Er war ein Mann von außerordentlichen Fähigkeiten.

#### Die Dauerfiktion des Parlaments.

W. Wien, 17. Dezember. In den Wandlungen des Abgeordnetenhauses wurden in der Nacht die Verhandlungen über den gestern eingebrauchten Dringlichkeitsantrag Krook fortgesetzt. Er verlangt die Präsidialgewalt auf 7 Monate zu erweitern und die dahingehenden Geschäftsbestimmungen zu suspendieren und durch andere zu ersetzen sowie die Berechtigung, zeitweise Abgeordnete auf drei Sitzungen auszuschließen. Die deutsch-freiherrlichen Abgeordneten erklären nach wie vor, dem Antrage erst dann näher treten zu wollen, wenn alle 33 Dringlichkeitsanträge zurückgezogen werden. Der deutsche Volkszustandsausschuss wird sich heute mit der Frage befassen.

W. Wien, 17. Dezember, 8 Uhr morgens. Im Abgeordnetenhaus beendete Abg. Hirs, das Schlusswort um 8 Uhr. Darauf wurde die Dringlichkeit abgelehnt, und es begann die Verhandlung über einen neuen Dringlichkeitsantrag, den Abg. Richtera begründete. Um 5½ Uhr stießen Galeriebesucher abermals Schüsse gegen

die Obstruktionisten aus. Der Vizepräsident ordnete die Entfernung der Reihenbänke an. Die Sitzung dauert fort.

W. Wien, 17. Dezember. Da wegen der Obstruktion im Parlament für Sonntag kritische Strafen endemontstrationen zu befürchten sind, forderte die Regierung das Parlament bereits morgen vertagen.

W. Berlin, 17. Dezember. Die mehrfachen Sitzungen des preußischen Staatsministeriums in letzter Zeit haben aller Vermuthung nach den Arbeiten des preußischen Landtags gegolten, der am 11. Januar zusammentrete. Das Staatsministerium wird sich auch über die Frage der Reform des preußischen Wahlrechts schlüssig geworden sein, über die, wenn nicht schon in der Theorie, so doch sehr bald im Abgeordnetenhaus eine Erklärung erfolgen wird.

W. Berlin, 17. Dezember. Das Wiener Fremdenblatt meldet aus Berlin: Frau Hedwig Wangel ist seit einigen Tagen aus der Wohnung ihrer Eltern zu ihrem Gatten, dem Kammervirtuosen Gaberlack, zurückgekehrt. Der Korrespondent des „Fremdenblattes“ fand Gelegenheit, Frau Wangel darüber zu fragen, ob sie die Absicht habe, zum Theater zurückzukehren und ob ein Termin hierfür bereits in Aussicht genommen ist. Frau Wangel bestätigte diese Frage in ganz unzweideutiger Weise kurz und bündig mit den Worten: „Nie in meinem Leben werde ich wieder Theater spielen.“

W. Karlsruhe, 17. Dezember. In der Nachmittagsitzung der Budgetkommission erklärte auf eine demokratische Anfrage Minister Bodmann: Die Nachforschung nach der politischen Gesinnung der Rekruten sei wesentlich eingeschränkt worden und gingen nun noch dahin, ob jemand unter den eingetretenen Rekruten bei den Sozialdemokraten eine führende Stellung eingenommen habe. Das Zentrum und die Nationalliberalen beteiligten sich nicht an der Debatte.

W. Leipzig, 17. Dezember. Der Ziegelbeißer Ernst Müller aus Karsdorf bei Pegau, gegen den seit Dienstag vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Meineids und Verleumdung zum Meinungsfest verhandelt wird, hat sich heute früh in seiner Zelle erhängt.

W. Düren, 17. Dezember. (Eig. Drahtb. d. Vo. 15.) Die 7½ Jahre alte Tochter eines Schuhmachers wurde gestern abend ausgefiebert und kam nicht wieder zurück. Heute früh stand man die Leiche an einer abgelegenen Stelle in einem Wassertümpel. Das Kind für ein Paar Schuhe, das dem Kind mitgegeben war, fehlte. Man nimmt mit Bestimmtheit einen Mord an.

W. London, 17. Dezember. Gelegentlich eines Meetings der Freien Kirche in der Queen's Hall hielt der Schatzkellerei Lord George eine längere Rede über den Konflikt mit dem Oberhaus. Vor dem Meeting war eine Frauenrechtlerin mit Gewalt in das Automobil des Ministers eingedrungen und hatte ihn dort abgelandzt. Sie erklärte dem Minister, daß das Oberhaus noch schlimmer sei als das Unterhaus. Die Suffragette, die nicht aus dem Wagen zu entfernen war, während eine zweite auf dem Trittbrett des Automobils stand, wurde später von der Polizei verhaftet. Da auch die andre auf dem Trittbrett sichende Frauenrechtlerin sich trotz Aufruf der Polizei nicht von ihrem Platz begeben wollte, wurde auch sie festgenommen.

W. Paris, 17. Dezember. Der „New York Herald“ berichtet: Depeschen aus Madrid besagen, daß Moret die Auflösung der Cortes für die ersten 14 Tage im Januar beabsichtige. Die Wahlen würden im März stattfinden, die Einberufung der Cortes würde alsdann im April erfolgen.

W. Neuengland, 17. Dezember. Wie aus Managua (Nicaragua) gemeldet wird, heißt es in dem Abdankungsbrief des Zelazos, die Umstände erforderten Selbstverleugnung von den Patriotismus jedes guten Bürgers. Das Land sei durch eine schamlose Revolution erstickt; eine fremde Macht möge sich ungerechterweise ein, indem sie die Rebellen mit Waffen versiegt. Um nur weiteres Blutvergießen zu vermeiden, weil die Revolutionäre versprochen hatten, die Waffen niedergelegen, lege er seine Abdankung in die Hände des Kongresses. Er hoffe, daß die Wahl seines Nachfolgers für Nicaragua glücklich ausfallen und zur Wiederherstellung des Friedens sowie zu der Einstellung der Feindseligkeiten der Vereinigten Staaten führen werde.

W. Graz (Steiermark), 17. Dezember. (Eigner Drahtbericht der „Volksstimme“.) Hier trat ein Böwendorfer auf. Während der Vorstellung stürzte sich gestern abend ein Böwendorfer auf ihn und brachte dem Compteur schwere Wunden bei. Die Bedienten sprangen hinzu und brachten die Bestien durch Schreckslüsse von ihrem Opfer ab. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden. Das Publikum verließ augstergestalt das Haus.

W. Konstantinopel, 17. Dezember. Der Mianter Gürlot ist völlig wiederhergestellt. Er hat das Krankenhaus verlassen.

W. Petersburg, 17. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Drei Intendanturbeamte ein Oberst, ein Hauptmann und ein Rittmeister, wurden wegen Beträgerien verhaftet. Zu Rostow am Don sind 180 Leprakranke festgestellt.

### Wettervorher sage.

Sonnabend den 18. Dezember: Keine Witterungsänderung.

Hinweis. Heute liegen Prospekte folgender Firmen bei: Scheidt u. Stein für Südenburg und Umgegend; Carl Stich für Südenburg; Richard Neumann für Buckau und Umgegend; W. Dräger für Burg und Umgegend; W. Konstantinopel für Burg und Umgegend.

## Zum Weihnachtsfest

empfiehlt als besonders preiswerte Geschenke:

### Mod. Standuhren

in allen Holzarten  
von M. 95 an  
Salon-Uhren . . . . . von M. 17 an  
Wecker . . . . . 2.50 an

Gold, Damen-Uhren . . . von M. 16.50 an

Silb. Damen-Uhren . . . von M. 10.00 an

Stahl-Damen-Uhren . . . von M. 8.00 an

Gold. Herren-Uhren . . . von M. 55 an

Silb. Herren-Uhren . . . von M. 10 an

Nickel-u.Stahl-Herren-Uhren . . . M. 4.50 an

### Damen- und Herren-Ketten

in Gold, Silber, Tula, Gold plattierte, Dublee und Nickel in allen Preislagen.

2427

### Gewährleistung auf die bei mir gekauften Uhren mehrjährige Garantie.

— Gleichzeitig empfiehlt mein

bestes Schweizer

Fabrikat

prämiert mit vielen ersten

Preisen



**Wilhelm Robbe, Uhrmacher**  
Magdeburg, Breiteweg 44  
gegenüber der Weinfassstrasse

Glashütter Uhren von  
**A. Lange & Söhne**  
Bestes deutsches  
Fabrikat  
prämiert mit 85 ersten  
Preisen

# Lange & Münzer

Breiteweg 5a

## Weihnachts-Angebot!

**Blusen** aus creme Wollbatist, mit geometrischer Musterung und Spachtelpasse . . . . . 2.35

**Blusen** aus creme Wollbatist, mit Passe und Kunstseide-Einsätzen reich verarbeitet, gefüttert . . . . . 3.00

Reklame-Preis:

**Blusen** aus creme Wollbatist  
Vorderseite gefüttert, Volumen mit Einsätzen und Gürtel garniert . . . . . 4.75

**Blusen** aus creme Wollbatist, mit Spachtelpasse und Einsätzen, elegant verarbeitet, besonders vortheilhaft . . . . . 5.25

Ein Posten  
**Seidene Blusen** 7.50  
reinseid. Meshaline, mit Tüllpasse u. Spachtel-Einsätzen sehr reich garniert, ganz gefüttert . . . . .



## Weihnachts-Angebot!

**Tüllblusen** aus gemustertem Tüll, mit Passe, gefüttert . . . . . 3.90

**Tüllblusen** aus gemustertem Tüll, mit Spachtelpasse, gefüttert . . . . . 4.75

Reklame-Bluse:  
**Tüllblusen** gemustert Tüll, moderner Spachtelpasse, ganz auf Seide gefüttert . . . . . 5.75

Reklame-Bluse:  
**Tüllblusen** sehr elegant gemustert Tüll, moderner Volumen, ganz auf Seide gefüttert . . . . . 6.75

Ein Posten  
**Seidene Hemdblusen** 8.75  
aus Taffet-Chiffon, durchgehend geschnitten, ganz gefüttert, in modernen Farben vorzüglich . . . . .

## 4 Angebote von besonderem Vorteil:

**Supon** gracieux (verträumte Zigarren nachahmend) 8.50

**Unterröde** modern gestreift 6.90

**Rostümröde** engl. gemust. 2.40

**Rostümröde** englisch 4.25

Schildrumpf mit 8.50  
Mutter-Ballen, in versch. Farben . . . . .

Mutter-Ballen, mit Gürtel und Gürtelschleife besetzt . . . . .

Mutter-Ballen mit Gürtel und Gürtelschleife besetzt . . . . .

Mutter-Ballen abgeschnitten, mit Knopfgarnitur . . . . .

Wir bitten unsre Leser, bei Einkäufen sich auf die Inserate der „Volksstimme“ zu beziehen.

## Ich bin gezwungen

mein enormes Lager noch vor Weihnachten soviel als möglich zu räumen, und verkaufe daher zu wirklich billigen Preisen.

Große Posten

Große Posten

Große Posten

Jackett-Anzüge von 9.50 bis 12.00

Winter-Paletots von 9.00 bis 12.00

Schuhwaren  
in kleinen und großen  
Damen- und Herren-  
Schuh-Chef-Schuhstiefel  
ab 1.75

Gehrock-Anzüge von 22.50 bis 25.00

Winter-Lederjacken  
ab 5.50 bis 10.00

Heren- und Dame-Chef-  
Schuh-Chef-Schuhstiefel  
ab 1.75

Arbeiter-Garderobe in jeder Farbe

Wetter-Pelerinen ab 3.50 bis 5.00

Heren- und Dame-Chef-  
Schuh-Chef-Schuhstiefel  
ab 1.75

Knoten-Anzüge in verschiedensten Farben von 2.60 bis 3.00

Schmetterlinge-Westerne  
so lange der Stock reicht ab 2.00 bis 3.00

Prinzessin- und Dame-  
Schürze- und Krapfleid  
zu Schleuderpreisen

Nur gute Ware für wenig Geld!  
Bis Weihnachten 10 Prozent!

**B. Wolff**

Schwertfegerstraße 14

## Weihnachtsgeschenk für Räucherer

2337  
etwaen zu großer Beliebtheit meine  
Präsentkistchen in Packungen von 25, 50  
und 100 Stück von 1.25 an  
Vorzügliche Ruchbarate in allen Kreislagen.  
Rich. Friedrich, Zigarrenfabrik, Sudenburg  
Halberstädter Straße 62 und Kurfürstenstr. 1.

## Billige Schuhwaren

2563  
in guten Fabrikaten erreichbar

E. Kaulfuss  
Renstadt, Luisenstraße Nr. 1  
Größere Posten 2567

Leere Zigaretten-Kisten  
in Vänder abgewandelten Haake,  
Dr. Budam, Freie Straße 12

Zofia und Chaiselongue un-  
gleichzeitig billig zu kaufen. Schild-  
Poste Mühlstraße 17. 5. Preis

Wolga-Gänse ab 70  
- 1. Schmalzgang -  
200 Blatt-Zettel von 3.00  
bis 4.00 Pf. Alter Markt 32, 1. Et.

Weihnachtsbäume  
zu verkaufen und als Souvenirs  
Abteilung 2. Weihnachtsbäume  
Otto Wolff, Dorotheenstraße 5

Siehe sofort eine frische Weih-  
nachtsbäume bei S. Müller, Breiteweg 141,  
H. Müller, Breiteweg 141, II., abende 2. Uhr

## Zum Weihnachtsfest

empfiehlt mein reichhaltiges Lager in  
Zigarren und Zigaretten. 20  
Präsentkistchen in riesiger Auswahl.

Otto Lohmann

Sudenburg  
1. Geschäft: Halberstädter Straße 41  
2. Geschäft: Lemmendorfer Weg 4. 2564  
Günstigste Bezugssquelle für Wiederverkäufer.

Gäde zum Süden  
zu den  
Kronprinzenstr. 12, Hof links

E. Kaulfuss  
Renstadt, Luisenstraße Nr. 1  
Größere Posten 2567

Leere Zigaretten-Kisten  
in Vänder abgewandelten Haake,  
Dr. Budam, Freie Straße 12

Zofia und Chaiselongue un-  
gleichzeitig billig zu kaufen. Schild-  
Poste Mühlstraße 17. 5. Preis

Wolga-Gänse ab 70  
- 1. Schmalzgang -  
200 Blatt-Zettel von 3.00  
bis 4.00 Pf. Alter Markt 32, 1. Et.

Weihnachtsbäume  
zu verkaufen und als Souvenirs  
Abteilung 2. Weihnachtsbäume  
Otto Wolff, Dorotheenstraße 5

Siehe sofort eine frische Weih-  
nachtsbäume bei S. Müller, Breiteweg 141,  
H. Müller, Breiteweg 141, II., abende 2. Uhr

2571

Geöffnet bis abends 8 Uhr.

2571

Geöffnet bis abends 8 Uhr.